

Modulvorschlag



TZ-Modul: **BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien**

Projektnummer: **2024.2101.4**

Vorlage eines
Angebots für ein alleinstehendes TZ-Modul

zum Angebotsschätzpreis von bis zu 5.500.000 EUR

Teile des deutschen Beitrags sollen an Auftragnehmer vergeben werden.

Inhalt

1.	Kurzbeschreibung	1
2.	Einordnung des Moduls	2
2.1	Einordnung des Moduls in den strategischen Rahmen	2
2.2	Andere Entwicklungsmaßnahmen im konkreten Interventionsbereich des Moduls	3
3.	Problem- und Potentialanalyse (bezogen auf das Modul)	4
4.	Ziele, Wirkungshypothesen, Indikatoren und Partner des Moduls	6
4.1	Ziele, Zielgruppe, Wirkungshypothesen und Indikatoren	6
4.2	Träger und Partnerstruktur	9
5.	Gestaltung des Moduls	11
5.1	Methodischer Ansatz und Laufzeit	11
5.2	Sicherstellung der nachhaltigen Wirksamkeit der Maßnahmen (Outcomes)	15
5.3	Partnerleistungen, Kombifinanzierung	16
5.4	Auftragswert und detaillierte Kostenschätzung	16
6.	Bewertung der Wirkungen und der Risiken des Moduls	17
6.1	Bewertung der Wirkungen	17
6.2	Bewertung der Risiken für die Wirksamkeit des Moduls	19
6.3	Testat	22
A	Anlagen	
A1	Wirkungsmatrix	
A2	Wirkungslogik	
A3a	Kostenschätzung und Mittelabfluss nach Haushaltsjahren	
A3b	Kosten-Output-Zuordnung	
A4a	Kennungen	
A4b	Standardindikatoren	
A4c	Maßnahmenbeschreibung	
A5	Genderanalyse	
A6	Vertiefte Prüfung Anpassung an den Klimawandel	
A7	Vertiefte Prüfung Konflikt & Menschenrechte	

Abkürzungsverzeichnis

APC	<i>Agencia Presidencial de Cooperación Internacional de Colombia</i> Präsidialamt für internationale Zusammenarbeit
ARN	<i>Agencia de Reincorporación y Normalización</i> Amt für Wiedereingliederung und Normalisierung
ART	<i>Agencia de Renovación Territorial</i> Amt für territoriale Erneuerung
ECA	<i>Escuela de Campo</i> Feldschule
GBF	<i>Global Biodiversity Framework</i> Globales Rahmenwerk der Biodiversitätskonvention
GNU	<i>Germany, Norway and UK-Initiative</i> Initiative von Deutschland, Norwegen und Großbritannien
INCAS G+	<i>Innovación en las Cadenas Agrícolas Sostenibles – Global Commodity Hub des Globalvorhabens „Nachhaltigkeit und Wert- schöpfung in Agrarlieferketten“</i>
MADR	<i>Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural</i> Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
MADS	<i>Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible</i> Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung
MINCIT	<i>Ministerio de Comercio, Industria y Turismo</i> Ministerium für Handel, Industrie und Tourismus
NBSAP	<i>National Biodiversity Strategy and Action Plan</i> Nationale Biodiversitätsstrategie und Aktionsplan
PDET	<i>Programas de Desarrollo con Enfoque Territorial</i> Entwicklungsprogramme im Landschaftsansatz
PFNM	<i>Productos forestales no maderables</i> Nicht-Holz-Waldprodukte
PND	<i>Plan Nacional de Desarrollo</i> Nationaler Entwicklungsplan
ProBosques II	TZ-Modul Produktive Waldlandschaften
ProRural	TZ-Modul Entwaldungsfreie ländliche Entwicklung
QM	Qualitätsmerkmal (BMZ)
RNSC	<i>Reservas Naturales de Conservación de la Sociedad Civil</i> Private Naturschutzreservate

**Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger
und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien**



Projektnummer 2024.2101.4

SINCHI	<i>Instituto Amazónico de Investigaciones Científicas</i> Amzonas-Institut für wissenschaftliche Studien
USAID	<i>United States Agency for International Development</i>
WSK	Wertschöpfungskette
ZARP	<i>Zonificación Ambiental Rural Participativa</i> Partizipative, ländliche Umweltzonierungen

1. Kurzbeschreibung

Modultitel	BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien
Kernthema	Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen
Aktionsfeld (ggf. Initiativthema)	„Biodiversität“ und „Wald“; Beiträge zum Initiativthema „Wiederherstellung von Ökosystemen und Naturbasierte Lösungen“
Gestaltungsspielraum	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
EZ-Programm	alleinstehendes TZ-Modul
Strategischer Bezug	Kernthemenstrategien des BMZ „Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen“, „Verantwortung für unseren Planeten“ und Regionalstrategie Lateinamerika und Karibik.
Kernproblem	In den waldbasierten Wertschöpfungsketten, die zum Biodiversitätserhalt beitragen, ist kein nachhaltiges, inklusives Wachstum gegeben.
Modulziel	Ausgewählte Wertschöpfungsketten, die zum Biodiversitätserhalt in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Ökokorridoren Kolumbiens in Amazonien und der Orinoquia beitragen, sind gestärkt.
Beitrag zur nationalen Umsetzung der Agenda 2030	Die Ziele der nationalen Strategie zur Umsetzung der Agenda 2030 sind für den Umwelt- und Klimabereich nicht differenziert genug. Das Vorhaben trägt indirekt zu SDG 1, 5, 10, 12, 13, 15 und 17 bei.
Zielgruppe	Die vulnerable, vom Konflikt betroffene ländliche Bevölkerung in Ökokorridoren in Amazonien und der Orinoquia, Produzent/-innengruppen und Unternehmen. Mittler sind Fach- und Führungskräfte von Sektorministerien, Lokalregierungen, Verbände und weitere staatliche Institutionen
Politische(r) Träger	Präsidialamt für internationale Zusammenarbeit (<i>Agencia Presidencial de Cooperación Internacional de Colombia, APC</i>)
Methodischer Ansatz (inkl. Instrumente)	Beratung zu Rahmenbedingungen der Biodiversitätsnutzung über 3 internationale LZFK (anteilig), 12 nationale LZFK (davon 4 anteilig), KZE, 180.128 EUR Sachgüter, 280.000 EUR Finanzierungen
Wesentliche Outputs	1. Koordination von Schlüsselakteur/-innen zur Wettbewerbsstärkung von biodiversitätserhaltenden WSK in ausgewählten Ökokorridoren 2. Kapazitätsaufbau von Unternehmen für biodiversitätserhaltende Lieferketten 3. Gestärkte Kompetenzen von Produzent/-innengruppen, 4. Wissensaustausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen
Kooperationen	keine
Auftragswert	Bis zu 5.500.000 EUR
Laufzeit	Von 11/2025 bis 10/2028 (3 Jahre)

2. Einordnung des Moduls

2.1 Einordnung des Moduls in den strategischen Rahmen

Das Vorhaben BioCadenas ist nicht Teil eines EZ-Programms, sondern ein Einzelvorschlag. Es schließt in einem integrierten Ansatz an die Erfolge der TZ-Module ProRural (PN 2020.2171.5) und ProBosques II (PN 22.2032.5) an, die in den Konfliktregionen der Departments Meta, Caquetá und punktuell in Guaviare, umsetzungsreife landwirtschaftliche Betriebs- und Waldmanagementpläne erstellt und begonnen haben, diese in Wert zu setzen. Darauf aufbauend fördert BioCadenas die Diversifizierung von Produktionssystemen in von Rinderhaltung geprägten Landschaften. Das Modul steht im Einklang mit der BMZ-Kernthemenstrategie „Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen“ und dem Initiativthema „Wiederherstellung von Ökosystemen und naturbasierte Lösungen“. Im Aktionsfeld „Biodiversität“ verbessert das Modul die Vernetzung von Ökosystemen zwischen den Andenhängen und dem Amazonastiefland. Es fördert dazu über einen Wertschöpfungsketten (WSK)-Ansatz die nachhaltige Inwertsetzung von Wäldern sowie die Ausweitung von Agroforstsystemen, einschließlich die kombinierte Rinderhaltung mit Baumbeständen und trägt dabei zur Resilienzstärkung der Bevölkerung gegenüber Markt- und Klimarisiken bei, sowie zum Erhalt und Wiederherstellung von Waldlandschaften. Im Aktionsfeld „Wald“ stärkt das Vorhaben die Beteiligung der vulnerablen, vom Konflikt betroffenen ländlichen Bevölkerung an der nachhaltigen Waldnutzung, mit Schwerpunkt auf Binnenflüchtlinge, ehemalige Kämpfer/-innen, Frauen, Indigene und junge Erwachsene. Zugleich stärkt es die *Governance* auf Landschaftsebene und in ausgewählten forstlichen WSK, um das Konzept der nachhaltigen und ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung in Einklang mit Marktanforderungen zu bringen und in die Breite zu tragen.

Über die Stärkung der nachhaltigen Waldnutzung und entwaldungsfreien Produktion werden Beiträge zur BMZ-Kernthemenstrategie „Verantwortung für unseren Planeten“ im Aktionsfeld „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ geleistet. Die Förderung von Rechten und Repräsentanz von lokalen und indigenen Gemeinschaften, Frauen und jungen Erwachsenen entspricht der BMZ-Regionalstrategie „Perspektiven für Lateinamerika und die Karibik“ (2023). Das Modul trägt zugleich zu den Schwerpunkten „Just Transition entschieden vorantreiben“, „Feministische Entwicklungspolitik etablieren“ und „Armut, Hunger und Ungleichheit wirksam zurückdrängen“ des BMZ-Strategiepapiers „Eine Welt im Umbruch (2023)“ bei.

Das Modul ist Teil der EU-Team Europe Initiative (TEI) „Green Alliance for Sustainable Development“ in Lateinamerika, das eine nachhaltige lokale Entwicklung und Biodiversitätsschutz in resilienten Landschaften mittels grüner und entwaldungsfreier Wirtschaftsinitiativen anstrebt. Die vom Modul angestrebte Integration der vom Konflikt betroffenen, vulnerablen Bevölkerung in inklusive und nachhaltige Handelspartnerschaften mit der Privatwirtschaft trägt zudem zum mehrjährigen Richtprogramm der EU (*Multi-annual Indicative Programme 2021 – 2027*) für Kolumbien bei.

Kolumbiens Prioritäten zur Agenda 2030 sind im nationalen Entwicklungsplan (*Plan Nacional de Desarrollo „Colombia, potencia mundial para la vida“*, PND, 2022 - 2026) aufgeführt. Das Vorhaben trägt indirekt zu den nationalen Zielen bei, v. a. zu SDG 1 (keine Armut), 5

(Geschlechtergleichheit), 10 (Reduzierung von Ungleichheiten), 12 (nachhaltige Produktion und Konsum), 13 (Klimaschutz), 15 (Leben an Land) und 17 (Partnerschaften für die Ziele).

2.2 Andere Entwicklungsmaßnahmen im konkreten Interventionsbereich des Moduls

Das BMZ TZ-Modul „ProPaz II“ (PN 2020.2172.3) stärkt im Rahmen des Friedensabkommens die Anerkennung der Rechte von Konfliktopfern und den Zugang zu Wiedergutmachungsprozessen. Damit wirken beiden Vorhaben inhaltlich komplementär auf die Schaffung der Grundlagen für einen dauerhaften und stabilen Frieden in den Konfliktgebieten (Impact-Ebene).

Das von BMZ, Norwegen und Großbritannien im Rahmen der „*Germany, Norway and UK (GNU)-Initiative*“ finanzierte FZ-Vorhaben „*REDD Early Movers (REM) II Colombia - Visión Amazonía*“ (PN 2016.6837.5) unterstützt Kolumbien im Waldschutz und in einer nachhaltigen Entwicklung Amazoniens. Das geplante Modul unterstützt die nachhaltige Nutzung von Naturwaldprodukten. Beide Vorhaben sind inhaltlich im Aufbau von Wertschöpfungsketten und Überwindung von Hemmnissen komplementär (Outcome-Ebene).

Das über die *United States Agency for International Development (USAID)* finanzierte Vorhaben „*Agricultura sostenible*“ fördert eine „klimatisch intelligente“ Landwirtschaft u. a. in Caquetá und die Vermarktung von Naturkautschuk, Molkereiprodukten, Kaffee, Kakao und Amazonas-Waldprodukten von vulnerablen Familien. Beide Vorhaben wirken inhaltlich und geographisch komplementär hinsichtlich der Stärkung von Produzent/-innenorganisationen (Outcome-Ebene).

Das von USAID finanzierte Vorhaben „*Amazonia Mia*“ stärkt in Kolumbien die Strafverfolgung von Wald-Umweltdelikten und fördert nachhaltige forstliche WSK zur Reduzierung von Entwaldung in Amazonien. Auch Großbritannien unterstützt mit dem Vorhaben „*Territorios Forestales Sostenibles - TEFOS*“ Kolumbien darin, die Rodungen in den Entwaldungs-*hotspots* über die Förderung einer nachhaltigen Nutzung von Produkten der einheimischen Biodiversität einzudämmen. Das geplante Modul fördert den Kapazitätsaufbau von WSK-Akteuren für nachhaltige forstliche WSK, jedoch mit Schwerpunkt auf die geographische Übergangsregion zu den Anden (zona „*Piedemonte*“) und dem Management von Sekundärwäldern. Das geplante Modul wirkt so mit den beiden Vorhaben inhaltlich und räumlich komplementär auf eine verbesserte Governance in forstlichen WSK und eine verbesserte Positionierung von kolumbianischen Waldprodukten (Holz und Nichtholz) auf nationalen und internationalen Märkten (Outcome-Ebene).

Das von der Weltbank, dem *BioCarbon Fund* und anderen Gebern (u. a. deutsche Botschaft in Bogotá) finanzierte Vorhaben „*Biocarbono Orinoquia – Paisajes Sostenibles Bajos en Carbono*“ zielt darauf ab, die Treibhausgasemissionen in Meta über eine integrierte land- und forstwirtschaftliche Landnutzungsplanung und -produktion zu reduzieren unter Stärkung der Multistakeholder-Koordination. Auch das geplante Modul fördert in Meta die Multistakeholder-Koordination für die Umsetzung von integrierten Landnutzungsplanungen. So wirken beide Vorhaben räumlich-inhaltlich komplementär auf eine gestärkte forstliche Governance in Meta (*Mesa Forestal*) und die Umsetzung von integrierten Wald- und Landnutzungsplanungen (Outcome-Ebene).

Es werden keine negativen Wechselwirkungen erwartet.

Geber	Vorhaben	Erwartete Synergien auf den Wirkungsebenen
BMZ (TZ)	ProPaz II	Verbesserte Grundlagen für einen dauerhaften und stabilen Frieden in den Konfliktgebieten (Impact-Ebene).
BMZ, (GNU)	REDD Early Movers / Visión Amazonía	Umsetzung von nachhaltigen Waldeinrichtungs- und Bewirtschaftungsplänen durch die lokale Bevölkerung (Outcome-Ebene)
USAID	Agricultura Sostenible -	Gestärkte Produzent/-innenorganisationen zur Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen und Resilienzsteigerung der Produktionssysteme (Outcome-Ebene).
USAID	Amazonia Mia	Gestärkte Governance in den forstlichen WSK und verbesserte Marktpositionierung von kolumbianischen (Outcome-Ebene)
UK	TEFOS	Gestärkte Governance in den forstlichen WSK und verbesserte Marktpositionierung von kolumbianischen (Outcome-Ebene)
BioCarbon Fund, WB	<i>Biocarbono Orinoquia</i>	Gestärkte forstliche Governance in Meta (<i>Mesa Forestal</i>) und umgesetzte integrierte Wald- und Landnutzungspläne (Outcome-Ebene)

3. Problem- und Potentialanalyse (bezogen auf das Modul)

Ausgangssituation im Interventionsbereich: Kolumbien gehört zu den Ländern mit der größten Artenvielfalt. Rund 52% der Landesfläche (etwa 600.000 km²) sind bewaldet. Doch die Entwaldungsrate ist mit 188.000 ha (2023) hoch und verursacht etwa 46 % der jährlichen Treibhausgasemissionen. Besonders betroffen sind die Departments Meta, Caquetá und Guaviare. Viele Ökosysteme sind fragmentiert, was den genetischen Austausch von Tier- und Pflanzenarten gefährdet. Die drei Departments waren stark vom bewaffneten Konflikt geprägt mit Coccaubau, Gewalt und Vertreibungen. Auch nach dem Friedensschluss 2016 sind kriminelle Gruppen präsent, u. a. Paramilitärs und Dissidenten der Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens (*Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia*, FARC). Diese haben ihr Geschäftsmodell auf den Flächenneugewinn für Rinderhaltung durch illegale Entwaldung verlegt und setzen dies mit Korruption, Waffengewalt, Vertreibungen, Zwangsrekrutierungen und Ermordungen durch. Im Norden von Meta und Caquetá, wo das Interventionsgebiet des Vorhabens liegt, ist die Entwaldung abgeschlossen. Binnenvertriebene und ehemalige Kämpfer/-innen, z. T. im Rahmen staatlicher Wiedereingliederungs- und Entschädigungsprogramme, kehren zurück. Der wirtschaftliche Neuanfang wird durch die hohe Armutsrate erschwert (Armutsrate in Caquetá: 45 %, in Meta: 29 %, DANE, 2022). Die extensive Rinderhaltung ist kaum rentabel, laugt Böden aus und hat einen enormen Flächenverbrauch. Dabei wird die Produktion von Grundnahrungsmitteln vernachlässigt, und kleinbäuerlichen Familien werden anfälliger gegenüber Markt- und Klimarisiken. Trotz politischer Maßnahmen bleibt die Abstimmung zwischen Ministerien und lokalen Behörden lückenhaft, und es mangelt an Ressourcen für die koordinierte Umsetzung von Maßnahmen. Auf Rinderbetrieben sind kleinere

Restwälder erhalten geblieben (in Caquetá etwa 350.000 ha Sekundärwälder, SINCHI, 2023), in denen forstliche Nichtholzprodukte in Kooperation mit Unternehmen als zusätzliche Einkommensquelle genutzt werden könnten. Doch komplizierte Genehmigungsverfahren und fehlende Richtlinien zur biodiversitätsschonenden Nutzung behindern dies erheblich.

Potenziale ergeben sich aus dem PND 2022 – 2026, der auf eine integrale Reform im ländlichen Raum („*Reforma Rural Integral*“) setzt, mit der eine nachhaltige, standortgerechte Bodennutzung und -verteilung an vulnerable Bevölkerungsgruppen, u. a. an Frauen erreicht werden soll. In den Konfliktgebieten wurden punktuell partizipative, ländliche Umweltzonierungen (*Zonificación Ambiental Rural Participativa, ZARP*) als Grundlage für Entwicklungsprogramme mit einem Landschaftsansatz (*Programas de Desarrollo con Enfoque Territorial, PDET*) durchgeführt. Vom Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung (*Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible, MADS*) wird derzeit ein nationaler Plan zur Wiederherstellung (*Plan Nacional de Restauración*) einer Fläche von über 750.000 ha abgestimmt. Die neue nationale Biodiversitätsstrategie (*National Biodiversity Strategic Action Plan, NBSAP*) fördert die Einbindung des Privatsektors in den Biodiversitätsschutz. Staatliche und nicht-staatliche Forschungseinrichtungen, wie z. B. SINCHI, Agrosavia, UniAmazonia haben Beratungsmodule für Agrarökologie, Wiederherstellung und das Management von Wäldern, Agroforst- und silvopastoralen Systeme erarbeitet. Mehrere kolumbianische Unternehmen haben Vereinbarungen mit dem MADS zum Verzicht auf Entwaldung („*0 Deforestación*“) unterzeichnet. Der Rinderhalterverband von Caquetá hat die „Rückgabe“ von 800.000 ha Viehweiden zur Wiederherstellung von Wäldern angekündigt und einige Rinderhalter haben private Schutzgebiete eingerichtet (*Reservas Naturales de Sociedad Civi, RNSC*). Das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (*Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural, MADR*) fördert WSK für Produkte aus Land- und Forstwirtschaft und hat jüngst ein WSK-Komitee für Amazonasfrüchte gegründet.

Herleitung des Modulziels: Kolumbien fördert Prozesse für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit, eine nachhaltige Nutzung der Biodiversität und die Wiederherstellung von Ökosystemen. Trotz staatlicher Mittel (u. a. Programm *Fondo para la Vida*) bleibt der Zugang zu Finanzierungen und die Koordination zwischen den Akteuren unzureichend. Die territoriale Governance ist insgesamt schwach. Es fehlt an Kapazitäten zum Wirkungsmonitoring der Waldwirtschaft sowie an Beratungsdiensten für die Bevölkerung. So ist in den waldbasierten WSK, die zum Biodiversitätserhalt beitragen, kein nachhaltiges, inklusives Wachstum gegeben (Kernproblem). Das Modulziel lautet: Ausgewählte Wertschöpfungsketten, die zum Biodiversitätserhalt in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Ökokorridoren Kolumbiens in Amazonien und der Orinoquia beitragen, sind gestärkt. Das *United Nation Clearing House on Forest Financing* (UNFF), CIAT und Forest Trends (2023) erkennen waldbasierte WSK als Schlüsselement für eine nachhaltige, inklusive Entwicklung im Amazonasraum an. Damit ist das Modulziel eine effektive Antwort auf das Kernproblem.

Ursachen und Bewertung der Veränderbarkeit: Die Koordination von Schlüsselakteuren ist unzureichend, um die Wettbewerbsfähigkeit von biodiversitätserhaltenden WSK zu erhöhen. So behindern das Fehlen von wertgebenden Eigenschaften und der geringe Bekanntheitsgrad der Produkte den Marktzugang. Zugleich sind die Verfahren für Nutzungsgenehmigungen von Waldprodukten zu komplex und kostenaufwändig. Dies ist teilweise veränderbar.

Eine weitere Ursache sind mangelnde kaufmännische und fachliche Kapazitäten von Produzent/-innengruppen sowie Unternehmen, um an biodiversitätserhaltenden Lieferketten teilzunehmen. Zugleich fehlt es an Fachwissen zu Biodiversitätsschutz, Qualitätsaspekten und Zertifizierungen. Dies ist veränderbar. Viele Produzent/-innenorganisationen können ihre Kosten nicht decken, sodass Investitionen in Biodiversitätserhalt sehr gering sind. Dies ist veränderbar. Eine weitere Ursache ist der unzureichende Wissensaustausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft, sowie zur Bewertung ihrer Wirkungen, um Finanzmittel zu mobilisieren. Dies ist veränderbar. Ursächlich ist auch die schwache territoriale Präsenz von staatlichen Institutionen bis hin zum Verlust des staatlichen Gewaltmonopols in einzelnen Gemeinden. Dies ist vom Vorhaben kaum veränderbar und ist damit ein Risiko (s. Kap. 6.2).

Bisher erreichte Wirkungen: Mit ProRural haben in Meta und Caquetá über 800 Rinderfarmer ihre Betriebsplanungen abgeschlossen, bei denen 16.000 ha Wald für die nachhaltige Nutzung oder Unterschutzstellung identifiziert wurden. Zwölf Molkereien haben Politiken für die Wiederherstellung und den Erhalt von Wäldern eingeführt. Kapazitäten zur Hebelung von Finanzmitteln für die Umsetzung solcher Maßnahmen sind bei lokalen Partnern aufgebaut. Landschaftsanalysen liegen als Grundlage für Wiederherstellungen in Ökokorridoren vor. ProBosques II hat Handelsallianzen zwischen nationalen und internationalen Unternehmen und Produzent/-innen aus Caquetá und Guaviare zur Vermarktung von Nichtholzprodukten gefördert. Die Ziele der nationalen forstlichen Beratungsstrategie wurden in die Pläne des landwirtschaftlichen Beratungsdiensts (*Planes Departamentales de Extensión Agropecuaria*, PDEA) in Meta, Caquetá und Guaviare übernommen. Erste Forstberater/-innen wurden ausgebildet und eingesetzt. Runde Tische im Forstsektor sowie WSK-Ausschüsse zu verschiedenen Holz- und Nichtholzprodukten, die zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die nachhaltige Waldnutzung arbeiten, sind eingerichtet. Mit dem Globalvorhaben INCAS G+ (PN 2018.0128.1) haben Unternehmen in nachhaltigen Naturkautschuk investiert sowie zur Wiederherstellung von Ökokorridoren im Kaffeeanbau und Biodiversitätsschutz im Kakaoanbau.

4. Ziele, Wirkungshypothesen, Indikatoren und Partner des Moduls

4.1 Ziele, Zielgruppe, Wirkungshypothesen und Indikatoren

Modulziel: Ausgewählte Wertschöpfungsketten, die zum Biodiversitätserhalt in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Ökokorridoren Kolumbiens in Amazonien und der Orinoquia beitragen, sind gestärkt.

Indikatoren:

1. Anzahl der Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten Wertschöpfungsketten mit Bedeutung für den Biodiversitätserhalt in ausgesuchten Ökokorridoren, die in Multiakteurs-Koordinationsformaten als überwunden bewertet wurden.

Basiswert: 3 Hemmnisse (11/2024);

Zielwert: 10 Hemmnisse (10/2028)

Projektnummer 2024.2101.4

2. Höhe des jährlichen Warenwerts von forstlichen Produkten und Dienstleistungen, der von ausgewählten Unternehmen in inklusiven, biodiversitätserhaltenden Handelsallianzen von Produzent/-innengruppen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Amazonien und der Orinoquia umgesetzt wird.

Basiswert: 100.000 EUR pro Jahr (11/2024);

Zielwert: 500.000 EUR pro Jahr (10/2028)

3. Anzahl von vulnerablen Personen, insbesondere vom Konflikt betroffene Personen, die Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umgesetzt haben.

Basiswert: 50 Personen, davon 15 Frauen und 10 vom Konflikt betroffene Personen (11/2024)

Zielwert: 500 Personen, davon 200 Frauen und 150 vom Konflikt betroffene Personen (10/2028)

4. Höhe des Finanzvolumens, das den Akteur/-innen der ausgewählten WSK in den ausgesuchten Ökokorridoren für Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt zur Verfügung steht.

Basiswert: 100.000 EUR (11/2024);

Zielwert: 1.000.000 EUR (10/2028)

Die Basis- und Zielwerte der Modulzielindikatoren 1, 2, 3 und 4 sind vorläufig. Sie werden im ersten Durchführungsjahr geprüft und im Rahmen der ersten Berichterstattung ggf. angepasst.

Die Indikatoren tragen zur Erreichung der SDG in Kolumbien bei, v. a. zu den SDG 1, 5, 10, 12, 13, 15 und 17. Sie sind im Einklang mit Zielen des PND. Diese sind jedoch für den Umwelt- und Klimabereich nicht differenziert genug, um die Wirkungen des Vorhabens zu erfassen. Daher wurden komplementär zum PND eigene Modulzielindikatoren gewählt.

Für weitere Details siehe die grafische Darstellung der Wirkungslogik und die Wirkungsmatrix in der Anlage.

Zielgruppen: Zielgruppe ist die vulnerable, vom Konflikt betroffene ländliche Bevölkerung in den ausgewählten Ökokorridoren in Orinoquia und Amazonien, die zu den Departments Meta, Guaviare und Caquetá gehören. Sie umfasst Frauen, junge Erwachsene und Indigene, insbesondere Binnenflüchtlinge, ehemalige Guerillakämpfer/-innen, die im Interventionsgebiet eine neue Heimat gefunden haben, sowie Produzent/-innen, die vormals Coca angebaut haben. Im Rahmen des Friedensabkommens wurden dort Unterregionen für die Umsetzung von PDET priorisiert. Mögliche Ökokorridore erstrecken sich von den unteren Osthängen der Anden (Zone „*piedemonte*“) hin zu den Tieflandregenwäldern Amazoniens als Verbindung zwischen verschiedenen Nationalparks. Um Kontinuität mit den von anderen TZ-Vorhaben geförderten Unternehmen und Lieferketten zu wahren, werden punktuell auch Produzent/-innen außerhalb der Ziel-Ökokorridore gefördert. Das genaue Interventionsgebiet wird zu Beginn des Vorhabens unter Bewertung der aktuellen Sicherheitslage und weiteren Förderkriterien ausgewählt. Rund ein Viertel der Bevölkerung Kolumbiens lebt auf dem Land, wo 45 % der Frauen und 39 % der Männer von Armut betroffen sind. Laut Genderstudie resultiert die höhere Armutsquote bei Frauen daraus, dass 36 % der Landfrauen kein eigenes Einkommen

haben - bei Männern sind es nur 8 %. Auch werden Landtitel meist an Männer vergeben. Der Zugang zu bezahlter Arbeit wird durch eine niedrige Schulbildung erschwert (23 % der Frauen mit Sekundarschulabschluss, DANE, 2022). Die weibliche Armut wiegt besonders schwer, da viele Frauen alleinerziehend und so verantwortlich für die Versorgung von weiteren Familienangehörigen sind. 80 % der ländlichen Bevölkerung haben keine Altersvorsorge. Die Teilnahme von Frauen an Entscheidungsprozessen in der landwirtschaftlichen Betriebsführung und auf der politischen Ebene ist gering. In Caquetá leben über 10.000 Angehörige von 16 indigenen Völkern, von denen die Amazonas-Völker Korabaju und Murui-Murui und das Andenvolk Nasá zahlenmäßig die größten sind. Die Gemeinschaften leben in indigenen Reservaten (700.000 ha) mit unzureichendem Zugang zu Grundversorgungsleistungen und sind von illegaler Landnahme bedroht. Über die Armutsquote von indigenen Gemeinschaften liegen keine Daten vor. Des Weiteren zählen Opfer des bewaffneten Konflikts zur Zielgruppe, wie Produzent/-innen, die vormals narkotisierende Pflanzen angebaut haben, Binnenvertriebene oder ehemalige Guerillakämpfer/-innen, die zurückkehren oder dort eine neue Heimat gefunden haben. Das Vorhaben unterstützt Familien und Produzent/-innengruppen, die Interesse an der Diversifizierung ihrer Produktionssysteme sowie an Schutz- und Wiederherstellungsmaßnahmen in land- und forstwirtschaftlichen Aktivitäten haben. Es schließt insbesondere Rinderhalter/-innen ein, die dazu bereits eine Betriebsplanung abgeschlossen haben und nun vor deren Umsetzung stehen. Auch gehören Produzent/-innen und ihre Organisationen zur Zielgruppe, die bereits forstliche Nichtholzprodukte wie z. B. Cacay, Acai und Co-poazu aus Wildsammlung oder in Anbau produzieren.

Mittler sind Fach- und Führungskräfte von MADR, MADS und weiteren staatlichen Institutionen, die in Kapitel 4.2. detailliert beschrieben werden. Mittler sind zudem die lokalen Dorfvorstände (*Juntas de acción comunales*), sowie Dachverbände von Produzent/-innenorganisationen, wie der Nationale Verband der Rinderhalter (*Federación Nacional de Ganaderos*, FEDEGAN), der Nationale Verband für Holz und Holzprodukte (FEDEMADERAS) und der kolumbianische Kautschukverband (zu Korruptionsrisiken s. Kapitel 6.2). Darüber hinaus sind ausgewählte nationale Unternehmen, die waldbasierte Produkte oder Dienstleistungen nachfragen und anbieten, Teil der Zielgruppe. Sie werden zu Biodiversitätsschutz, fairem *benefit-sharing*, sowie zur Rentabilitätssteigerung beraten. Sie dienen zugleich als Mittler, um inklusive, biodiversitätserhaltende Handelspartnerschaften mit den Produzent/-innen aufzubauen.

Wirkungshypothesen: **Output 1** zielt darauf ab, die Koordination von Schlüsselakteur/-innen zu verbessern, um förderliche Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit von biodiversitätserhaltenden WSK in Ökokorridoren in zu schaffen. Die Wirkungshypothese ist, dass die Abstimmung von Akteuren verschiedener Sektoren und Ebenen zur Aufstellung eines gemeinsamen Plans und zu dessen Umsetzung es ermöglicht, die Wettbewerbshemmnisse der WSK abzubauen. Damit werden die WSK, die zum Biodiversitätserhalt in Ökokorridoren in der Orinoquia und in Amazonien beitragen, gestärkt (Modulziel). Die Bedeutung von Multiakteursforen für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von WSK ist ein methodisches Kernelement der GIZ *valuelinks*-Methode und wurde empirisch in IFPRI (2016) belegt. Es wird angenommen, dass die staatlichen Akteure das ökonomische Potenzial von Produkten der einheimischen Biodiversität erkennen, zu Reformen bereit sind, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Aspekte zum Biodiversitätserhalt zu stärken. **Output 2** strebt an, die kaufmännischen und fachlichen Kapazitäten von Unternehmen für die Teilnahme an

biodiversitätserhaltenden Lieferketten zu verbessern. Die Wirkungshypothese ist, dass Unternehmen, die ihre Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit durch verbesserten Marktzugang und optimierter Nutzung ihrer betrieblichen Kapazitäten erhöhen, bereit sind, Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz umzusetzen. Damit werden WSK, die zum Biodiversitätserhalt in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Ökokorridoren in der Orinoquia und in Amazonien beitragen, gestärkt (Modulziel). Dieser Wirkungszusammenhang wurde im TZ-Regionalvorhaben „Wirtschaftskooperation und Biodiversität in Zentralamerika und der Dominikanischen Republik“ (DaBio, PN 2019.2171.7) und vom GIZ/IKI-Vorhaben „Mainstreaming Biodiversität in landwirtschaftlichen Nahrungsmittelwertschöpfungsketten in Costa Rica und der Dominikanischen Republik“ (PN 2017.9047.6) belegt. Es wird angenommen, dass die Marktnachfrage nach Produkten der einheimischen Biodiversität stabil bleibt oder wächst. **Output 3** strebt an, die fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen von Produzent/-innengruppen für die Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen, die zum Biodiversitätserhalt beitragen, zu stärken. Die Wirkungshypothese ist, dass die Produzent/-innen dann erfolgreich an inklusiven Handelspartnerschaften teilnehmen und Investitionen für die produktive Wiederherstellung und Wertschöpfung gemäß ihrer Betriebsplanungen umsetzen. Dies stärkt die WSK, die zum Biodiversitätserhalt in Ökokorridoren in der Orinoquia und in Amazonien beitragen (Modulziel). Dieser Zusammenhang wurde in dem von CIAT umgesetzten IKI-Vorhaben *“Implementing sustainable land use systems to contribute to forest conservation, climate protection (REDD+) and the peace-building process in Colombia”* belegt. Es wird angenommen, dass die Unternehmen mit den Prinzipien von inklusiven Handelspartnerschaften übereinstimmen und dass Finanzierungsoptionen mit attraktiven Konditionen zur Verfügung stehen. **Output 4** zielt darauf ab, den Wissensaustausch von Akteur/-innen und insbesondere von Frauen, die zur Wiederherstellung in ausgewählten Ökokorridoren arbeiten, zu stärken. Die Wirkungshypothese ist, dass der Erfahrungsaustausch zur Nachahmung und Ausweitung anregt. Von besonderer Bedeutung ist der Austausch zu Methoden über die Erfassung der Wirkungen von Wiederherstellungsmaßnahmen, da dies eine wesentliche Grundlage für die Einwerbung von Finanzmitteln darstellt. Damit wird zur Umsetzung von Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt im Rahmen von WSK in den ausgewählten Ökokorridoren der Orinoquia und in Amazonien beigetragen (Modulziel). Eine Studie in *Ecology and Society* (Tschirhart et al., 2016): *Learning from one another: Evaluating the impact of horizontal knowledge exchange for environmental management and governance* belegt die hohe Effizienz von Peer-to-Peer-Austauschprozessen im Wissensmanagement. Es wird angenommen, dass das Interesse an einem interinstitutionellen Austausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen im Zuge der Biodiversitätskonferenz (COP 16) in Kolumbien gestiegen ist.

Die strategischen Vorgaben des BMZ wurden berücksichtigt.

4.2 Träger und Partnerstruktur

Der **politische Träger** ist das Präsidialamt für internationale Zusammenarbeit von Kolumbien (*Agencia Presidencial de Cooperación Internacional de Colombia*, APC).

Der politische Träger, das Präsidialamt für internationale Zusammenarbeit von Kolumbien (*Agencia Presidencial de Cooperación Internacional de Colombia*, APC) erhält mit der Auftragserteilung das Recht, die an ihn zu erbringenden Leistungen unmittelbar von der GIZ zu

verlangen. Die GIZ und der politische Träger werden die Einzelheiten in einem Durchführungsvertrag regeln. Das BMZ kann seine Rechte aus dem Auftrag, insbesondere diejenigen nach dem Generalvertrag, ohne Zustimmung des politischen Trägers ausüben.

Durchführungspartner sind das Umweltministerium MADS und das Landwirtschaftsministerium MADR. Letzteres gestaltet den politischen und normativen Rahmen für die Landwirtschaft, einschließlich Viehzucht und Fischerei. Es gliedert sich auf in das Vizeministerium für ländliche Entwicklung und das Vizeministerium für land- und viehwirtschaftliche Angelegenheiten. Ersterem ist die Abteilung für Frauen in der Landwirtschaft („*Mujer Rural*“) nachgelagert mit gesonderten Förderprogrammen sowie die Abteilung für Einrichtungsplanung von ländlichen Liegenschaften mit der Umsetzungseinheit „*Unidad de Planificación de Tierras Rurales, Adecuación de Tierras y Usas Agropecuarias*“ (UPRA). Im anderen Vizeministerium sind in der Abteilung für land- und forstwirtschaftliche WSK (*Dirección de cadenas agrícolas y forestales*) die WSK-Komitees institutionalisiert, u. a. das jüngst gegründete Komitee für Amazonasfrüchte. Zur Förderung der WSK unter Berücksichtigung von Biodiversitätsschutz bedarf es einer verbesserten Koordination mit dem MADS. Das MADR koordiniert auch die WSK für Rinderprodukte. Hier besteht Bedarf in einer verbesserten Abstimmung mit den anderen WSK-Komitees, v. a. zu forstlichen Nischholzprodukten, um Synergien in der Diversifizierung von Rinderfarmen zu schaffen. MADR unterhält eine Abteilung zu WSK-Finanzierungen mit eigenen Instrumenten wie z. B. *Alianzas Productivas* für Handelspartnerschaften, sowie eine Abteilung für Technik und Innovation im Agrarsektor. Agrarforschung wird über die Einrichtung „*Corporación Colombiana de Investigación Agrícola - Agrosavia*“ betrieben. Die Reichweite dieser Angebote ist gering, da das MADR keine Beratungseinheiten hat. Daher bestehen Bedarfe für eine verbesserte Vernetzung mit lokalen Akteuren.

MADS gestaltet die politischen und normativen Vorgaben für das Management von erneuerbaren, natürlichen Ressourcen. Die Abteilung für Wald, Biodiversität und Ökosystemleistungen (*Dirección bosques, Biodiversidad y de Servicios Ecosistemicos*) ist für Politiken und Verordnungen, die den Naturwald betreffen, zuständig sowie für das Management von Waldschutzgebieten im Rahmen des Nationalen Naturparksystems (*Parques Naturales Nacionales*). Das Vizeministerium für Umweltplanung im Territorium von MADS stellt sicher, dass Umweltaspekte sektorenübergreifend geachtet werden. MADS unterhält zudem das „Büro für grüne und nachhaltige Geschäfte“, mithilfe dessen nachhaltig produzierte Produkte gefördert werden. Bedarfe bestehen in einer verbesserten strategischen Positionierung der Produkte der einheimischen Biodiversität innerhalb des Bioökonomiesektors. Zudem bedarf es einer verbesserten Koordination mit lokalen Akteuren, um die Vorgaben zur Nutzung von Waldprodukten praxistauglich zu gestalten. Dem MADS nachgelagert, jedoch weitgehend eigenständig agierend, ist das Amazonas-Institut für wissenschaftliche Studien (*Instituto Amazónico de Investigaciones Científicas, SINCHI*), das neben Forschung staatliche Förderprogramme in den Entwaldungs-*hotspots* umsetzt. Bedarfe bestehen in der Unterstützung zur Verbreitung der von SINCHI erprobten Modelle zum Management von Sekundärwäldern.

Zur **nachgelagerten Partnerstruktur** zählen das Ministerium für Produktion, Industrie und Tourismus (*Ministerio de Comercio, Industria y Turismo, MINCIT*), das über die Förderprogramme „Colombia Exporta“ und „ProColombia“ Unternehmen zur Teilnahme auf Fachmessen unterstützt. Weitere Partner sind die Department-Regierungen von Meta, Guaviare und

Caquetá mit ihren Landesumweltbehörden (*Corporaciones ambientales*) CORPOAMAZONIA, *la Corporación Para el Desarrollo Sostenible del Norte y el Oriente Amazónico* und CORMACARENA, die für Waldnutzungsgenehmigungen zuständig sind, sowie die regionalen Vertretungen von MADS und MADR, die über kleinere Beratungseinheiten verfügen. Bedarfe bestehen im Kapazitätsaufbau für eine integrierte Beratung von Landwirtschaftsbetrieben, Produzent/-innenorganisationen und Gemeinden. Auch das Amt für Wiedereingliederung und Normalisierung von Kämpfer/-innen (*Agencia de Reincorporación y Normalización*, ARN) und das Amt für territoriale Erneuerung (*Agencia de Renovación Territorial*, ART), die Prozesse der Landreform umsetzen, gehören zur nachgelagerten Partnerstruktur. Bedarfe bestehen in einer verbesserten Koordination mit anderen Institutionen, da ARN und ART nicht die fachliche Beratung abdecken, die Produzent/-innen im Neuaufbau von integrierten Landwirtschaftsbetrieben benötigen. Weitere Partner sind die regionalen Universitäten Unillanos, die derzeit einen Studiengang zu Forstwirtschaft aufbaut, und UniAmazonia.

5. Gestaltung des Moduls

5.1 Methodischer Ansatz und Laufzeit

Laufzeit: Von 11/2025 bis 10/2028 (3 Jahre)

Strategie: Die *Capacity Development* (CD)-Strategie baut auf den Lernerfahrungen von ProBosques II, ProRural und INCAS G+ auf und knüpft an ihre Umsetzungsprozesse an. Diese Vorhaben fördern derzeit isoliert einzelne WSK aus der Land- und Forstwirtschaft. Um die Resilienz der vulnerablen Bevölkerung gegenüber Klima- und Marktschocks zu erhöhen, ist jedoch eine diversifizierte nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Nutzung auf Betriebsebene erforderlich. Daher fördert BioCadenas in einem integrierten Ansatz und in Kooperation mit der Privatwirtschaft die Diversifizierung von Rinderfarmen über Holz- und Nichtholzprodukten. Priorisiert werden Betriebe in ökologischen Korridoren mit strategischer Bedeutung für den Biodiversitätsschutz auf Landschaftsebene. Zugleich werden in Kooperation mit ANR und ART Opfer des bewaffneten Konflikts und ehemalige Kämpfer/-innen in die nachhaltige Land- und Waldnutzung herangeführt als Beitrag zur Umsetzung des Friedensabkommens (siehe iCPA). Neben Betriebsplanungen werden Wiederherstellungsmaßnahmen gefördert, die zur Resilienzstärkung und zum Wald- und Biodiversitätsschutz beitragen. Ansatzpunkte sind die von unter ProBosques II unterstützten Handelsallianzen zu forstlichen Produkten, die nun konsolidiert und ausgeweitet werden. Wo möglich, werden dazu Waldflächen integriert, für die jüngst Waldmanagementpläne erstellt wurden. Zudem werden die Ergebnisse von ProRural zu verfügbaren Waldflächen auf Rinderfarmen genutzt. Die CD-Strategie setzt in einem Multiakteurs-Ansatz auf allen drei Ebenen an. Auf der Gesellschaftsebene wird die Koordination von Schlüsselakteuren zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für forstliche Produkte aus Wäldern und diversifizierten Produktionssystemen gestärkt. Zugleich wird in ausgewählten Ökokorridoren die Multiakteurs-Koordination auf Landschaftsebene gefördert, um Wiederherstellungsmaßnahmen effizient zu gestalten. Die Multiakteurskoordination leistet wichtige Beiträge zur Stärkung der Transparenz und einer verbesserten Kontrolle im Territorium. Auf der Organisationsebene werden die Kapazitäten von Produzent/-innengruppen gestärkt, damit diese an inklusiven Handelsallianzen teilnehmen

können, Marktzugang für ihre Mitglieder schaffen und erprobte Techniken zu integrierten Produktionssystemen und Wiederherstellung verbreiten. Zugleich werden die Kapazitäten von Partnerunternehmen im Einklang zu den Marktanforderungen gestärkt, um die Rentabilität zu steigern und Investitionen in den Biodiversitätsschutz und eine faire Gewinnverteilung zu ermöglichen. Auf der Personenebene werden Fachkompetenzen in Produzent/-innen-Gruppen, Unternehmen und akademischen Einrichtungen aufgebaut. Das Vorhaben wird in einem konfliktiven Kontext mit hoher Korruptionsgefahr umgesetzt (siehe Kapitel 6.2). Daher werden die Kooperationspartner und Zielgruppe unter Anwendung objektiver Kriterien sorgfältig ausgewählt und ein fortlaufendes korruptions- und konflikt-sensibles Monitoring durchgeführt, um Unregelmäßigkeiten früh zu entdecken und gegenzusteuern.

Instrumenteneinsatz: Eingesetzt werden 3 internationale LZFK (anteilig), 12 nationale LZFK (davon 4 anteilig), KZE, 180.128 EUR Sachgüter und 280.000 EUR Finanzierungen. Eine internationale LZFK (AV) steuert das Modul und die Abstimmung mit dem politischen Partner und dem Auftraggeber. Der/Die AV wird im ersten Jahr anteilig zu 30% dem Vorhaben zugeordnet, in den Folgejahren zu 100%. Eine weitere internationale LZFK (Clusterkoordination) ist anteilig zu 10% für die Sicherung des Austausches mit dem BMZ und der deutschen Botschaft, der internationalen Gebergemeinschaft sowie strategischen Partnerorganisationen zuständig. Dies ermöglicht eine hohe Kosteneffizienz. Eine nationale LZFK stellt die fachlich-methodische Umsetzung der biodiversitätserhaltenden WSK-Entwicklung sicher und unterstützt die Kooperationen mit dem Privatsektor (Output 1, 2 und 3). Eine weitere nationale LZFK ist verantwortlich für die Beratung von MADS und MADR, die Koordination des sektorübergreifenden Dialogs zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ausgewählten WSK (Output 1) sowie die Einbindung der Erkenntnisse aus dem Wissensmanagement in politische Entscheidungsprozesse (Output 4). In den Regionen Meta und Caquetá sind jeweils zwei nationale LZFK tätig. Zwei von ihnen beraten die jeweilige Departmentsverwaltung und koordinieren die Aktivitäten der Outputs 1 und 2, einschließlich der Umsetzung von IEPW mit den Privatunternehmen. Die anderen beiden nationalen LZFK beraten jeweils in ihrer Region Unternehmen und Produzent/-innengruppen zur Entwicklung von biodiversitätsfreundlichen Geschäftsmodellen sowie zu Diversifizierung und Restaurierung von ländlichen Betrieben (Output 2 und 3). Die punktuellen Aktivitäten in Guaviare werden von den nationalen LZFK in Meta koordiniert, was die wirtschaftlichste Form des Ressourceneinsatzes ist. Darüber hinaus wird für die letzten beiden Implementierungsjahre des Vorhabens in den Regionen Meta und Caquetá jeweils eine nationale LZFK als Projektfahrer benötigt. Das Personalkonzept sieht vor, dass mehrere Mitarbeiter*innen anteilig für das Vorhaben arbeiten. Dadurch soll sichergestellt werden, dass Synergiepotentiale zwischen den Vorhaben gehoben und Personalkosten reduziert werden. Für das Finanzmanagement und die Koordination der administrativen Fachkräfte wird eine internationale LZFK anteilig zu 15% eingesetzt. Die Administration des Projektes wird an die Serviceeinheit delegiert, ein Pool von nationalen LZFK unterstützt anteilig Finanzmanagement, Buchhaltung und Logistik. Weitere nationale LZFK sind anteilig für übergeordnete Kommunikation, IT, Rezeption und Office Management eingesetzt.

Des Weiteren sind Finanzierungsverträge mit Universitäten, NGOs und Produzent/-innen-Verbänden i.H.v. bis zu 280.000 EUR vorgesehen (Output 2 und 3). Die Empfänger der Finanzierungen stehen zum Zeitpunkt der Angebotserstellung nicht namentlich fest, werden dem

Auftraggeber jedoch mit Bitte um Bestätigung zeitnah mitgeteilt. Die IEPW mit den Privatunternehmen, vorgesehen zur Stärkung von biodiversitätserhaltenden Handelsallianzen und Förderung der Diversifizierung, produktiver Wiederherstellung und Biodiversitätsschutz in den ländlichen Betrieben, werden im ersten Jahr anteilig finanziert und ermöglichen die Mobilisierung von zusätzlichen Mitteln aus dem Privatsektor, was die Kosteneffizienz erhöht.

Output 1 zielt auf die Koordination von Schlüsselakteur/-innen ab, um förderliche Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit von biodiversitätserhaltenden WSK in Ökokorridoren in Amazonien und der Orinoquia zu verbessern. Biodiversitätserhaltende WSK umfassen z. B. die Nichtholzprodukte Cacay, Acai, Copuazu, Naturkautschuk sowie Holzprodukte aus Naturwäldern und ggf. Öko-Tourismusinitiativen. Wo möglich werden bestehende Koordinationsformate genutzt, wie z. B. die Runden Tische auf nationaler und lokaler Ebene im Forstsektor, zu Amazonasfrüchten und zu Cacay. Zu den Schlüsselakteuren gehören u. a. MADS, MADR, MINCIT, Unternehmen, Verbände, Forschungseinrichtungen, NGOs, Produzent/-innenorganisationen und Finanzinstitutionen. Aufbauend auf partizipativen Bedarfsanalysen werden Aktionspläne abgestimmt und deren Umsetzung unterstützt, z. B. mit Studien zu Inhaltsstoffen, der Organisation von nationalen und internationalen Werbekampagnen (z. B. mit dem *Import Promotion Desk* (IPD) und *ProColombia*/ MINCIT) oder der Erarbeitung von Vorschlägen für vereinfachte Verfahren für Nutzungsgenehmigungen. Darüber hinaus wird in den Ökokorridoren die sektorenübergreifende Koordination von Akteuren in einem Landschaftsansatz gefördert, um Initiativen zu Biodiversitätserhalt abzustimmen. Wichtige Partner sind die Nationalparkabteilung von MADS, die für das Regionale Schutzgebietssystem verantwortlich ist, sowie die regionalen Umweltbehörden, Gemeindeverwaltungen, *Juntas de accion comunales* und Produzent/-innenorganisationen. Der Output stärkt mit der Dialogförderung zwischen Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und staatlichen Einrichtungen friedensfördernden Prozesse und trägt zum wechselseitigen Verständnis der Bedürfnisse der verschiedenen Akteure bei (siehe iPCA).

Output 2 strebt an, die kaufmännischen und fachlichen Kapazitäten von Unternehmen für die Teilnahme an biodiversitätserhaltenden WSK zu verbessern. Der Fokus soll – nach Überprüfung der Marktanalysen - auf der Stärkung bestehender Handelsallianzen zwischen Unternehmen und Produzent/-innengruppen zu Nichtholzprodukten liegen, schließt aber auch neue Allianzen zu waldbasierten Produkten oder Dienstleistungen ein. Dabei wird das Potenzial genutzt, bei den Produzent/-innen auch Konfliktopfern und Ex-Kämpfer/-innen zu integrieren, um die Weichen für ein ziviles Leben in Frieden zu stellen (siehe iPCA). Wenn möglich werden IEPW umgesetzt, um zusätzliche Finanzmittel zu hebeln. Die Unternehmen werden im Einklang mit Marktanforderungen in der Erstellung und Umsetzung von Geschäftsplänen für Märkte mit größeren Volumina beraten, wobei nach Bedarf digitale Kompetenzen gestärkt werden. Wichtige Förderaspekte sind die Ausweitung und Diversifizierung des biodiversitätserhaltenden Produktportfolios, Marketing, Kosteneffizienz und digitale Rückverfolgbarkeit sowie die Optimierung von Verarbeitungsanlagen, unter Berücksichtigung von Qualitätssertifizierungen. Darüber hinaus werden die Unternehmen zu Aktionsplänen zum Biodiversitätserhalt beraten. Dies ist im Einklang mit dem Friedensabkommen, das eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen als Grundvoraussetzung für einen stabilen Frieden nennt.

Output 3 hat zum Ziel, die fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen von Produzent/-innengruppen für nachhaltige Geschäftsmodelle, die zum Biodiversitätserhalt beitragen, zu stärken. Er richtet sich an Produzent/-innen von waldbasierten Produkten, die an Handelsallianzen mit den in Output 2 geförderten Unternehmen teilnehmen und zielt ausdrücklich auch auf die vulnerable und vom Konflikt betroffene Bevölkerung ab, damit diese neue Einkünfte aus nachhaltigen waldbasierten Tätigkeiten erzielen. Wichtige Kooperationspartner sind die ARN und die ART, die die Konfliktopfer im Zugang zu Land und der Umsetzung von nachhaltigen, produktiven Landnutzungsinitiativen unterstützten (siehe iPCA). Die Schulungen konzentrieren sich auf betriebswirtschaftliche, administrative Aspekte und die Erstellung von strategischen Geschäftsplänen, mit denen sich die Gruppen mittelfristig selbst tragen können, z. B. über die Bereitstellung von Kleinkrediten, Verarbeitungsanlagen oder kollektive Vermarktung. Dazu wird bei Bedarf auch das GIZ-Produkt *Farmer Business Schools* genutzt. Parallel dazu werden die Organisationen zu Diversifizierung, Wiederherstellung und Biodiversitätsschutz geschult und in der Umsetzung von Feldschulen (*Escuelas de Campo*, ECA) finanziell unterstützt. Weitere Beratungsschwerpunkte sind die Antragstellung für Investitionen in Wertschöpfung und Wiederherstellung. Dabei wird auch die Sozialisierung von geeigneten Förderprogrammen der kolumbianischen Regierung unterstützt und somit zur verbesserten Wahrnehmung von öffentlichen Institutionen beigetragen (siehe iPCA).

Output 4 stärkt den Wissensaustausch von Akteur/-innen und insbesondere von Frauen, die zu Wiederherstellung von Ökokorridoren in der Orinoquia und Amazoniens arbeiten. Die Zielgruppe sind die mit Output 1 unterstützten Schlüsselakteure auf Landschaftsebene sowie weitere Akteure die an Wiederherstellungsmaßnahmen beteiligt sind, u. a. Initiativen des Privatsektors, wie die Stiftung Carcafé, oder lokale "Champions", wie Betreiber von privaten Naturreservaten. Neben der Intensivierung des fachlichen Austauschs zur Wirkungsbewertung von Wiederherstellung wird eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der lokalen Biodiversität angestrebt. Ehemalige Binnenflüchtlinge und Kämpfer/-innen können so die naturräumlichen Gegebenheiten besser verstehen und sich mit diesen identifizieren. Punktuell werden die Akteure finanziell in der Umsetzung von Wiederherstellungsinitiativen unterstützt. Dabei werden Bezügen zu nationalen Strategien, z. B. zur Vogelschutzstrategie (*Estrategia Nacional de Conservacion de Aves*, ENCA) oder zur NBSAP aufgezeigt. Die Zusammenarbeit mit UniAmazonia und UniLlanos ermöglicht es, die Ergebnisse zu integrierter Landnutzung, Wiederherstellung und Monitoring in akademische Angebote zu integrieren. Biodiversitätsschutzinitiativen von indigenen Gruppen, Frauen und anderen benachteiligten Gruppen, die sich als lokale „Champions“ im Naturschutz auszeichnen, werden besonders gefördert.

Outputs	Wesentliche Aktivitäten	Zeitraumen /Meilensteine	Eingesetzte Instrumente (Anzahl / Größenordnung)
Output 1	Beratung von Multiakteurs-Koordinationsformaten zu WSK Beratung zur Überwindung von Wettbewerbshemmnissen Beratung zur Anpassung der regulatorischen Vorgaben,	07/2026: Studien abgeschlossen; 08/2026: Aktionspläne auf Landschaftsebene beschlossen; 11/2026: Werbekampagnen durchgeführt.	Internationale LZFK (19 FKM) Nationale LZFK (45 FKM) KZE (25 FKM) Sachgüter 9.026 EUR

Outputs	Wesentliche Aktivitäten	Zeitraumen /Meilensteine	Eingesetzte Instrumente (Anzahl / Größenordnung)
	Beratung zur Stärkung der ländlichen Beratungsdienste Moderation der Koordination auf Landschaftsebene		
Output 2	Beratung zur Stärkung von inklusiven Handelsallianzen Erstellung und Beratung zur Umsetzung von Geschäftsplänen Beratung zur Integration von Biodiversitätsaspekten Beratung zur Optimierung von Anlagen zur Wertschöpfung; Finanzielle Beiträge für Qualitätszertifizierungen	06/2026: IEWP/PPP-Partner identifiziert; 09/2026: Biodiversitäts-Aktionsplänen erstellt; 05/2027: Biodiversitäts-Pilotmaßnahmen begonnen.	Internationale LZFK (19 FKM) Nationale LZFK (48 FKM) KZE (25 FKM) Sachgüter 33.795 EUR Finanzierungen 56.000 EUR
Output 3	Schulungen zu kaufmännisch-unternehmerischen Kapazitäten; Schulungen zu Wiederherstellung und Biodiversitätsschutz in Land- und Waldnutzung; Finanzielle Beiträge für ECA Beratung zur Erstellung von Geschäftsplänen; Beratung zu Finanzierungen und Antragstellung	08/2026: Trainingsmodule erstellt; 09/2026: Investitionspläne erstellt; 12/2026: ECA in Umsetzung	Internationale LZFK (14 FKM) Nationale LZFK (86 FKM) KZE (33 FKM) Sachgüter 96.795 EUR Finanzierungen 224.000 EUR
Output 4	Identifizierung von besten Praktiken und lokalen "Champions" Beratung von Wissensnetzwerken Beratung zur Kommunikationsarbeit in Ökokorridoren Beratung zur Umsetzung von Pilotmaßnahmen Beratung zu akademischen Angeboten	06/2026: Werbekanal mit <i>Influencern</i> eingerichtet; 03/2027: Wettbewerb zu Biodiversitätsschutz ausgerichtet; 06/2028: Kongress zu Wiederherstellungsmaßnahmen abgehalten.	Internationale LZFK (9 FKM) Nationale LZFK (26 FKM) Sachgüter 40.513 EUR

5.2 Sicherstellung der nachhaltigen Wirksamkeit der Maßnahmen (Outcomes)

Das Vorhaben ist auf eine nachhaltige Verankerung seiner Wirkungen für gestärkte biodiversitätserhaltende WSK ausgerichtet. Es verknüpft Biodiversitätsschutz mit nachhaltigen Produktionssystemen, die die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung verbessern. Das Modul steht im Einklang zu den Transformationsprozessen des Friedensschlusses und trägt zu nationalen Strategien (z. B. NBSAP) und Kolumbiens internationalen Verpflichtungen zum Kuning-Montreal *Global Biodiversity Framework* (GBF) der Biodiversitätskonvention bei. Damit ist es von hoher Relevanz für die Partner und lässt eine große *Ownership* erwarten. Auf der

Gesellschaftsebene fördert das Modul in ausgewählten Ökokorridoren ein verbessertes Wissen der lokalen Bevölkerung über die naturräumlichen Gegebenheiten. Dies bildet die Grundlage für den langfristigen Biodiversitätserhalt, da die vielfach zugewanderte Bevölkerung oft gar nicht mit den hiesigen Ökosystemen vertraut ist, und sie dementsprechend weder schützen noch wiederherstellen kann. Durch Multiakteursformate wird in den WSK und auf Landschaftsebene sektorenübergreifendes Arbeiten unter Nutzung von Synergien ermöglicht, was die Kosteneffizienz erhöht, und die institutionelle Verankerung fördert. Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von waldbasierten Produkten schafft zugleich marktbaasierte Anreize für die nachhaltige, langfristige Inwertsetzung von Naturwäldern. Auf der Organisationsebene ermöglichen die gestärkten fachlichen und kaufmännischen Kapazitäten von Unternehmen und Produzent/-innenorganisationen, inklusive Handelsallianzen als Teil von nachhaltigen Lieferketten umzusetzen. Auf der Personenebene fördert das Vorhaben den Fach- und Erfahrungsaustausch zu Wiederherstellung und integrierten Produktionssystemen. Eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Universitäten ermöglicht die Verankerung der neuen Kenntnisse in akademische Ausbildungsangebote und trägt zur Breitenwirksamkeit bei. Die Förderung von forstlichen Nichtholzprodukten in diversifizierten Produktionssystemen lässt dauerhafte positive Änderung im Aufbau von Resilienz, der Reduzierung von Ungleichheiten und der Stärkung der Gleichberechtigung erwarten, da Frauen und vulnerable Bevölkerungsgruppen in diesen WSK und Produktionssystemen im hohen Maße beteiligt sind.

5.3 Partnerleistungen, Kombifinanzierung

	Konkretisierung	Schätzung des Wertes
Kombifinanzierung (Geber)	-	-
Partnerleistungen	MADS: Personal für die Multiakteurs-Koordination (<i>mesas forestales</i>) und Erarbeitung des normativen Rahmens (36 FKM), finanzielle Beiträge für Wiederherstellungsmaßnahmen; MADR: Personal für die Multiakteurs-Koordination (WSK) 24 FKM;	1.000.000 EUR

5.4 Auftragswert und detaillierte Kostenschätzung

Bis zu 5.500.000 EUR

Im Auftragswert enthalten sind auch Kosten für die Teilnahme am Fachverbund „Umweltmanagement und ländliche Entwicklung in Lateinamerika und der Karibik“ (*Gestión Ambiental y Desarrollo Rural en América Latina y El Caribe*, GADeR-ALC) mit dem Ziel, die für die Auftragsdurchführung erforderliche fachliche Qualität und das Wissensmanagement zu sichern. Ebenfalls im Auftragswert enthalten sind Kosten für die Nachbereitung des Vorhabens sowie Kosten für Zwischen-/ Schlussevaluierungen des Vorhabens als wesentliches Instrument der Erfolgskontrolle und der Rechenschaftslegung der deutschen TZ.

Die Vorbereitung und die Evaluierung von Vorhaben erfolgen nach dem zwischen BMZ und GIZ vereinbarten Verfahren, das die GIZ im Auftrag des BMZ durchführt.

Für eine detaillierte Kostenübersicht wird auf die Anlagen 3a „Kostenschätzung und Mittelabfluss nach Haushaltsjahren“ und 3b „Kosten-Output-Zuordnung“ verwiesen.

6. Bewertung der Wirkungen und der Risiken des Moduls

6.1 Bewertung der Wirkungen

Wirkungen allgemein: Das Vorhaben trägt zur Zielerreichung der SDG bei, v. a. zu SDG 15 und dem Unterziel 15.1 Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Ökosystemen und ihrer Dienstleistungen, sowie zu SDG 1 (Armutsbekämpfung), 5 (Geschlechtergleichheit), 10 (Reduzierung von Ungleichheiten), 12 (nachhaltige Produktion), 13 (Klimaschutz), 15 (Schutz von Landökosystemen) und 17 (starke Partnerschaften). Es unterstützt die Umsetzung der neuen NBSAP und die Erfüllung internationaler Verpflichtungen zum GBF, v. a. zu den Aktionszielen 3: Erhalt und Schutz von Ökosystemen, 9: Nachhaltige Nutzung von wildlebenden Arten, 10: Nachhaltige Bewirtschaftung von produktiven Systemen und 22: Partizipation von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften.

Ökonomische Wirkungen: Das Vorhaben wirkt auf die Verbesserung der Lebensgrundlage der vulnerablen Bevölkerung, die in ausgewählten Ökokorridoren Amazoniens und der Orinoquia von der Land- und Viehwirtschaft lebt. Produzent/-innen werden unterstützt, über die Nutzung von Holz- und Nichtholzprodukten ihre Einkommen zu diversifizieren und sich so gegenüber Preisschwankungen einzelner Produkte und klimawandelbedingten Ernteaussfällen zu wappnen. Das Vorhaben stärkt inklusive Handelsallianzen und wirkt so auf die Erhöhung der Einkommen von Produzent/-innen durch gesteigerte Wertschöpfung und Handelsvolumen von Holz- und Nichtholzprodukten (QM Armut/Ungleichheit). Unternehmen werden darin gestärkt, mehr soziale Verantwortung in ihren Lieferketten zu übernehmen und die Gewinnbeteiligung gerecht zu gestalten. Zugleich werden über Wiederherstellung monetär wirksame Ökosystemdienstleistungen gesichert. Der Erfahrungsaustausch zu Methoden, um die Wirkungen von Wiederherstellungen zu quantifizieren, schafft wichtige Grundlagen für zukünftige Finanzierungsoptionen im Biodiversitätsschutz. Der gezielte Einsatz von digitalen Lösungen im Wissensmanagement, Analyse und weiteren Managementprozessen bewirkt eine effiziente Mittelverwendung in den Partnerorganisationen (QM „Digital als Standard“).

Ökologische Wirkungen: Das Vorhaben wirkt über die Stärkung von waldbasierten WSK im Rahmen des Konzepts „Schutz durch Nutzung“ auf Erhalt, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität. Die Förderung nachhaltiger Landnutzungspraktiken (u. a. Agrorforst) verbessert die Ökosystemdienstleistungen, wie Bodenfruchtbarkeit, Grundwasserhaushalt und Bestäubungsfähigkeit, reduziert Klimarisiken und trägt so zur Anpassung an den Klimawandel bei. Wiederherstellungsmaßnahmen zur Förderung von einheimischen und an die lokalen Standortsbedingungen angepassten Baum- und Straucharten beleben die Bodenbiodiversität, verbessern die Wasserverfügbarkeit und erhöhen das Artenspektrum mit vielschichtigem Vegetationsaufbau. Dies mindert die Anfälligkeit der Produktionssysteme

gegenüber Trockenstress und steigert ebenfalls die Resilienz gegenüber Klimawandelfolgen. Sekundärwälder, die ansonsten turnusmäßig für neues Weideland gerodet werden, bleiben erhalten und bieten ein zusätzliches Einkommen bei gleichzeitiger Verbesserung von Habitatstruktur und Lebensraum für die einheimische Flora und Fauna. Die Fördermaßnahmen konzentrieren sich auf strategische Ökokorridore, die Schutzgebiete miteinander verbinden und den genetischen Austausch von schützenswerten Populationen verbessern.

Nicht-intendierte Wirkungen können sich ergeben, wenn Waldprodukte in Monokulturen angebaut werden oder Wälder einseitig zu Gunsten der Nutzbaumart gemanagt werden unter Vernachlässigung von Aspekten des Biodiversitätsschutzes. Zur Risikominderung werden integrierte Produktionssysteme und die Erarbeitung und Umsetzung von Biodiversitätsaktionsplänen gefördert. Weitere Risiken bestehen in der Vermischung von illegal genutzten Waldprodukten in den Lieferketten. Zur Risikominderung werden Rückverfolgbarkeitssysteme gefördert (QM Umwelt- & Klimaverträglichkeit, s. Kapitel 6.2).

Soziale Wirkungen: Das Vorhaben stärkt die Resilienz und wirtschaftliche Teilhabe von vulnerablen Bevölkerungsgruppen wie Frauen und Opfer des Konflikts. In Zusammenarbeit mit der ARN und der ART werden ehemalige Kämpfer/-innen und Binnenflüchtlinge fachlich unterstützt, um auf neu zugewiesenen Ländereien eine biodiversitäts- und walderhaltene Landwirtschaft umzusetzen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Wiedereingliederung in ein normales Leben. Die Schaffung von legalen und rentablen Einkommen aus der nachhaltigen Waldnutzung und Landwirtschaft bieten den Menschen eine Option, auf illegale und gewalttätige Handlungen zur Einkommensschaffung zu verzichten. Dies trägt direkt zum Aufbau einer friedlichen Gesellschaft und zu einem stabilen Frieden bei. Damit fördert das Vorhaben direkt die Umsetzung des ersten Punktes des Friedensabkommens. Die Wildsammlung von Waldprodukten ermöglicht die Teilnahme von Personen ohne Eigenkapital, da kein investitionsintensiver Anbau erforderlich ist. Das Modul wirkt so auf die ökonomische und gesellschaftliche Inklusion benachteiligter Gruppen (QM Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion).

Nicht-intendierte Wirkungen können sich ergeben, wenn die Bevölkerung die hohen Umweltauflagen der Behörden ablehnt und die Zusammenarbeit verweigert. Zur Risikominderung werden die Ergebnisse von partizipativ erstellten Betriebsplänen berücksichtigt und Wiederherstellungsmaßnahmen gefördert, die neben Biodiversitätsschutz auch die Erträge der Produktionssysteme verbessern (QM Konfliktsensibilität, s. Kapitel 6.2). Auch besteht das Risiko, dass ungewollt mit korrupten Akteur/-innen kooperiert wird, wozu ein gesondertes Monitoring eingerichtet wird (QM Anti-Korruption & Integrität, s. Kapitel 6.2).

Schlussfolgerungen für die Konzeption des Moduls: Die zu erwartenden Wirkungen zielen auf die Überwindung der Ursachen des Kernproblems ab. Die Umsetzungsstrategie wird anhand der Wirkungshypothesen (Kap. 4.1) und des methodischen Vorgehens (Kap. 5.1) verdeutlicht. Der Kapazitätsaufbau in einem Multistakeholder-Ansatz zur Umsetzung des Konzepts „Schutz durch Nutzung“ unter besonderer Förderung von vulnerablen Bevölkerungsgruppen und der Schaffung von Synergien mit Partnern aus dem Privatsektor, akademischen Einrichtungen und staatlichen Institutionen ermöglicht es, dass innerhalb von drei Jahren bei einem wirtschaftlichen Mitteleinsatz ausgewählte WSK, die zum

Biodiversitätserhalt in landwirtschaftlichen Betrieben in Ökokorridoren der Orinoquia und in Amazonien beitragen, signifikant gestärkt werden.

Kennungen und Schlüsselworte sind in der Anlage 4a tabellarisch zusammengefasst, außerdem wird auf die vertieften Prüfungen der Qualitätsmerkmale Geschlechtergleichstellung (Genderanalyse), Umwelt- und Klimaprüfung (Anpassung an den Klimawandel) und Konfliktsensibilität (integrierte Konflikt- und Friedensanalyse, iPCA) in der Anlage verwiesen.

6.2 Bewertung der Risiken für die Wirksamkeit des Moduls

Politische Risiken: Die Reformen im ländlichen Raum könnten u. a. nach der Präsidentschaftswahl 2026 ins Stocken geraten und staatliche Förderprogramme zur integrierten, nachhaltigen Landnutzung und Waldschutz zurückgefahren werden. Zur Risikominderung wird der Kapazitätsaufbau auf Multistakeholder-Ebene gefördert, um verschiedene Kräfte für inklusive, biodiversitätserhaltende WSK zu mobilisieren. Weitere Risiken bestehen in der Politisierung der TZ-Maßnahmen auf regionaler oder nationaler Ebene. Zur Minderung wird die Zusammenarbeit auf technisch-fachliche Aspekte unter Vermeidung von parteipolitischen Berührungspunkten konzentriert. Zugleich bestehen Reputationsrisiken für die TZ, falls der Holzeinschlag in abgelegenen, intakten Primärwäldern gefördert wird. Zur Risikominderung konzentriert sich das Modul auf die Förderung von Holz- und Nischholzprodukten aus Sekundärwäldern in zugänglichen Regionen fernab von der Entwaldungsfront.

Durchführungsrisiken: Die Sicherheitslage in Meta und Caquetá ist aufgrund der schwachen Präsenz von staatlichen Institutionen und dem Wiedererstarken von Paramilitärs, FARC-Dissidenten und anderen kriminellen Gruppen angespannt (s. Problemanalyse). Örtlich wird die lokale Bevölkerung mit Schutzgelderpressungen bedroht. Es besteht das Risiko, dass die Sicherheit für die Umsetzung des Vorhabens nicht gewährleisten kann. Zur Minderung konzentriert sich das Vorhaben auf Ökokorridore fern der Entwaldungsfront. Zudem wird ein kontinuierliches Monitoring zur Beobachtung und Bewertung negativer Entwicklungen und Sicherheitsrisiken umgesetzt in Verknüpfung mit dem Sicherheits- und Risikomanagements der GIZ. Im Rahmen einer flexiblen Projektumsetzung werden bei einer weiteren Verschärfung der Sicherheitslage Anpassungen im Arbeitsmodus-System erfolgen, z. B. verstärkte Nutzung virtueller Kommunikationsformate zur Koordination auf Distanz. Auch ist ein Ausweichen auf eine andere Region denkbar. Weitere Risiken bestehen darin, dass kriminelle Gruppen eigene Regeln für die Landnutzung aufstellen und unter Gewaltandrohung durchsetzen. Staatliche Förderinstrumente, wie z. B. Null-Entwaldungsabkommen, greifen dann ins Leere. Die Minderungsmaßnahmen umfassen eine enge Zusammenarbeit mit der Zielgruppe mit partizipativen Methoden, um das Verständnis über Umwelt- und Biodiversitätsschutz zur Sicherung der Lebensgrundlage zu erhöhen. Weitere Risiken bestehen in Form von *Greenwashing*, wenn einflussreiche Verbände, z. B. der Rinderhalter, angekündigte Maßnahmen zu Wiederherstellung und Waldschutz nicht umsetzen. Zur Minderung wird ein Monitoring zu Korruptionsrisiken umgesetzt (s. unten).

Risiko für die langfristige Verankerung: Die geringe lokale Präsenz von staatlichen Institutionen bergen das Risiko, dass neue Prozesse nur ungenügend institutionalisiert werden und Wissen bei Personalwechsel verloren geht. Zur Risikominderung wird mit Universitäten

zusammengearbeitet, um das Wissen in akademische Angebote und Netzwerke zu integrieren. Zudem werden Feldschulen, die von Produzent/-innengruppen umgesetzt werden, gefördert. Ein weiteres Risiko ist, dass die Genehmigungsverfahren für forstliche Produkte zu kosten- und zeitintensiv gestaltet werden und so die Wirtschaftlichkeit beeinträchtigen. Zur Minderung wird zu Entwicklung von praxistauglichen Lösungen beraten und die Vorschläge werden in Multiakteursformaten validiert.

Auswirkung der Maßnahme auf Umwelt und Soziales: Bei hoher Nachfrage nach waldbasierten Produkten können diese in Monokulturen angebaut und biodiversitätsreiche Naturwälder als wertlos betrachtet werden. Auch besteht das Risiko, dass Wälder zu Gunsten von einzelnen Nutzbaumarten stark aufgelichtet werden und wertvolle Habitat-Strukturen verloren gehen. Zur Minderung werden über Feldschulen integrierte Produktionsmethoden verbreitet, die zum Biodiversitätserhalt beitragen. Zugleich werden Unternehmen angeleitet, Analysen zu Biodiversitätsschutz in ihren Produktionssystemen durchzuführen und Schutzmaßnahmen einzuleiten. Weitere Risiken bestehen, wenn Unternehmen Waldprodukte ohne Überprüfung von Nutzungsgenehmigungen aufkaufen und so eine nicht nachhaltige, informelle Nutzung ankurbeln. Zur Minderung werden Rückverfolgbarkeitssystemen gefördert (QM Umwelt- und Klimaverträglichkeit, s. Kapitel 6.1). Nicht-intendierte Wirkungen können sich auch ergeben, wenn sich die Bevölkerung gegen hohe Umweltschutzaufgaben auflehnt. Zur Minderung werden die Wiederherstellungsmaßnahmen gemäß partizipativer Flächeneinrichtungspläne gefördert, die neben Biodiversitätsschutz auch die Produktivität verbessern (s. Kapitel 6.1.).

Korruptionsrisiken: Die institutionelle Landschaft Kolumbiens ist stark korruptionsanfällig. Es bestehen z. T. Verflechtungen zwischen Rinderhalter/-innen und der internationalen Holz- und Drogenmafia, die bis in hohe politische Ämter oder des Privatsektors reichen. Örtlich werden Organisationen der ländlichen Bevölkerung von kriminellen Gruppen unterwandert und instrumentalisiert, um als Brücke zwischen illegalen Gruppen und dem Staat zu dienen sowie um öffentliche oder internationale Fördermittel zu beantragen. Das Modul ist zur Breitenwirksamkeit auf die Zusammenarbeit mit Mittlern angewiesen. Es besteht das Risiko, dass mit Akteur/-innen kooperiert wird, die in Korruption oder Menschenrechtsverletzungen involviert sind. Dies kann die Reputation und Zielerreichung des Vorhabens gefährden. Zur Risikominderung wird ein gesondertes Monitoring eingerichtet, das Korruptionsrisiken von Schlüsselakteur/-innen fortlaufend bewertet, so dass bei begründetem Verdacht die Kooperation mit einzelnen Akteuren aufgekündigt werden kann. Das Vorhaben wirkt auf eine verbesserte Kontrolle in der Nutzung von Waldprodukten. Es besteht das Risiko, dass Entscheidungsträger/-innen nicht an transparenten Verfahren interessiert sind, damit sie weiter von Korruption profitieren. Es besteht das Risiko, dass WSK und so die Zielerreichung des Moduls beeinträchtigt werden, wenn Nutzungsgenehmigungen korruptionsbedingt zurückgehalten werden. Zur Minderung werden Multistakeholder-Dialoge gestärkt, um transparente Regelwerke mit geringer Korruptionsanfälligkeit zu entwickeln.

Das **Gesamtrisiko** wird als hoch eingestuft, mit mittlerer Beeinflussbarkeit durch das Vorhaben. Das Vorhaben ist konflikt- und risikosensibel gestaltet. Ein Monitoringsystem überprüft fortlaufend die aktuelle Sicherheitslage, Korruptionsrisiken und nicht-intendierte negative Wirkungen und gewährleistet ein frühzeitiges und effektives Gegensteuern.

Risiko	Einstufung*	Beeinflussbarkeit*	(getätigte) Risiko-Management-Maßnahme
Politische Risiken	3	2	
<ul style="list-style-type: none"> Reformen zur inklusiven, nachhaltigen Landnutzung geraten ins Stocken Politisierung der TZ-Maßnahmen auf regionaler oder nationaler Ebene Reputationsrisiken bei Förderung des Holzeinschlags in abgelegenen, intakten tropischen Regenwäldern 			<p>Mobilisierung von Kräften auf Multistakeholder-Ebene zu inklusiven, biodiversitätserhaltenden WSK</p> <p>Fokus auf technisch-fachliche Aspekte unter Vermeidung von parteipolitischen Berührungspunkten Konzentration auf die Förderung von Nichtholzprodukten sowie von Holzprodukten aus Sekundärwäldern in zugänglichen Regionen</p>
Durchführungsrisiken	4	1	
<ul style="list-style-type: none"> Verlust des staatlichen Gewaltmonopols und fehlende Sicherheitsgarantie Kriminelle Gruppen setzen unter Gewaltandrohung eigene Regeln für die Landnutzung durch Greenwashing zu vermeintlichem Waldschutz von Rinderhalterverbänden 			<p>Interventionen fernab der konfliktbehafteten Entwaldungsfront,</p> <p>Kontinuierliche Monitoring von negativen Entwicklungen und Sicherheitsrisiken; ggf. Änderung des Arbeitsmodus (virtuelle Kommunikation auf Distanz) bis hin zu Ausweichen auf andere Regionen</p> <p>Sensibilisierung der Zielgruppe zu Umwelt- und Biodiversitätsschutz zur Sicherung der Lebensgrundlage</p>
Risiken für die langfristige Verankerung	3	3	
<ul style="list-style-type: none"> Geringe Präsenz von staatlichen Institutionen behindern die Institutionalisierung von neuem Wissen Kosten- und zeitintensive Genehmigungsverfahren für Waldprodukte hemmen die Wettbewerbsfähigkeit. 			<p>Zusammenarbeit mit Universitäten, um das Wissen in akademische Angebote und Netzwerke zu integrieren</p> <p>Förderung von Produzent/-innengruppen zur Umsetzung eigener Feldschulen von begegnet.</p> <p>Entwicklung praxistauglicher Lösungen in Multiakteurs-Formaten</p>
Auswirkungen der Maßnahme auf Umwelt und Soziales (nicht intendierte Wirkungen)	3	2	
<ul style="list-style-type: none"> Waldbasierte Produkte werden in Monokulturen angebaut Wälder werden stark aufgelichtet und wertvolle Habitate zerstört Unternehmen kaufen Waldprodukte ohne Nutzungsgenehmigungen 			<p>Verbreitung von integrierten, biodiversitätserhaltenden Produktionsmethoden über Feldschulen</p> <p>Beratung von Unternehmen, Analysen zu Biodiversitätsschutz und Schutzmaßnahmen durchzuführen</p> <p>Förderung von Rückverfolgbarkeitssystemen</p>

Risiko	Einstufung*	Beeinflussbarkeit*	(getätigte) Risiko-Management-Maßnahme
<ul style="list-style-type: none"> Auflehnen der Bevölkerung gegen hohe Umweltschutzaufgaben 			Förderung von Wiederherstellung gemäß partizipativer Flächeneinrichtungspläne, die neben Biodiversitätsschutz auch die Produktivität verbessern
Korruptionsrisiken (VI063)	3	2	
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Akteur/-innen, die in Menschenrechtsverletzungen und Korruption involviert sind, gefährdet Reputation und Zielerreichung Entscheidungsträger/-innen beharren auf korrupten Praktiken, was WSK und die Zielerreichung beeinträchtigen kann 			<p>Fortlaufendes Monitoring von Korruptionsrisiken, einschließlich Greenwashing, und Aufkündigung der Kooperation bei begründetem Verdacht.</p> <p>Stärkung von Multistakeholder-Dialogen zur Entwicklung und Verbreitung von praxistauglichen, transparenten Regelwerken</p>
Gesamtrisiko	3	2	

*) Stufen: 1=gering, 2=mittel, 3=hoch, 4=sehr hoch

6.3 Testat

Die dargestellte TZ-Maßnahme und ihre Durchführungsmodalitäten entsprechen nach Prüfung alternativer Möglichkeiten der optimalen Relation zwischen verfolgtem Zweck der TZ-Maßnahme und einzusetzenden Mitteln. Die Länderstrategien und EZ-Programme sowie verbindliche thematische Steuerungsdokumente des BMZ wurden bei der Planung berücksichtigt.

Anlage 1: Wirkungsmatrix des Moduls

Bezeichnung des Moduls

BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien

Land/Region/global

Kolumbien

Projektnummer

2024.2101.4

Wirkungsmatrix erstellt am

10.03.2025

Laufzeit

11/2025 bis 10/2028

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
<p>Modulziel Ausgewählte Wertschöpfungsketten, die zum Biodiversitätserhalt in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Ökokorridoren Kolumbiens in Amazonien und der Orinoquia beitragen, sind gestärkt.</p>	<p>Modulzielindikator 1 Anzahl der Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten Wertschöpfungsketten mit Bedeutung für den Biodiversitätserhalt in ausgesuchten Ökokorridoren, die in Multiakteurs-Koordinationsformaten als überwunden bewertet wurden.</p> <p>Basiswert: 3 Hemmnisse (11/2024) Zielwert: 10 Hemmnisse (10/2028)</p>	<p>Eigene Erhebung: Auswertung der Dokumentation von Multiakteurs-Koordinationsformaten der ausgewählten Wertschöpfungsketten (WSK) hinsichtlich der Bewertung der Überwindung von Hemmnissen für die Wettbewerbsfähigkeit der ausgewählten Produkte.</p> <p>Zeitpunkt der Datenerhebung: 09/2028 Als überwunden gilt eine Bewertung von A = „vollständig überwunden“ oder B = „größtenteils überwunden“ auf einer A-D Skala. Die Bewertung erfolgt mittels Mehrheitsentscheid der Teilnehmer der Multiakteurs-Koordinationsformaten.</p> <p>In Multiakteurs-Koordinationsformaten identifizieren Vertreter/-innen von öffentlichen Institutionen, des Privatsektors, von wissenschaftlichen Einrichtungen, von Produzent/-innenorganisationen und -verbänden sowie von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Entwicklungsagenturen und Finanzinstitutionen auf partizipative Weise relevante</p>	<p>nicht auszufüllen</p>

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		<p>Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit sowie Strategien und Aktionen zur Überwindung derselben. Mögliche Formate sind z.B. bestehende oder im Aufbau befindliche Runde Tische der einzelnen WSK, z. B. <i>cadena de frutos amazónicos, Comité de cacay, comité de maderables, mesa forestal</i>)</p> <p>Der Erhalt der Biodiversität umfasst den Schutz, die nachhaltige Nutzung und die Wiederherstellung von Habitaten sowie von Populationen von Flora und Fauna in ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben.</p> <p>WSK mit Bedeutung für den Biodiversitätserhalt basieren im Sinne des Indikators auf Produkten der einheimischen Biodiversität (z.B. <i>Cacay, Asai, Cupuazu, Cananguacha</i>, Naturkautschuk), die in Wildsammlung oder im Anbau gewonnen werden, sowie auf Naturholzprodukten aus Wäldern und Anpflanzungen. Sie sind von strategischer Bedeutung für die Diversifizierung von <i>commodity</i>-basierten Anbau- und Viehhaltungssystemen (Rinderhaltung, Kakao, Kaffee).</p> <p>Ökokorridore im Sinne des Indikators bestehen aus naturschutzfachlich wertvollen Habitaten, die in ihrem Zusammenspiel und über ihre Vernetzung den Fortbestand von Populationen einheimischer Tier- und</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		<p>Pflanzenarten ermöglichen. Mögliche Ökokorridore sind Gebiete in der geographischen Lage "<i>Piedemonte</i>", die Schutzgebiete an den Osthängen der Anden (z. B. Nationalparke <i>Sumapaz</i> oder <i>Fraguas del Indi Wasi</i>) mit Schutzgebieten in tieferen Lagen verbinden (z. B. Nationalparke La Macarena oder <i>Parque Nacional Natural Serranía de Chiribiquete</i>).</p> <p>Die Wettbewerbsfähigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit von Akteur/-innen der WSK, sich in Konkurrenz mit anderen Anbietern am Markt zu behaupten.</p> <p>Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit sind das Fehlen von Herkunftsnachweissystemen oder Informationen zu funktionellen Inhaltsstoffen, die für den Zugang zum kolumbianischen oder internationalen Markt erforderlich sind (z. B. EU-<i>Novelfood</i>), das Fehlen von Inventurdaten zu den Vorräten an forstlichen Holz- und Nichtholzprodukten, der geringe Bekanntheitsgrad der Produkte, sowie die fehlende spezifische Zollnummern. Weitere Hemmnisse sind die aufwändigen, kostspieligen Vorgaben für forstliche Nutzungsgenehmigungen (u. a. Erstellung von Forstmanagementplänen).</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
	<p>Modulzielindikator 2 Höhe des jährlichen Warenwerts von forstlichen Produkten und Dienstleistungen, der von ausgewählten Unternehmen in inklusiven, biodiversitätserhaltenden Handelsallianzen von Produzent/-innengruppen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Amazonien und der Orinoquia umgesetzt wird.</p> <p>Basiswert: 100.000 EUR pro Jahr (11/2024) Zielwert: 500.000 EUR pro Jahr (10/2028)</p>	<p>Jährliche Auswertung des Warenwerts, der von den ausgewählten Unternehmen in inklusiven, biodiversitätserhaltenden Handelsallianzen erworben wird. Die eigene Erhebung erfolgt über Befragung der Unternehmen hinsichtlich des Warenwerts und der Anwendung von Kriterien zu Inklusivität und Biodiversitätserhalt. Die ausgewählten Unternehmen können national oder international aufgestellt sein und sollten mit forstlichen Produkten oder Dienstleistungen arbeiten und bereit sein, inklusive Handelsallianzen mit Produzent/-innengruppen einzugehen. Produzent/-innengruppen umfassen sowohl formelle Zusammenschlüsse von Produzent/-innen mit eigenständiger juristischer Person also auch informelle Gruppen.</p> <p>Forstliche Produkte und Dienstleistungen umfassen Holz- und Nichtholzprodukte inkl. Naturkautschuk sowie Tourismus, der den Landschaftswert oder bestimmte mit Waldökosystemen verbundene Arten nutzt.</p> <p>Inklusive Handelsallianzen von Produzent/-innengruppen sind Geschäftsbeziehungen zwischen einem privaten Unternehmen und einer formellen oder informellen Gruppe von Erzeugern, bei der sowohl der Käufer als auch der Verkäufer einen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Wert</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		<p>schaffen, um eine langfristige, auf Vertrauen und Transparenz aufbauende gewinnbringende Partnerschaft zu erhalten. Die Inklusivität des Geschäftsmodells kann über den <i>Business Canvas</i> bewertet werden, mit dem sich die wichtigsten Akteure, Aktivitäten und Ressourcen eines Unternehmens, den Wertbeitrag für Zielkunden, Kundenbeziehungen, beteiligte Kanäle sowie Kosten und Einnahmen des Geschäftsmodells abbilden lassen.</p> <p>Biodiversitätserhaltende Handelsallianzen sind dann gegeben, wenn das Unternehmen Maßnahmen zu Schutz, nachhaltiger Nutzung oder Wiederherstellung der Biodiversität auf der Produktionsebene unterstützt (s. Modulzielindikator 3) und diese beispielsweise in einem Biodiversitätsaktionsplan definiert (s. Outputindikator 2.2).</p>	
	<p>Modulzielindikator 3 Anzahl von vulnerablen, insbesondere vom Konflikt betroffene Personen, die Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umgesetzt haben.</p> <p>Basiswert: 50 Personen, davon 15 Frauen und 10 vom Konflikt betroffene Personen (11/2024) Zielwert: 500 Personen, davon 200 Frauen und 150 vom Konflikt betroffene Personen (10/2028)</p>	<p>Eigene Erhebung: Jährliche Auswertung der Dokumentation von unterstützten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und Produzent/-innengruppen über die Umsetzung von Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt (s. MZI 2) durch vulnerable Personen, disaggregiert nach Geschlecht und Alter.</p> <p>„Vulnerabel“ bezieht sich auf Bevölkerungsgruppen, die besonders anfällig</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		<p>für soziale, wirtschaftliche oder ökologische Risiken sind, mit Schwerpunkt auf Frauen und Indigene, sowie Opfer des bewaffneten Konflikts. Diese sind z. B. Binnenflüchtlinge sowie ehemalige Guerillakämpfer/-innen, die im Interventionsgebiet eine neue Heimat gefunden haben, sowie Produzent/-innen, die vormals Coca angebaut haben.</p> <p>Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umfassen den Schutz, die nachhaltige Nutzung oder Wiederherstellung der Biodiversität. Sie können z. B. die Ausweisung von Flächen zur Unterschutzstellung umfassen, waldbauliche Aktivitäten im Rahmen von nachhaltigen Waldmanagementplänen, sowie Maßnahmen, die in Biodiversitäts-Aktionsplänen definiert wurden, z. B. zum Schutz von Habitaten und gefährdeten Arten, Diversifizierung von Anbausystemen über Agroforst- und silvopastorile Systeme mit einheimischen Arten, biodiversitätsverträgliches Pflanzenschutzmanagement und Verbesserung der Bodenbiodiversität.</p> <p>Die Wiederherstellung der Biodiversität kann auf natürliche Weise erfolgen, indem Flächen von der Nutzung ausgeschlossen werden (passiv) oder aktiv über Aufforstungen bzw. Anreicherung</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
	<p>Modulzielindikator 4 Höhe des Finanzvolumens, das den Akteur/-innen der ausgewählten WSK in den ausgesuchten Ökokorridoren für Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt zur Verfügung steht.</p> <p>Basiswert: 100.000 EUR (11/2024) Zielwert: 1.000.000 EUR (10/2028)</p> <p>Die Basis- und Zielwerte der Modulzielindikatoren 1, 2, 3 und 4 sind vorläufig. Sie werden im ersten Durchführungsjahr geprüft und im Rahmen der ersten Berichtserstattung ggf. angepasst.</p>	<p>der Biomasse unter Nutzung von einheimischen Arten. Umgesetzt bedeutet, dass solche Maßnahmen unter aktiver Beteiligung der vulnerablen Bevölkerung initiiert wurden.</p> <p>Eigene Abfrage der unterstützten WSK-Akteure hinsichtlich unterstützter Finanzierungsanträge und ihrer Bewilligung für Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt zum Ende des Vorhabens. Zeitpunkt der Datenerhebung: 09/2028 WSK-Akteure im Sinne des Indikators sind hier Produzent/-innengruppen und Unternehmen. Die Finanzierungen können bei internationalen und nationalen Fonds und öffentlichen Programmen, z. B. PSA, <i>Fondo para La Vida y la Biodiversidad</i>, <i>Fondo de Regalías</i>, INNPULSA, IDB <i>Amazon Bioeconomy & Forests Management Multi-Donor Trust Fund</i> (AMDTF) als auch bei privaten Investoren und im Finanzsektor gestellt werden (z. B. grüne Kreditlinien der Landwirtschaftsbank - <i>Banco Agrario</i>). Zur Verfügung stehen bedeutet, dass die Finanzierungsanträge bewilligt wurden Zu Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt siehe MZI 3).</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
Output 1 Die Koordination von ausgewählten Schlüsselakteur/-innen zur Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit von biodiversitätserhaltenden WSK in Ökokorridoren in Amazonien und der Orinoquia ist verbessert.	Outputindikator 1.1 Anzahl an partizipativ erstellten Strategien zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von biodiversitätserhaltenden WSK, die umgesetzt werden. Basiswert: 0 Strategien (es bestehen noch keine in Umsetzung befindlichen Strategien zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit) (11/2024) Zielwert: 3 Strategien (03/2027)	Eigene Erhebung: Jährliche Auswertung von Dokumenten der jeweiligen Multiakteurs-Koordinationsformate der ausgewählten WSK und Befragung der daran beteiligten Akteur/-innen hinsichtlich einer partizipativen Erstellung der Strategien und deren Stand der Umsetzung. Eine Strategie gilt dann als partizipativ erstellt, wenn diese im Rahmen von moderierten Multiakteurs-Koordinationsformaten von allen Teilnehmer/-innen gemeinsam erarbeitet und beschlossen worden ist. Biodiversitätserhaltende WSK sind WSK, in denen Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz im Sinne der Definition von MZI 3 umgesetzt werden. Zur Definition der Wettbewerbsfähigkeit siehe MZ I 3.	Die staatlichen Akteure erkennen das ökonomische Potenzial von Produkten der einheimischen Biodiversität und sind zu Reformen bereit, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und die Berücksichtigung von Aspekten zum Biodiversitätserhalt zu stärken. Die gegebene Marktnachfrage nach Produkten der einheimischen Biodiversität bleibt stabil oder vergrößert sich. Die Unternehmen sind gewillt, in Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz zu investieren und stimmen mit den Prinzipien von inklusiven Handelsallianzen überein. Produzent/-innen sind bereit, die Ergebnisse ihrer Betriebsplanungen hinsichtlich integrierter Ansätze zu produktiver Wiederherstellung umzusetzen.
	Outputindikator 1.2 Anzahl der von Schlüsselakteur/-innen partizipativ erstellten, multisektoralen Aktionspläne für die Umsetzung von Initiativen zum Biodiversitätserhalt in ausgewählten Ökokorridoren im Einklang mit relevanten nationalen Strategien für Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität. Basiswert: 0 Aktionspläne (Die Abteilung für Nationalparke des Umweltministeriums, die für die Koordination eines Regionalen	Durchsicht von Sitzungsprotokollen im zweiten Umsetzungsjahr von multisektoralen Foren bezüglich der Erstellung eines gemeinsamen Aktionsplans zur verbesserten Koordination für die Umsetzung von Initiativen zum Biodiversitätserhalt in ausgewählten Ökokorridoren, der daran beteiligten Akteur/-innen und Bezug zu relevanten nationalen Strategien. Schlüsselakteur/-innen sind die Abteilung für Nationalparke des	Es stehen Finanzierungsoptionen zur Verfügung, die Investitionen in Biodiversitätserhalt unter attraktiven Konditionen anbieten. Das Interesse an einem interinstitutionellen Austausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen ist im

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
	<p>Schutzgebietssystem und die verbesserte Konnektivität von Schutzgebieten zuständig ist, hat bisher noch keine Aktionspläne entwickelt). (11/2024)</p> <p>Zielwert: 2 Aktionspläne (1 pro ausgewählten Ökokorridor) (03/2027)</p>	<p>Umweltministeriums (PNN), die für die Umsetzung des Regionalen Schutzgebietssystem (Sistema Regional de areas protegidas, SIRAP) zuständig ist, die autonomen Umweltbehörden (Corporaciones ambientales) der jeweiligen Departamentos, Institutionen, die vor Ort Funktionen des ländlichen Beratungsdienstes ausüben (Agencia de Desarrollo Rural, ADR, Instituto SINCHI, Agrosavia) und Prozesse der Agrarreform umsetzen (Agencia de Reincorporación y Normalización - ARN, Agencia de Renovación del territorio - ART) sowie privatwirtschaftlich basierte Initiativen zu Biodiversitätsschutz. z. B. Stiftung CarCafe (Lavazza).</p> <p>Relevante nationalen Strategien für Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität sind z. B. die neue Biodiversitätsstrategie und Aktionsplan (NBSAP), die in Erarbeitung befindliche nationale Strategie zur Wiederherstellung von Ökosystemen (Estrategia Nacional de Restauración, ENR) oder die Strategie zum Schutz von Vögeln (Estrategia Nacional de Conservación de Aves, 2023, ENCA).</p> <p>Die Aktionspläne berücksichtigen idealerweise bestehende Analysen auf Landschaftsebene, z. B. „Paisajes ganaderos“.</p>	<p>Zuge der Biodiversitätskonferenz (COP 16) in Kolumbien gestiegen.</p>

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		Zu möglichen Ökokorridoren s. MZI 4.	
<p>Output 2 Die kaufmännischen und fachlichen Kapazitäten von Unternehmen für die Teilnahme an biodiversitätserhaltenden Lieferketten sind verbessert.</p>	<p>Outputindikator 2.1 Anzahl von Unternehmen, die eine Verbesserung ihrer kaufmännischen und fachlichen Kapazitäten zur Teilnahme an biodiversitätserhaltenden Lieferketten bestätigen.</p> <p>Basiswert: 0 Unternehmen (Die Unternehmen haben zwar Trainingsmaßnahmen zur Stärkung der unternehmerischen Fähigkeiten erhalten, jedoch ohne einen Fokus auf biodiversitätserhaltende WSK) (11/2024) Zielwert: 10 Unternehmen (10/2028)</p>	<p>Eigene Erhebung: Auswertung von repräsentativen Befragungen des für das Management verantwortliche Personal von unterstützten Unternehmen zu Beginn und gegen Ende des Vorhabens (10/2028) hinsichtlich einer Verbesserung ihrer kaufmännischen und fachlichen Kapazitäten zur Teilnahme an biodiversitätserhaltenden Lieferketten anhand standardisierter Fragebogen mit einer Skala von 0 ("Keine Verbesserung") bis 5 ("vollkommene Verbesserung"). Eine Verbesserung pro Kapazität gilt als erreicht, wenn die Befragten diese mit 4 oder höher einschätzen.</p> <p>Eine kaufmännische Verbesserung zeigt sich z. B. in Form von verbesserten Fähigkeiten für die Erstellung von Geschäftsplänen sowie in verbesserten Kenntnissen zu Qualitätsanforderungen, Zertifizierungen und digitaler Rückverfolgbarkeit. Die Verbesserung der betrieblichen Kapazitäten kann sich z. B. ergeben über einen verbesserten Auslastungsgrad der Betriebs-einrichtungen, z. B. über eine Erweiterung der Produktpalette, der Diversifizierung von Absatzmärkten oder über eine erhöhte Wertschöpfung.</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		Die für diesen Indikator erfassbaren Unternehmen handeln mit Produkten oder Dienstleistungen, die auf der Nutzung der einheimischen Biodiversität beruhen. Es kann sich um lokale kleinst-, klein-, mittelständische oder große nationale Unternehmen (KKMU) handeln, die eigene Betriebsanlagen im Interventionsgebiet haben, oder aus diesem Gebiet ihre Rohstoffe beziehen.	
	<p>Outputindikator 2.2 Anzahl von Unternehmen, die in ihren Handelspartnerschaften mit Produzent/-innengruppen spezifische Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umsetzen.</p> <p>Basiswert: 1 Unternehmen (11/2024) Zielwert: 6 Unternehmen (10/2028)</p>	<p>Eigene Erhebung: Jährliche Auswertung der Dokumentation der vom Vorhaben geförderten Unternehmen hinsichtlich der Umsetzung von spezifischen Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität sowie zu Umfang, Art und Weise der Einbindung von Produzent/-innengruppen in der Planung und Umsetzung. Die Maßnahmen können auf die nachhaltige Nutzung, den Schutz oder die Wiederherstellung der Biodiversität abzielen.</p> <p>In Handelspartnerschaften spezifische Maßnahmen umsetzen bedeutet, dass die Unternehmen mit den Produzent/-innengruppen Maßnahmen implementieren, die unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte geplant wurden</p> <p>1) Grundlegende Ermittlung von Bedrohungen, Risiken und Potenzialen für den Biodiversitätserhalt im Betrieb,</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		2) Definition von Zielen, 3) Festlegung der Maßnahmen, 4) Einrichtung eines Monitoringsystems, Zur Definition von Unternehmen im Sinne des Indikators siehe Outputindikator 2.1.	
<p>Output 3 Die fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen von Produzent/-innengruppen, unter besonderer Berücksichtigung von Frauen und der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung, für die Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen, die zum Biodiversitätserhalt beitragen, sind gestärkt.</p>	<p>Outputindikator 3.1 Anzahl von Produzent/-innengruppen in von Konflikt betroffenen Gebieten, die ihre fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen für die Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen, die zum Biodiversitätserhalt beitragen, verbessert haben.</p> <p>Basiswert: 0 Produzent/-innengruppen (bisherige Trainingsmaßnahmen zielten auf die nachhaltige Nutzung der Biodiversität ab, jedoch nicht auf die fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen) (11/2024) Zielwert: 10 Produzent/-innengruppen (10/2028), deren Mitglieder zu 30 % aus Frauen und zu 20 % aus Jugendlichen bestehen (10/2028)</p>	<p>Auswertung von Abschlusstests des geschulten Personals von Produzent/-innengruppen nach Durchführung der Trainingsmaßnahmen zum Ende des 2. Umsetzungsjahres hinsichtlich der Verbesserung von fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen für die Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen. Eine Verbesserung gilt als erreicht, wenn die Geprüften mindestens 70 % der Fragen richtig beantworten.</p> <p>Die fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen beziehen sich auf die Bereiche Unternehmensführung, Finanzierung, Buchhaltung, Produktentwicklung, Marketing, E-Commerce, Messeteilnahmen, Zertifizierung, Rückverfolgbarkeitssysteme, Erstellung von Geschäftsplänen und Beratungskonzepten für die Mitgliedsbetriebe sowie Strategien und Technologien zur Optimierung der lokalen Wertschöpfung durch Verarbeitung.</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten
in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		<p>Ein Geschäftsmodell einer Produzent/-innengruppe ist dann nachhaltig, wenn die Kosten für die an Mitglieder erbrachten Dienstleistungen (z.B. technische Feldberatung, Verarbeitung) über die Erlöse (z.B. über kollektive Vermarktung der von den Mitgliedern erzeugten Produkten) gedeckt sind.</p> <p>Zur Definition von Produzent/-innengruppen siehe MZI 2.</p> <p>Zur Definition der vom Konflikt betroffenen Personen siehe MZI 3.</p>	
	<p>Outputindikator 3.2 Anzahl von Finanzierungsanträgen für Investitionen zum Biodiversitätserhalt in den Ökokorridoren, die von unterstützten Akteuren ausgewählter WSK eingereicht wurden.</p> <p>Basiswert: 2 Finanzierungsanträge (11/2024) Zielwert: 40 Finanzierungsanträge (10/2028)</p>	<p>Eigene Erhebung: Jährliche Durchsicht der Dokumentation der vom Vorhaben unterstützten Finanzierungsanträge hinsichtlich ihrer Relevanz für den Biodiversitätserhalt in den Ökokorridoren. Die Anträge sollten klare Bezüge zu den Ergebnissen von Betriebsplanungen, Flächeneinrichtungsplänen oder Biodiversitätsaktionsplänen enthalten.</p> <p>Die Lieferkettenakteure umfassen Produzent/-innen, insbesondere vulnerable und vom Konflikt betroffene Produzent/-innen, ihre Organisationen oder Unternehmen. Zu möglichen Finanzierungsoptionen siehe MZI 4. Biodiversitätserhalt umfasst Maßnahmen zu Schutz, Wiederherstellung und nachhaltiger Nutzung der Biodiversität (siehe MZI 2).</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
<p>Output 4 Der Wissensaustausch von lokalen und nationalen Akteur/-innen mit Schwerpunkt auf Frauen, die zu Wiederherstellungsmaßnahmen in Ökokorridoren der Orinoquia und Amazoniens arbeiten, ist gestärkt.</p>	<p>Outputindikator 4.1 Anzahl von Teilnehmer/-innen von intersektoralen Wissensnetzwerken, die einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen in land- und forstwirtschaftlichen Aktivitäten in den ausgewählten Ökokorridoren bestätigen.</p> <p>Basiswert: 0 Teilnehmer/-innen (11/2024) (Es gibt für die Ökokorridore in den ausgewählten Projektregionen keine Netzwerke) Zielwert: 50 Teilnehmer/-innen, davon 25 Frauen (10/2028)</p>	<p>Eigene Erhebung: Auswertung anhand von repräsentativen Befragungen der Teilnehmenden der Wissensnetzwerke zu Beginn und gegen Ende des Vorhabens anhand standardisierter Fragebogen, disaggregiert nach Geschlecht, hinsichtlich eines regelmäßigen Austausches zu Lernerfahrungen über die Wiederherstellung der Biodiversität in den ausgewählten Ökokorridoren. Ein regelmäßiger Austausch ist dann gegeben, wenn sich die Teilnehmenden mindestens zweimal im Jahr austauschen.</p> <p>Intersektorale Wissensnetzwerke sind dadurch definiert, dass an ihnen Vertreter/-innen von Organisationen und Institutionen unterschiedlicher Sektoren teilnehmen, einschließlich Privatpersonen und Unternehmen.</p> <p>Der Erfahrungsaustausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen umfasst insbesondere Aspekte des Monitorings und der Bewertung von Wirkungen von Wiederherstellungsmaßnahmen.</p> <p>Mögliche Teilnehmende sind "Champions" in der Umsetzung von Wiederherstellungsmaßnahmen, KKMU, Prozent/-innen-Organisationen und -verbände, Vertreter von Gemeinderegierungen, akademische Einrichtungen,</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		staatliche Fachinstitutionen und Umweltbehörden (<i>Corporaciones Ambientales</i> , PNN) sowie Initiativen von internationalen Gebern und Nichtregierungsorganisationen. Der Austausch kann sich z. B. auf natürliche (passive), aktive und produktive Wiederherstellungsmaßnahmen beziehen, auf damit verbundene land- und forstwirtschaftlichen WSK sowie auf das Monitoring von einzelnen Arten der Biodiversität, von Biomassevorräten und von Treibhausgasen.	
	<p>Outputindikator 4.2 Anzahl von aufbereiteten Lernerfahrungen aus mit Schlüsselakteur/-innen umgesetzten Pilotmaßnahmen zur Wiederherstellung der Biodiversität in den ausgewählten Ökokorridoren, die im Einklang mit relevanten nationalen Strategien stehen.</p> <p>Basiswert: 1 aufbereitete Lernerfahrung (11/2024) Zielwert: 5 aufbereitete Lernerfahrungen, davon 3 mit Beteiligung von Frauen umgesetzt (10/2028)</p>	<p>Auswertung der Dokumentation zu Lernerfahrungen von Schlüsselakteur/-innen (s. Outputindikator 1.2) hinsichtlich der Darstellung von Erfahrungen in der Umsetzung von Wiederherstellungsmaßnahmen sowie ihres Bezugs zu nationalen Strategien (s. Outputindikator 1.2). Eine Lernerfahrung gilt als aufbereitet, wenn sie schriftlich erfasst und publikumsspezifisch dokumentiert ist, z. B. in Form einer größeren Veröffentlichung, oder als Vortrag, Kurzvideo oder online-Beitrag.</p> <p>Die Datenerhebung erfolgt im dritten Umsetzungsjahr.</p> <p>Zur Definition der mit Schlüsselakteuren umzusetzenden Pilotmaßnahmen, siehe MZI 3. Sie können auch die</p>	

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Ziele	Indikatoren	Quellen und Zeitpunkt der Datenerhebung	Annahmen
		<p>Ausweisung von <i>Reserva de la Sociedad Civil</i> umfassen.</p> <p>„Im Einklang mit relevanten Strategien“ bedeutet im Sinne des Indikators, dass die Maßnahmen direkt die Erreichung einer oder mehrerer Ziele der Strategien unterstützen, und sich die Beiträge eindeutig zuordnen lassen.</p> <p>Zu relevanten Strategien siehe Outputindikator 1.2.</p>	

Outputs	Wesentliche Aktivitäten zu Outputs	Inputs / Geplante Instrumente	Annahmen
Output 1	<ul style="list-style-type: none"> Fachliche und strategische Beratung von Multiakteurskoordinationsformaten ausgewählter WSK in der Abstimmung von Wettbewerbsstrategien und Aktionsplänen; Beratung der WSK-Akteure und punktuelle Finanzierungsbeiträge für die Überwindung der Wettbewerbshemmnisse; z. B. Studien, Werbekampagnen zur Konsumförderung von PFMN; Fachliche Beratung des Umweltministeriums in der Anpassung der regulatorischen Vorgaben für forstliche Nutzungserlaubnisse, sowie im Dialog mit dem Landwirtschaftsministerium zu Vorgaben für den biodiversitätsfreundlichen Anbau von PFMN; Fachliche Beratung des Umwelt- und Agrarministeriums in der institutionellen und fachlichen Stärkung der Beratungsdienste im ländlichen Raum Moderation einer sektorübergreifenden Koordination auf Landschaftsebene zu Biodiversitätsschutz und Wiederherstellungsmaßnahmen in Ökokorridoren. 	<p>Internationale LZFK (19 FKM) Nationale LZFK (45 FKM) KZE (25 FKM) Sachgüter 9.026 EUR</p>	<p>Es sind Multiakteurskoordinationsformate nutzbar, die nicht von politischen Interessen überlagert sind und von einer guten Eigendynamik geprägt sind.</p> <p>Das Umweltministerium ist zur Überarbeitung und Anpassung der regulatorischen Vorgaben für forstliche Nutzungserlaubnisse bereit.</p> <p>Öffentliche Förderprogramme und Anbieter grüner Kreditlinien sind offen für die Integration von Aspekten für Schutz, nachhaltige Nutzung und Wiederherstellung der Biodiversität.</p>

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

<p>Output 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Prozessberatung zur Schaffung neuer, sowie zur Stärkung bestehender Handelsallianzen zwischen Unternehmen und Produzent/-innengruppen zu forstlichen Produkten und Dienstleistungen, die zu Schutz, nachhaltiger Nutzung und Wiederherstellung der Biodiversität beitragen; • Prozess- und fachliche Beratung von Unternehmen in der Erstellung und Umsetzung von Geschäftsplänen für den Zugang zu nationalen und internationalen Märkten, Diversifizierung des Produktportfolios, zu Qualitätsaspekten, Zertifizierungen, Marketing, E-Commerce, digitale Rückverfolgbarkeit; • Strategische Beratung von Unternehmen zur Integration von Biodiversitätsaspekten in ihre Geschäftsmodell, z. B. zur Sicherstellung einer nachhaltigen Nutzung, Erstellung und Umsetzung von Biodiversitäts-Aktionsplänen; • Fachliche Beratung zur Einführung oder zum optimierten Einsatz von Maschinen und Anlagen für die Verarbeitung und Wertschöpfung; • Strategische Beratung und finanzielle Beiträge für die Teilnahme von Unternehmen auf nationalen und internationalen Messen. 	<p>Internationale LZFK (19 FKM) Nationale LZFK (48 FKM) KZE (25 FKM) Sachgüter 33.795 EUR Finanzierungen: 56.000 EUR</p>	<p>Staatliche, privatwirtschaftliche und zivile Akteure sind zur Zusammenarbeit für eine bessere Koordination bereit und gewillt, untereinander Informationen auszutauschen.</p> <p>Die Produzent/-innen haben ein Grundverständnis von kaufmännisch-unternehmerischen Aspekten und sind am Aufbau von nachhaltigen Geschäftsmodellen interessiert.</p> <p>Die Produzent/-innen sind bereit, in zeitliche und organisatorische Arbeitsaufwände für die Umsetzung von Feldschulen zu investieren.</p> <p>Die Lieferkettenakteure sind gewillt, Kredite oder anderen Finanzierungsoptionen aufzunehmen.</p>
<p>Output 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen zu kaufmännisch-unternehmerischen Kapazitäten von Produzent/-innengruppen von land- und forstwirtschaftlichen Produkten für die Beteiligung an inklusiven Handelsallianzen und der Umsetzung nachhaltiger Geschäftsmodelle mit Dienstleistungen für Mitgliedsbetriebe; • Schulungen von Produzent/-innengruppen zu integrierten Ansätzen von produktiver Wiederherstellung und Biodiversitätsschutz, nachhaltiger Land- und Waldnutzung; • Strategische Beratung und finanzielle Beiträge für Produzent/-innen-Organisationen in der Umsetzung von Feldschulen (<i>Escuelas de Campo</i>, ECAs) zum Austausch mit benachbarten Produzent/-innen zu Diversifizierung, produktiver Wiederherstellung und Biodiversitätsschutz • Fachliche Beratung in der Erstellung von strategischen Geschäftsplänen und der Ausarbeitung von 	<p>Internationale LZFK (14 FKM) Nationale LZFK (86 FKM) KZE (33 FKM) Sachgüter: 96.795 EUR Finanzierungen 224.000 EUR</p>	<p>Es bestehen Finanzierungsoptionen zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Nationalen Systems zu Innovation im Landwirtschaftssektor (SNIA).</p>

Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

	<p>Investitionsvorschlägen zu Wiederherstellungsmaßnahmen und Wertschöpfung;</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachliche Beratung von Produzent/-innengruppen in der Identifizierung von Finanzierungsoptionen und Antragstellung 		
<p>Output 4</p>	<ul style="list-style-type: none"> Identifizierung von besten Praktiken und "<i>Champions</i>" auf lokaler Ebene bzgl. Agrarökologie, Erhalt und Wiederherstellungsmaßnahmen in Produktionssystemen, z. B. Betreiber von privaten Schutzgebieten (<i>Reservas Naturales de Conservación de la Sociedad Civil</i>); Beratung von Wissensnetzwerken zu Wiederherstellungsmaßnahmen in Ökokorridoren; Fachliche Beratung von PNN, CAR und ggf. Gemeinderegierungen in Kommunikationsarbeiten zu Ökokorridoren und zur Stärkung der Identität der Bewohner mit den naturräumlichen Gegebenheiten unter dem Motto "<i>restauracion de vidas y de la biodiversidad</i>", z. B. über lokale <i>Influencer</i>, Festival der Vögel; Fachliche Beratung und punktuelle finanzielle Beiträge für WSK-Akteure, die sich an Pilotmaßnahmen für die Umsetzung der ENCA beteiligen; Fachliche Beratung in der Entwicklung von akademischen Angeboten zu integraler Landnutzung inkl. Aspekten zu nachhaltigem Naturwaldmanagement, Agroforst- und silvopastoralen Systemen. 	<p>Internationale LZFK (9 FKM) Nationale LZFK (26 FKM) Sachgüter: 40.513 EUR</p>	

Anlage 2: Wirkungslogik für ein Modul

BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien

Projektnummer 2024.2101.4

Strategischer Bezugsrahmen

Just Transition: Schutz von Klima und Biodiversität durch Nachhaltigkeit in der Wirtschaft (Regionalstrategie Lateinamerika und Karibik),
Kernthemenstrategien: „Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen“ und „Verantwortung für unseren Planeten“; SDG 1, 5, 10, 12, 13, 15 und 17

Modulziel und Zeithorizont
Ausgewählte Wertschöpfungsketten, die zum Biodiversitätserhalt in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Ökokorridoren Kolumbiens in Amazonien und der Orinoquia beitragen, sind gestärkt. (11/2025 bis 10/2028)

Modulzielindikator 1

Anzahl der Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten Wertschöpfungsketten mit Bedeutung für den Biodiversitätserhalt in ausgesuchten Ökokorridoren, die in Multiakteurs-Koordinationsformaten als überwunden bewertet wurden.

Modulzielindikator 2

Höhe des jährlichen Warenwerts von forstlichen Produkten und Dienstleistungen, der von ausgewählten Unternehmen in inklusiven, biodiversitätserhaltenden Handelsallianzen von Produzent/-innengruppen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Amazonien und der Orinoquia umgesetzt wird.

Modulzielindikator 3

Anzahl von vulnerablen, insbesondere vom Konflikt betroffene Personen, die Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umgesetzt haben.

Modulzielindikator 4

Höhe des Finanzvolumens, das den Akteur/-innen der ausgewählten WSK in den ausgesuchten Ökokorridoren für Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt zur Verfügung steht.

Output 1: Die Koordination von ausgewählten Schlüsselakteur/-innen zur Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit von biodiversitätserhaltenden WSK in Ökokorridoren in Amazonien und der Orinoquia ist verbessert.

Erreicht bis 03/2027

- Beratung von Multiakteurs-Koordinationsformaten ausgewählter WSK;
- Beratung der WSK-Akteure und Finanzierungsbeiträge für die Überwindung der Wettbewerbs-hemmnisse;
- Fachliche Beratung des Umweltministeriums in der Anpassung der regulatorischen Vorgaben für forstliche Nutzungserlaubnisse, sowie im Dialog mit dem Landwirtschaftsministerium zu Vorgaben für den biodiversitätstfreundlichen Anbau von PFFM;
- Fachliche Beratung des Umwelt- und Agrarministeriums in der institutionellen und fachlichen Stärkung der Beratungsdienste im ländlichen Raum
- Moderation einer sektorübergreifenden Koordination auf Landschaftsebene.

Output 2: Die kaufmännischen und fachlichen Kapazitäten von Unternehmen für die Teilnahme an biodiversitätserhaltenden Lieferketten sind verbessert.

Erreicht bis 10/2028

- Beratung zur Schaffung neuer, sowie zur Stärkung bestehender Handelsallianzen;
- Beratung von Unternehmen in der Erstellung und Umsetzung von Geschäftsplänen für den Zugang zu Märkten, Diversifizierung des Produktportfolios, Zertifizierungen, Marketing,
- Beratung von Unternehmen zur Integration von Biodiversitätsaspekten in ihre Geschäftsmodell, Erstellung und Umsetzung von Biodiversitäts-Aktionsplänen;
- Fachliche Beratung zur Einführung oder zum optimierten Einsatz von Maschinen und Anlagen für die Verarbeitung und Wertschöpfung;
- Strategische Beratung und finanzielle Beiträge für die Teilnahme von Unternehmen auf nationalen und internationalen Messen.

Output 3: Die fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen von Produzent/-innengruppen, unter besonderer Berücksichtigung von Frauen und der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung, für die Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen, die zum Biodiversitätserhalt beitragen, sind gestärkt.

Erreicht bis 10/2028


- Schulungen zu kaufmännisch-unternehmerischen Kapazitäten von Produzent/-innengruppen;
- Schulungen von Produzent/-innengruppen zu integrierten Ansätzen von produktiver Wiederherstellung und Biodiversitätsschutz, nachhaltiger Land- und Waldnutzung;
- Strategische Beratung und finanzielle Beiträge für Produzent/-innenorganisationen in der Umsetzung von Feldschulen;
- Beratung in der Erstellung von Geschäftsplänen und der Ausarbeitung von Investitionsvorschlägen zu Wiederherstellung und Wertschöpfung;
- Beratung von Produzent/-innengruppen in der Identifizierung von Finanzierungsoptionen und Antragstellung

Output 4: Der Wissensaustausch von lokalen und nationalen Akteur/-innen mit Schwerpunkt auf Frauen, die zu Wiederherstellungsmaßnahmen in Ökokorridoren der Orinoquia und Amazoniens arbeiten, ist gestärkt.

Erreicht bis 10/2028

- Identifizierung von besten Praktiken und "Champions";
- Beratung von Wissensnetzwerken zu Wiederherstellungsmaßnahmen in Ökokorridoren;
- Fachliche Beratung von lokalen Akteuren zur Kommunikationsarbeit zu Ökokorridoren und zur Stärkung der Identität der Bewohner mit den naturräumlichen Gegebenheiten unter dem Motto "restauracion de vidas y de la biodiversidad";
- Beratung und finanzielle Beiträge für WSK-Akteure, die sich an Pilotmaßnahmen für Biodiversitätsschutz beteiligen;
- Fachliche Beratung in der Entwicklung von akademischen Angeboten zu integraler Landnutzung.

Kostenschätzung und Mittelabfluss nach Haushaltsjahren

BMZ-Auftrags.Nr.: 2024.2101.4	Kostenschätzung  Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Der Angebotsschätzpreis wurde nach den Vorschriften der VO PR 30/53 und den Leitsätzen für Preisermittlung bei öffentlichen Aufträgen (LSP) ermittelt. Der endgültige Preis wird nachkalkulatorisch festgelegt.	
	EUR
1 FACHKRÄFTE-EINSATZ	3.476.196
Projektmitarbeiter Ausland	748.078
Nationale Mitarbeiter	1.098.282
Projektmitarbeiter Inland	0
Fachkräfte im Entwicklungsdienst	0
Integrierte Fachkräfte	0
Rückkehrende Fachkräfte	0
Fachlich-administrative Leistungen	306.992
Fremdpersonal inkl. Reisekosten	1.201.000
Reisekosten	121.844
2 SACHGÜTER & BAUVERTRÄGE	180.128
Sachgüter (inkl. Verbrauchsmaterial)	180.128
Sachbeschaffungen Bau und Bauverträge	0
3 FINANZIERUNGEN	280.000
Finanzierung über Partner	0
Finanzierung über GIZ (Örtliche Zuschüsse)	0
Finanzierungen über andere Geber	0
Grants & Zuschüsse (deutsch und international)	280.000
Stipendien für Teilnehmer an HCD-Formaten	0
4 HUMAN CAPACITY DEVELOPMENT (HCD-Formate) Teilnehmerbezogene Kosten	0
5 SONSTIGE EINZELKOSTEN	798.493
6 Summe Einzelkosten	4.734.818
7 Gemeinkosten/Gewinn/USt.	765.182
8 Angebotsschätzpreis	5.500.000
* davon BMZ-Anteil	5.500.000
* davon Drittmittelanteil	0

Ist die GIZ nach Auffassung der zuständigen Finanzbehörde umsatzsteuerpflichtig, obwohl die Leistung nach Meinung der Gesellschaft nicht steuerbar war, oder wurde der berechnete Umsatzsteuersatz zu niedrig angesetzt, so ist die Gesellschaft zur Nachforderung berechtigt. Erstattete Umsatzsteuer wird dem BMZ zurückerstattet.

Mittelabflussplan für die Phase von 11/2025 bis 10/2028			
Haushaltsjahr	Ausgaben (inkl. VGK, kalk. Gewinn und USt.)	Bisher bereitgestellte Auftragssumme^{*)}	Neu zur Verfügung gestellte Mittel
1. Jahr (2025)	35.150	0	35.150
2. Jahr (2026)	1.838.950	0	1.838.950
3. Jahr (2027)	2.236.500	0	2.236.500
4. Jahr (2028)	1.389.400	0	1.389.400
BMZ-Anteil	5.500.000	0	5.500.000
Drittmittelanteil	0	0	0
Gesamt	5.500.000	0	5.500.000

*) Nach Ende bzw. Abbruch der Aufträge Nr. . . . voraussichtlich nicht durch Kosten, kalk. Gewinn und Umsatzsteuer verbrauchter Teil (Rest) des jeweiligen Angebotsschätzpreises

*) Mittel, die Jahr für Jahr bereitgestellt werden

Anlage 3b: Einzelkosten differenziert nach Outputs

Kostenschätzung							
	Gesamtkosten	übergreifende Kosten	Output 1	Output 2	Output 3	Output 4	Output 5
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1 FACHKRÄFTE-EINSATZ	3.476.196	35.032	660.952	825.846	1.244.518	709.847	0
Projektmitarbeiter Ausland/Inland	geplant	geplant	geplant	geplant	geplant	geplant	-
Nationales Personal	geplant	-	geplant	geplant	geplant	geplant	-
Entwicklungshelfer (EH)	-	-	-	-	-	-	-
Integrierte Fachkräfte (IF)	-	-	-	-	-	-	-
Rückkehrende Fachkräfte (RF)	-	-	-	-	-	-	-
Fremdpersonal	geplant	-	geplant	geplant	geplant	geplant	-
2 SACHGÜTER & BAUVERTRÄGE	180.128	0	9.026	33.795	96.795	40.513	0
3 FINANZIERUNGEN	280.000	0	0	56.000	224.000	0	0
4 HCD-FORMATE: TN bez. Kosten	0	0	0	0	0	0	0
5 SONSTIGE EINZELKOSTEN	798.493	0	185.129	268.073	261.616	83.676	0
6 Summe Einzelkosten	4.734.818	35.032	855.107	1.183.714	1.826.929	834.036	0
7 Gemeinkosten/Gewinn/USSt.	765.182						
8 Angebotsschätzpreis	5.500.000						

BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Anlage 4a: Kennungen

Förderbereichskategorie: 43040 40% des Auftragswertes

Weitere Förderbereiche: 41030 30% des Auftragswertes

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
Übersicht der übersektoralen OECD-Kennungen (Policy- und Rio-Marker)			
Verpflichtende OECD-Kennungen (Policy- und Rio-Marker)			
Gleichberechtigung der Geschlechter (GG)	1	ja Modulzielindikator 3 Outputindikatoren 3.1, 4.1	<p>Die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter ist ein wichtiges Nebenziel des Vorhabens.</p> <p>Im Interventionsgebiet herrscht eine patriarchalisch geprägte Mestizen-Kultur vor, die die Teilnahme von Frauen am Wirtschaftsleben, an Entscheidungsprozessen in der landwirtschaftlichen Betriebsführung und auf der politischen Ebene beeinträchtigt. Mit seinem Förderschwerpunkt auf die vulnerable und vom Konflikt betroffene Bevölkerung stärkt das Vorhaben die wirtschaftliche Integration von Frauen in waldbasierten Wertschöpfungsketten und ihre Teilnahme an Schutz und Wiederherstellungsmaßnahmen der Biodiversität. Das Modul wirkt so auf die ökonomische und gesellschaftliche Inklusion benachteiligter Gruppen. Die Stärkung von Wertschöpfungsketten von Waldprodukten aus Wildsammlung ermöglicht dabei auch die Teilnahme von Personen, die besonders von Armut betroffen sind, da kein investitions- und zeitintensiver Anbau erforderlich, sondern erntereife Produkte direkt gesammelt werden können. Dies kommt Frauen besonders zugute, die aufgrund familiärer Pflichten und traditioneller Rollenbilder oft nur über knappe zeitliche und finanzielle Ressourcen verfügen.</p> <p>Das Vorhaben stärkt so die wirtschaftliche Autonomie von Frauen und leistet Beiträge zur Reduzierung des Gender-Pay-Gaps. Zugleich fördert es den Aufbau von fachlichen Kompetenzen von Frauen, die in Produzent/-innenorganisationen oder als Feldberaterinnen tätig sind (siehe Output 3 und OI 3.1.). Dies verbessert ihre Qualifikation zur Teilnahme am Arbeitsmarkt und stärkt ihre Stellung in Entscheidungsprozessen zum Management der natürlichen Ressourcen.</p>

BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
Umwelt- und Ressourcenschutz (UR)	2	ja Modulzielindikator 1, 2 und 4 Outputindikatoren 1.2, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2	<p>Umwelt- und Ressourcenschutz ist eines der Hauptziele des Vorhabens.</p> <p>Das Vorhaben wirkt über die Stärkung von waldbasierten Wertschöpfungsketten im Rahmen des Konzepts „Schutz durch Nutzung“ auf Erhalt, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Wäldern und der Biodiversität. Die Förderung von diversifizierten Produktionssystemen und der nachhaltigen Waldnutzung trägt zum Erhalt der Schutzgüter Boden, Wasser, Luft sowie von Ökosystemen in seiner Gesamtheit bei. Das Vorhaben stärkt dazu die Multistakeholder-Koordination im Mehrebenenansatz, so dass förderliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Nutzung von waldbasierten Produkten unter Erhalt der weiteren Schutzgüter geschaffen werden. Über Handelsallianzen mit der Privatwirtschaft werden Verarbeitungsprozesse auf der lokalen Ebene verbessert, die ebenfalls zu einer vermehrten Achtung und Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen beitragen, z. B. in Form von Reduzierung von Verpackungsmüll, Erhöhung der Energieeffizienz und Nutzung von klimafreundlichen Energiequellen.</p> <p>Mögliche nicht-intendierte Wirkungen können sich ergeben, wenn Waldprodukte in Monokulturen angebaut werden oder Wälder einseitig zu Gunsten der Nutzbaumart gemanagt werden unter Vernachlässigung von Aspekten des Biodiversitätsschutzes. Zur Risikominderung werden integrierte Produktionssysteme und die Erarbeitung und Umsetzung von Biodiversitätsaktionsplänen gefördert. Weitere Risiken bestehen in der Vermischung von illegal genutzten Waldprodukten in den Lieferketten. Zur Risikominderung werden Rückverfolgbarkeitssystemen gefördert.</p>
Demokratische und inklusive Regierungsführung (DIG)	1	ja Modulzielindikator 1 Outputindikatoren 1.1, 1.2, 4.1, 4.2	<p>Die Stärkung der demokratischen und inklusiven Regierungsführung ist ein weiteres wichtiges Nebenziel.</p> <p>Das Vorhaben fördert eine verbesserte Abstimmung der Vielzahl von Akteuren an der Schnittstelle von Umwelt- und Biodiversitätsschutz, ländlicher Entwicklung sowie der Wiedereingliederung und Rückkehr von Opfern des bewaffneten Konflikts. Der Fokus liegt zum einen auf der Koordination von Akteuren von waldbasierten Produkten und ihrer Wertschöpfungsketten zur Schaffung von förderlichen Rahmenbedingungen. Dabei werden neben Akteuren des Privatsektors und der Zivilgesellschaft auch akademische Institutionen, Lokalregierungen und die drei Sektorministerien zu Landwirtschaft (MADR), Umwelt (MADS) sowie zu Produktion und Tourismus (MINCIT) adressiert. Zugleich wird die Koordination von Akteuren auf Landschaftsebene gestärkt, die an der Planung und</p>

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
			<p>Umsetzung von Maßnahmen zu Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität involviert sind. Schließlich wird der Wissensaustausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen gefördert, wobei insbesondere die Erfahrung von "lokalen Champions", wie z. B. besonders erfolgreiche kleinbäuerliche Initiativen, berücksichtigt werden.</p> <p>In allen Bereichen verbessert die Multistakeholder-Koordination im Mehrebenenansatz die Sichtbarmachung der lokalen Perspektive, einschließlich von marginalisierten Bevölkerungsgruppen. Dies ermöglicht eine angemessene Berücksichtigung in strategischen Entscheidungen als Grundvoraussetzung für demokratische und inklusive Prozesse.</p>
Reproduktiven-, Mütter-, Neugeborenen- und Kindergesundheit (RMNCH)	0	nein	<i>(keine Begründung abzugeben)</i>
Katastrophenrisikomanagement (KRM)	0	nein	<p>Das Vorhaben fördert die Diversifizierung von Produktionssystemen über die Nutzung von waldbasierten Produkten aus Anbau oder Wildsammlung. Die Ausweitung der Produktionspalette senkt die Risiken von kleinbäuerlichen Familien gegenüber klimawandelbedingten Wetterextremen wie Dürren oder Starkregen. Damit wird die Resilienz der Familien, die zumeist einseitig auf Rinderhaltung oder den Anbau von einzelnen <i>Cash Crops</i> wie Kaffee oder Kakao setzen, gestärkt und kann im Katastrophenfall Risiken eines totalen Ernteausfalls abmildern.</p> <p>So trägt das Vorhaben indirekt zum Katastrophenrisikomanagement bei. Es ist jedoch weder Haupt- noch Nebenziel.</p>
Inklusion und Empowerment von Menschen mit Behinderungen (INK)	0	nein	<i>(keine Begründung abzugeben)</i>
Biodiversitätskonvention (BTR)	2	ja Modulzielindikatoren 3 und 4 Outputindikatoren 1.2,	<p>Der Erhalt der Biodiversität ist eines der Hauptziele des Vorhabens.</p> <p>Kolumbien gehört zu den megabiodiversen Ländern und hat die größte Artenvielfalt an Vögeln weltweit. Seit dem Friedensabkommen siedeln sich vermehrt Binnenvertriebene und ehemalige Kämpfer/-innen in der Orinoquia und im Amazonasraum an mit hohen Erwartungen auf ein Auskommen aus der Landwirtschaft. Die Departments Meta, Caquetá und Guaviare wiesen 2023 dabei landesweit die höchste Entwaldung auf, die auch die Schutzgebiete bedrohen. Das Vorhaben stärkt waldbasierte Wertschöpfungsketten als wirtschaftlichen Anreiz für den Erhalt von Restwaldbeständen auf</p>

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
		2.2, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2	<p>Rinderfarmen. Über gestärkte inklusive Handelsallianzen für Holz- und Nichtholzprodukte werden langfristige Vermarktungsperspektiven aus einer nachhaltigen Waldnutzung geschaffen. Sekundärwälder, die ansonsten turnusmäßig für neues Weideland gerodet werden, bleiben erhalten und bieten den kleinbäuerlichen Familien ein zusätzliches Einkommen bei gleichzeitiger Verbesserung des Lebensraums für Flora und Fauna. Zugleich werden Partnerunternehmen angeleitet, kritische Analysen zum Biodiversitätsschutz in ihren Lieferketten durchzuführen und Fördermaßnahmen in Kooperation mit den Produzentinnen umzusetzen. Das Vorhaben unterstützt die Pilotierung von Wiederherstellungsmaßnahmen in strategisch bedeutsamen Ökokorridoren, die Schutzgebiete miteinander verbinden, sodass zum verbesserten genetischen Austausch von schützenswerten Populationen beigetragen wird. Die verbesserte Akteurskoordination und Wissensmanagement zu Planung, Umsetzung und Monitoring von Wiederherstellungsmaßnahmen ermöglicht die Hebelung von Finanzierungsoptionen.</p> <p>Das Vorhaben unterstützt so die Partner in der Umsetzung der neuen Nationalen Biodiversitätsstrategie (NBSAP) und bei der Erreichung von nationalen Beiträgen zum Globalen Biodiversitätsrahmenwerk (GBF), v. a. zu den Aktionszielen 3: Erhalt und Schutz von Ökosystemen, 9: Nachhaltige Nutzung von wildlebenden Arten, 10: Nachhaltige Bewirtschaftung von produktiven Systemen und 22. Partizipation von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften.</p>
Klimawandel, Minderung von Treibhausgasen (KLM)	0	nein	<p>Das Vorhaben konzentriert sich auf Interventionen in von Rinderhaltung geprägten, ehemals waldbereichen Landschaften in der Orinoquia und der Amazonasregion. Die Förderung von wettbewerbsfähigen Wertschöpfungsketten, die auf der Nutzung von waldbasierten Produkten beruhen, trägt zur Stabilisierung der Agrargrenze bei. So wird insbesondere ein Rückgang an Rodungen der verbliebenen Sekundärwälder auf den Rinderfarmen für die Anlage von neuen Weiden erwartet. Der Erhalt der Sekundärwälder ermöglicht den Aufbau von biomassereichereren Beständen und trägt zum Aufbau von Treibhausgasen bei.</p> <p>Die Minderung von Treibhausgasen sind jedoch weder Haupt- noch Nebenziel des Vorhabens.</p>

BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
Anpassung an den Klimawandel (KLA)	1	ja Modulzielindikatoren 1, 2, 3 und 4 Outputindikatoren 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2	<p>Die Anpassung an den Klimawandel ist ein wichtiges Nebenziel des Vorhabens.</p> <p>Im Interventionsgebiet setzt ein Großteil der vulnerablen, kleinbäuerlichen Familien zur Sicherung ihres Einkommens auf die Rinderhaltung, da die Milchproduktion ein tägliches Einkommen verspricht. Dies geschieht oft unter Missachtung von Umweltaspekten und ohne geeignete Haltungseinrichtungen, so dass Böden degradieren und ihre Wasserspeicherkapazität sinkt. Wassermangel ist somit für die Farmbetreiber das größte Klimarisiko. Das geplante Vorhaben fördert die Diversifizierung von Produktionssystemen über die Nutzung von wald-basierten Produkten aus Anbau oder der Wildsammlung aus verbliebenen Restwaldbeständen. Gemeinsam mit Handelspartnern wird die Wertschöpfung auf der lokalen Ebene über verbesserte Verarbeitungsprozesse gefördert sowie die Integration von Kleinbauer/-innen in inklusive Handelsallianzen. Dies liefert Anreize, Waldbestände auf den Farmen zu erhalten und die Farmen mit Sträuchern, Bäumen und Palmen anzureichern.</p> <p>Die Diversifizierung der Produktionssysteme bietet eine naturbasierte Anpassungslösung, die die Resilienz der Familien gegenüber klimawandelbedingten Risiken - und zugleich auch gegenüber marktbedingten Schocks - erhöht. Insbesondere kapitalschwache, wie Frauen, junge Menschen und indigene Familien können ihre Vermarktungsoptionen aus einer einkommens-diversifizierenden und klimaresilienten Produktion verbessern. Das Vorhaben fördert zudem die Mobilisierung von Finanzierungsbeiträgen für Investitionen in den Ausbau von stabilen, rentablen und inklusiven Lieferketten, die auf der nachhaltigen Nutzung von Produkten der Biodiversität beruhen. Dies ist ein weiteres wichtiges Element für die Resilienzstärkung der lokalen Bevölkerung.</p>
Desertifikationsbekämpfung (DES)	0	nein	<i>(keine Begründung abzugeben)</i>
OECD-Textfeld			
Zuordnung zu einer Team Europe Initiative (TEI)	096	--	Green Alliance for Sustainable Development

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
			Kolumbien
FLUCHT	VOL - Rückkehr_Reintegration		<i>(keine Begründung abzugeben)</i>
Übersicht der übersektoralen und instrumentellen BMZ-Kennungen			
Übersektorale Kennungen			
Armutsorientierung (AOR)	1	ja Modulzielindikatoren 2 und 3 Outputindikatoren 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.1	Das Modul hat Armutsreduzierung als weiteres wichtiges Nebenziel. Das Vorhaben richtet sich explizit an die vulnerable ländliche Bevölkerung. Die Wildsammlung von Waldprodukten ermöglicht auch besonders Armen die Teilnahme an einkommensschaffenden Aktivitäten, da im Gegensatz zur landwirtschaftlichen Produktion keine Anfangsinvestitionen wie Land, Saatgut, und Arbeitskraft für den Anbau erforderlich sind, sondern erntereife Produkte direkt eingesammelt werden. Das Vorhaben stärkt die Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von waldbasierten Produkten, indem die Gestaltung von förderlichen Rahmenbedingungen unterstützt wird. Zugleich werden Produzent/-innen darin geschult, sich besser zu organisieren und auf die Teilnahme an inklusiven Handelsallianzen mit Unternehmen vorzubereiten. Dies umfasst u. a. den Kapazitätsaufbau im administrativen und unternehmerischen Bereich. Unternehmen werden zur Steigerung ihrer betrieblichen Rentabilität beraten, aber auch zur Verwirklichung einer gerechteren Gewinnbeteiligung als Grundvoraussetzung für nachhaltige Lieferketten. Mögliche nicht-intendierte Wirkungen können sich ergeben, wenn die Bevölkerung die hohen Umweltschutzaufgaben der Behörden ablehnt und die Zusammenarbeit verweigert. Zur Risikominderung werden die Ergebnisse von partizipativ erstellten Betriebsplänen berücksichtigt und Wiederherstellungsmaßnahmen gefördert, die neben Biodiversitätsschutz auch die Erträge der Produktionssysteme verbessern.
Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung (LE)	2	ja Modulzielindikatoren 1, 2, 3 und 4	Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung gehören zu den Hauptzielen des Vorhabens. Das Modul stützt sich auf die Ergebnisse von partizipativen Landnutzungsplanungen, wie der partizipativen Umweltzonierung, nachhaltigen Waldmanagementplänen und landwirtschaftlichen Betriebsplanungen, die im Rahmen von anderen Vorhaben bereits abgeschlossen wurden. In einem Landschaftsansatz wird die Koordination von staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilen Initiativen

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
		Outputindikatoren 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2	<p>verbessert, die zur Umsetzung der Landnutzungspläne arbeiten sowie zu Wiederherstellung von Ökokorridoren. Die Lieferketten-Akteure werden in der Beantragung von Finanzierungen zur Diversifizierung ihrer Betriebe, zur Steigerung von Wertschöpfung und zur Umsetzung von Wiederherstellungsmaßnahmen beraten. Um die Lücke des ländlichen Beratungsdienstes zumindest teilweise zu schließen, werden die Kapazitäten von Produzentenorganisationen gestärkt, selbst Feldschulen in einem <i>Peer-to-peer</i> Ansatz zu organisieren mit Schwerpunkt auf Agrobiodiversität und diversifizierte Produktionssysteme.</p> <p>Das Vorhaben fördert mit der Stärkung von waldbasierten Wertschöpfungsketten ein wesentliches Element für eine nachhaltige ländliche Entwicklung in der tropischen Region der Orinoquia und Amazonas. Die diversifizierten, klimaresilienten Produktionssysteme erhöhen dabei die Ernährungssicherheit.</p>
Frieden und Sicherheit (FS)	1	ja Modulzielindikator 3 Outputindikator 3.1	<p>Die Stärkung der Prozesse für Frieden und Sicherheit ist ein wichtiges Nebenziel des Vorhabens.</p> <p>Das Interventionsgebiet des Vorhabens sind die Departments Meta, Caquetá und punktuell Guaviare, die stark vom gewaltsamen Konflikt betroffen waren. Zur Zielgruppe zählen als Teil der vulnerablen ländlichen Bevölkerung auch Binnenflüchtlinge, ehemalige Kämpfer/-innen, sowie Produzent/-innen, die vormals Coca oder andere narkotisierende Pflanzen angebaut haben. Diese Menschen haben nun im Zuge des Friedensschlusses und der Landreform die Möglichkeit, einen Neustart in ein friedliches und normales Leben zu beginnen. Das Vorhaben unterstützt die staatlichen Partnerinstitutionen in der Umsetzung ihrer Wiedereingliederungs- bzw. Entschädigungsprogramme (u. a. Landzuweisung an Exkämpfer/-innen und produktive Projekte) und bietet fachliche Beratung für die Betroffenen an, damit sie ihre neuen Tätigkeiten in der Landwirtschaft unter Achtung von Biodiversitäts- und Umweltschutzaspekten erfolgreich gestalten können. Zugleich wird die Integration in inklusive Handelsallianzen mit verantwortungsvollen Unternehmen gefördert. Die Eingliederung in sozial und ökologisch nachhaltige Lieferketten mit langfristiger wirtschaftlicher Perspektive trägt zum Aufbau einer friedlichen Gesellschaft und zu einem stabilen Frieden bei. Das Vorhaben fördert konkret den Aufbau von fachlichen Kompetenzen von Produzent/-innenorganisationen in vom Konflikt betroffenen Regionen (siehe Output 3 und OI 3.1.).</p>
Instrumentelle Kennungen			

BioCadenas - Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien



Projektnummer 2024.2101.4

Kennung, Marker	Wert	In Indikatoren berücksichtigt?	Begründung der Kennungsvergabe (auch der Vergabe der Kennung 0)
Programmbasierte Ansätze (PBA)	0	--	Das Modul ist nicht Bestandteil eines programm-basierten Ansatzes. Die Kriterien für „Programmbasierte Ansätze“ (PBA) werden vom Vorhaben nicht erfüllt, da weder ein einheitlicher umfassender Programm- und Budgetrahmen genutzt werden kann noch ein formalisierter Prozess der Geberkoordination und Harmonisierung im Sektor vorliegt.
Dreieckskooperation (DEK)	nein	--	<i>(keine Begründung abzugeben)</i>

Projektnummer 2024.2101.4

Anlage 4b zum Modulvorschlag: Auswahl der Standardindikatoren

- Das Modul wird keine Daten zu Standardindikatoren erheben.
- Das Modul wird Daten zu folgenden Standardindikatoren erheben:

Standardindikator
2.4 Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die vom Zugang zu Finanzdienstleistungen, Betriebsmitteln oder landwirtschaftlicher Beratung profitiert haben
3.7 Anzahl der Unternehmen, die bei der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit unterstützt wurden
4.2 Anzahl der Menschen, die bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels direkt unterstützt wurden
5.2 Fläche [in ha], die biodiversitätserhaltend genutzt oder bewirtschaftet wurde
5.4 Anzahl der Menschen, die direkt (a) vom Schutz von Wäldern, (b) von der Wiederherstellung oder (c) der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern profitiert haben

Erläuterung:

- Die Durchführungsorganisationen informieren nachrichtlich mit Anlage 4b zum Modulvorschlag, zu welchen Standardindikatoren das Modul während der Umsetzung Daten erheben wird. Eine Erörterung und Diskussion der Auswahl ist nicht vorgesehen. Mit Beauftragung der Maßnahme durch das BMZ wird der Auswahl zugestimmt. Die Auswahl sowie die Erhebung der Daten werden damit verbindlich.
- Es können maximal 8 Standardindikatoren ausgewählt werden. Die Auswahl kann Kernthemen- und Aktionsfeldübergreifend erfolgen.
- Die Änderung von Standardindikatoren nach Beauftragung ist informationspflichtig und erfolgt mittels Anlage 4 zum Modulbericht.
- Im Rahmen des Modulvorschlags und des Moduljahresberichts handelt es sich nur um die Auswahl der Standardindikatoren. Die erfassten Daten werden dem BMZ über ein separates Verfahren übermittelt.

Anlage 4c zum Modulvorschlag: Maßnahmenbeschreibung

Maßnahmenbeschreibung vom 07.03.2025

Kolumbien gehört zu den megabiodiversen Ländern mit der größten Artenvielfalt weltweit. Vor allem das Amazonasgebiet und die Orinoquia-Savanne sind von globaler Bedeutung für den Biodiversitäts- und Klimaschutz.

Obwohl mehr als die Hälfte des Landes von Wald bedeckt ist, führt die hohe Entwaldung zu einem erhöhten Ausstoß von Treibhausgasen. Im Jahr 2023 wurden etwa 188.000 Hektar Wald zerstört, vor allem in den Konfliktregionen Meta, Caquetá und Guaviare. Zudem belastet die großflächige Rinderhaltung am Rande des Regenwaldes die Böden und gefährdet die lokale Artenvielfalt. Häufig fehlen wirtschaftliche Anreize und Kenntnisse, um Landflächen umweltfreundlich und effizient zu nutzen.

Das Projekt verbessert die Biodiversität in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, indem es Wertschöpfungsketten in Orinoquia und in Amazonien fördert.

Ausgewählte Lieferketten, zum Beispiel zu Amazonasfrüchten und Naturkautschuk, sind verbessert. Sie tragen dazu bei, die Artenvielfalt der kolumbianischen Regenwaldgebiete Orinoquia und Amazonien in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu schützen.

Das Vorhaben arbeitet in vier Schwerpunkten:

1. Es fördert den Austausch zwischen Verantwortlichen, um das regionale Netzwerk zu biodiversitätserhaltenden Lieferketten in ausgewählten Ökokorridoren zu verbessern.
2. Es berät und schult Unternehmen dazu, wie sie biodiversitätserhaltende Lieferketten umsetzen.
3. Es berät Produzent*innen, wie sie natürliche Ressourcen umweltfreundlich nutzen.
4. Es fördert den Wissensaustausch, um geschädigte Ökosysteme wiederherzustellen.

Análisis de Género para proyecto bilateral “Protección de la biodiversidad por medio de la promoción de cadenas sostenibles y libre de deforestación (BioCadenas)”



Título del proyecto	“Protección de la biodiversidad por medio de la promoción de cadenas sostenibles y libre de deforestación (BioCadenas)”
País/es	Colombia, Bogota
Sector	
Comitente del proyecto	del BMZ
Recomendación para la clasificación GG ¹	GG1
Motivo de la elaboración	<input checked="" type="checkbox"/> para un nuevo proyecto <input type="checkbox"/> para un proyecto de continuación <input type="checkbox"/> para una oferta de modificación <input type="checkbox"/> para la cartera de la GIZ en el país <input type="checkbox"/> otro: Haga clic aquí para insertar el texto.
Estatus del análisis de género	<input type="checkbox"/> análisis de género provisional <input checked="" type="checkbox"/> análisis de género final
Metodología para elaborar el análisis de género	<input type="checkbox"/> estudio documental <input checked="" type="checkbox"/> estudio documental + acopio de datos (por ejemplo misión de examen <i>in situ</i> , entrevistas Prüfmission vor Ort, Interviews etc)
Puntos focales de género involucrados	<p>Es posible indicar múltiples opciones:</p> <input type="checkbox"/> a nivel de proyecto: Insertar el nombre <input checked="" type="checkbox"/> *a nivel de país: Esmeralda Rodríguez <input type="checkbox"/> * de la unidad competente del Departamento Programas sectoriales y mundiales: Insertar el nombre <u>y</u> la unidad <input type="checkbox"/> del departamento sectorial: Insertar el nombre <u>y</u> la unidad
Otras/s persona/s y/o grupo/s de funciones involucrados/as	<input type="checkbox"/> responsable (de la preparación) de la orden <input type="checkbox"/> colaborador/a del proyecto <input type="checkbox"/> equipo de la misión de examen <input checked="" type="checkbox"/> asesor/a técnico/a <input type="checkbox"/> perito/a
Autor/es o autora/s del análisis de género	Valentina Alvarez

¹ Según el CAD del OCDE, la asignación de la clasificación está prevista para todos los proyectos financiados con carácter de AOD. La clasificación GG se exige para los proyectos del BMZ y las cofinanciaciones con la UE. Los demás comitentes prescinden de ella por el momento.

Abreviaturas

Siglas

AF:	Agricultura Familiar
APC:	Agencia Presidencial de Cooperación
ART:	Agencia de renovación del Territorio
AT:	Alerta temprana
CEDAW:	Convención contra todas las formas de discriminación contra la Mujer
CINEP:	Centro de Investigación en Educación Popular
CONPES:	Documentos aprobados por el Consejo de Política Económica y Social
DANE:	Departamento Administrativo Nacional de Estadística
DD.HH.:	Derechos Humanos
DNP:	Departamento Nacional de Planeación
DIH:	Derecho Internacional Humanitario
EAM:	Encuesta Anual Manufacturera
ENUT:	Encuesta Nacional de Uso del Tiempo
FARC EP:	Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia, Ejército del Pueblo
FAO:	Food and Agriculture Organization
FOMUR:	Fondo de Mujer Rural
GPAZ:	Género en la Paz (organización de mujeres)
IEM:	Instancia especial de Mujeres para hacerle seguimiento al enfoque de género en el acuerdo de paz.
INMLCF:	Instituto Nacional de Medicina Legal y Ciencias Forenses
KI:	Kilómetro
LGBTI:	Lesbianas, Gais, Bisexuales, Trans e Intersexual
IPM:	Índice de Pobreza Multidimensional
Minagricultura:	Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural
Minambiente:	Ministerio de Ambiente y Desarrollo sostenible
Mintrabajo:	Ministerio de Trabajo
NDC:	Contribuciones Nacionales Determinadas
PDET:	Programa de Desarrollo con Enfoque Territorial
PNIS:	Programa Integral de Sustitución de Cultivos de Uso ilícito
PNUD:	Programa de las Naciones Unidas para el Desarrollo
ODS:	Objetivos de Desarrollo Sostenible

ONU Mujeres: Organización de las Naciones Unidas para la Igualdad de Género y

Empoderamiento de las Mujeres

ONU: Organización de las Naciones Unidas

PMA: Programa Mundial de Alimentos

PGN: Procuraduría General de la Nación

SAT: Sistema de Alertas Tempranas

TGP: Tasa Global de Participación

UPA: Unidad Productora Agropecuaria

UPRA: Unidad de Planificación Rural Agropecuaria

VBG: Violencia Basada en Género

VI: Violencia Intrafamiliar

Capítulo 1: Introducción

El presente documento apoya al proyecto “**Protección de la biodiversidad por medio de la promoción de cadenas sostenibles y libre de deforestación (BioCadenas)**” en la revisión de los requisitos de salvaguardas de género (Safeguard + Gender).

Se trata de un proyecto bilateral nuevo, implementado por la *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH* por encargo del Ministerio Federal para la Cooperación Económica y Desarrollo de Alemania (BMZ), teniendo como principales contrapartes, a nivel político, la Agencia Presidencial para la Cooperación Internacional de Colombia (APC). Las contrapartes para la ejecución a nivel nacional son el Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural Ambiente (Minagricultura) y el Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible (Minambiente) con sus respectivas entidades asociadas. Otros socios estratégicos para la implementación del proyecto son el sector privado y la sociedad civil.

El proyecto se centra en la Conservación de la biodiversidad a través del fomento de cadenas de valor sostenibles y libres de deforestación en Colombia. Sus acciones se realizan a nivel nacional y regional en departamentos que están altamente afectados por la deforestación (Meta y Caquetá). Como grupo meta del proyecto se definen a las familias con producción agropecuaria con énfasis en la población vulnerable: mujeres cabezas de familia, la población afectada por el conflicto (víctimas, reincorporados), indígenas.

El objetivo general del proyecto señala: “**Cadenas de valor seleccionadas que contribuyen a la conservación de la biodiversidad en fincas agropecuarias y forestales dentro de corredores ecológicos en la Amazonía y la Orinoquía de Colombia han sido fortalecidas.**”

La elaboración de este documento se respaldó con búsqueda y análisis de información, así como el análisis de género de Colombia en el 2024, el análisis de género para el proyecto ProRural de la GIZ, y el Diagnóstico para el fortalecimiento de capacidades en el ámbito de Equidad de Género e inclusión de jóvenes en el desarrollo rural y productivo en Meta y Caquetá en el marco del proyecto ProRural, que contó con entrevistas a personas pertenecientes a: i) Organizaciones contrapartes ii). Otros actores gubernamentales nacionales y regionales iii) Representantes de la sociedad civil y el sector privado iv) Colaboradores/as del futuro proyecto iv) Punto focal de género a nivel país. El listado de personas entrevistadas se presenta al final de documento y sus aportes se incluyen a lo largo del texto.

Capítulo 2: Información sobre las dimensiones de género en el país o la región

Colombia, al igual que otros países de Latinoamérica y el Caribe, tiene arraigado en su estructuras sociales y culturales, comportamientos que posicionan a la mujer en un lugar de subordinación y se basan en patrones machistas y patriarcales. Estos comportamientos derivan en diferentes expresiones de violencias basadas en género y profundizan las brechas económicas, laborales, educativas y políticas, entre otras. (Comisión Económica para América Latina y el Caribe (CEPAL), 2022).

A continuación, el análisis de género país Colombia, muestra cómo se reflejan en Colombia las dimensiones asociadas a las temáticas de género, que parten de las normas sociales y culturales, la vida política y la legislación, para cerrar con las dinámicas comunitarias.

2.1 Nivel meta (normas)²

Las normas sociales y culturales son el reflejo de ideas machistas y patriarcales que derivan en comportamientos de violencia contra las mujeres, las personas diversas y las brechas en distintos ámbitos de su vida, con relación a los hombres. Para dar una perspectiva de la situación actual, se consultaron diferentes fuentes del Gobierno colombiano, como son la Organización para la Cooperación y Desarrollo Económicos (OCDE), el Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE), la Defensoría del Pueblo, el Instituto Nacional de Medicina Legal – INML y el Registro Único de Víctimas, así como de organizaciones sociales de mujeres y población con orientaciones sexuales e identidades de género diversas -OSIGD, y actores internacionales como ONU Mujeres dirigidos a las temáticas de igualdad de género y empoderamiento de las mujeres.

Según el Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE) en Colombia, del último censo poblacional realizado (2018) la composición poblacional es de 51,2% de mujeres y 48,8% son hombres³. Dentro de las estadísticas a destacar se indica que el 59,3% de los hogares tienen jefatura de un hombre y 40,7% tiene jefatura de una mujer. Del total de hogares en el país, la mayoría de ellos (23,2%) está compuesto por 3 personas, lo cual muestra una clara tendencia de disminución frente al censo anterior (2005), donde la mayoría de los hogares estaban compuestos por 5 o más personas (33,2%).

Además de la composición poblacional, es importante identificar las brechas de desigualdad basadas en el género para comprender las normas culturales y sociales. Según el Índice de Equidad de Género (SIGI- Gender Equalities), Colombia aparece con un Índice Bajo de Discriminación, con un índice de 24 (siendo 100 el más alto), sin embargo, en 2020, antes de la pandemia del COVID 19, el índice de discriminación en Colombia estaba en 13. No obstante, mantenerse en un índice bajo, se explica en parte a las reformas legales para proteger los derechos de las mujeres y promover la igualdad de oportunidades, de manera reciente relacionadas con derechos sexuales y derechos reproductivos, la participación y representación política.

Sin embargo, en Colombia, las mujeres en todas sus diversidades, las niñas y adolescentes, siguen siendo afectadas por la violencia de género y los comportamientos de discriminación cultural y social, lo cual se refleja en la aceptación del matrimonio con menores de 14 años, con la autorización de sus padres, o tutores legales y los altos índices de violencia de género, especialmente contra las mujeres, que se presentan en el país. Otro dato que refleja esta situación es que, durante el 2023, según cifras del Observatorio de Femicidios Colombia, en los primeros cuatro meses de 2024 se registraron 271 feminicidios y 193 intentos de feminicidio en Colombia.

En cuanto a la autonomía de la toma de decisiones de las mujeres, es útil indicar que de acuerdo con el DANE en Colombia la mayoría de las parejas (70,9%) el hombre es mayor que la mujer. En la mayoría de los casos (60,3%) los dos miembros de la pareja tienen el mismo nivel educativo. En el 24,6% de las parejas, la mujer tiene mayor nivel educativo que su pareja. A medida que se alcanzan niveles educativos más altos la brecha de género en el porcentaje de personas que toman las decisiones de forma individual se reduce e incluso llega a invertirse (de manera que las mujeres más educadas toman más decisiones solas que los hombres más educados). En esa línea, a mayor nivel de ingreso del hogar, las mujeres son más autónomas en la decisión sobre trabajar por un pago. Esto implica una reducción de la brecha de género a mayores niveles de ingreso del hogar. (DANE, 2022)⁴.

² Se retoma lo señalado en el documento de análisis de género para Colombia, 2024

³ No se cuenta con una cifra de porcentaje de personas intersexuales en el nivel nacional

⁴ En el informe sólo se incluyen los resultados para parejas conformadas por personas del sexo opuesto, acotando el objetivo a estudiar las diferencias en el poder de negociación entre mujeres y hombres.

Asimismo, como producto de estas normas sociales y patrones de discriminación, Colombia se caracteriza por tener amplias brechas de inequidad laboral. Las mujeres presentan menores tasas de participación en el mercado laboral que los hombres, para el 2022 la distancia era de 6 puntos porcentuales según el DANE, diferencia que llegó a 8,5 puntos porcentuales en la pandemia, que no fue neutral al género. (Consejo Nacional de Política Económica y Social, 2022, pág. 14)

Estas tasas de desempleo afectan mayoritariamente a las mujeres entre los 18 y 22 años, y ubicadas en zona rural, además en el escenario rural, las mujeres cuentan con menor acceso a la tierra, a los activos productivos y al crédito. (Consejo Nacional de Política Económica y Social, 2022).

Cabe mencionar, que tanto las violencias de género como las condiciones económicas, que afectan a las mujeres y personas con orientaciones sexuales e identidades de género diversas, tiene consecuencias directas en la expectativa de vida y en la salud física y mental de esta población. Sólo para mencionar un ejemplo en el ámbito de la salud, las mujeres experimentan enfermedades, que no son tratadas, diagnosticadas, ni reconocidas desde una mirada diferencial y con perspectiva territorial. En concreto, se destaca que fallecen más mujeres (35,2 %) que hombres (30,2 %) por enfermedades cardio-cerebrovasculares (Instituto Nacional de Medicina Legal y Ciencias Forenses, 2021), adicionalmente, en zonas rurales la mortalidad materna fue 50% más alta que en zonas urbanas (Ministerio de Salud y Protección Social, 2020). (Consejo Nacional de Política Económica y Social, 2022, pág. 15).

De acuerdo con Medicina Legal, este sigue siendo un tema recurrente en los reportes sobre la situación de las mujeres. “Las cifras lo confirman, a junio 8 de 2024 han sido reportados al SIVIGILA del INS, 66.621 casos de violencia de género, de estos el 75,6% se han presentado en mujeres, es decir 50.374 casos, y un 24,4% se han presentado en hombres, es decir 16.247 casos, también hay un preocupante registro de 8.203 casos, el 12,3% en menores de 0 a 4 años” (INML, 2024).

2.2 Nivel macro (políticas y legislación)⁵

Colombia en la Constitución Política de 1991, además de declararse un Estado Social de Derecho, reconoció en el artículo 13 la igualdad y la no discriminación, cuenta con una amplia normatividad sustentada en el bloque de constitucionalidad existente del cuál hacen parte un importante número de Sentencias de la Corte Constitucional, así como la ratificación de Compromisos internacionales.

Tabla 1. Compromisos internacionales suscritos y ratificados por Colombia relacionados directamente con los derechos de las mujeres

Instrumento	Suscripción	Ratificación
Carta de las Naciones Unidas (1945)	Año: 1945	Año: 1945 Ley 13 de 1945
Convención sobre los Derechos Políticos de la Mujer (1953)	Año: 1953	Año: 1986 Ley 35 de 1986 y Decreto 2110 de 1988
Pacto Internacional de Derechos Civiles y Políticos (1966)	Año: 1966	Año: 1976 Ley 74 de 1968 y Decreto 2110 de 1988

⁵ Se retoma lo señalado en el documento del nuevo proyecto ProUSAR y se complementa con alguna legislación de mujer rural.

Convención Sobre La Eliminación De Todas Las Formas De Discriminación Contra La Mujer - CEDAW (1979)	Año: 1979	Año: 1982 Ley 51 de 1981 y Decreto 2492 de 1982
Protocolo Facultativo de la CEDAW (1999)	Año: 1999	Año: 2007 Ley 948 de 2005 y Decreto 4685 de 2007
Carta de la Organización de Estados Americanos (1948)	Año: 1951	Año: 1951 Ley 1 de 1951
Convención Interamericana sobre la Concepción de Derechos Civiles a la Mujer (1948)	Año: 1948	Año: 1959 Ley 8 de 1959
Convención Americana sobre Derechos Humanos (1969)	Año: 1969	Año: 1978 Ley 16 de 1972 y Decreto 2110 de 1988
Protocolo Adicional a la Convención Americana sobre Derechos Humanos (1988)	Año: 1999	Año: 1996 Ley 319 de 1996 y Decreto 429 de 2001
Convención Interamericana para prevenir, sancionar y erradicar la violencia contra la mujer (1994)	Año: 1994	Año: 1996 Ley 248 de 1995

Fuente: ONUMUJERES, PNUD, IDEA (2019) Atenea, mecanismo de aceleración de la paridad política de las mujeres en América Latina. Por una democracia 50 a 50. Colombia la hora de la paridad

Adicionalmente el país ha participado y adherido al Estatuto de Roma de la Corte Penal Internacional de Naciones Unidas (1998), ratificado en Colombia por la Ley 742 del 2002 (sobre crímenes de lesa humanidad), el Protocolo de las Naciones Unidas para prevenir, reprimir y sancionar la trata de personas especialmente mujeres y niños (2000), ratificada por la Ley 800 del 2000, la Declaración del Milenio de Naciones Unidas (2005), los Objetivos de Desarrollo Sostenible (2015) conocido como la Agenda 2030, la X Conferencia Regional de la CEPAL sobre la Mujer de América Latina y el Caribe (Consenso de Quito/2007), la Resolución 1889 del Consejo de Seguridad de Naciones Unidas sobre la participación de la mujer de manera plena, efectiva e igualitaria en todas las etapas de los procesos de paz, dada su función vital en la prevención y la solución de los conflictos y en la consolidación de la paz (2009), la Conferencia Regional de la CEPAL sobre la Mujer de América Latina y el Caribe (Consenso de Brasilia/2010), la Resolución de Naciones Unidas 66/130 de 2011 sobre la participación política de las mujeres, en las mismas condiciones que los hombres y en todos los niveles de toma de decisiones, como esencial para lograr la igualdad, el desarrollo sostenible, la paz y la democracia, y la Resolución de Naciones Unidas 2122 de 2013 sobre asegurar la participación plena e igualitaria de las mujeres en todas las fases de los procesos electorales, prestando especial atención a la seguridad de las mujeres antes y durante las elecciones.

A nivel nacional cuenta con un amplio marco normativo, a continuación, se reseñan las que se consideran más importantes:

- Ley 82 1993 Por la cual se expiden normas para apoyar de manera especial a la mujer cabeza de familia.
- Ley 294 1996 Por la cual se desarrolla el artículo 42 de la Constitución Política y se dictan normas para prevenir, remediar y sancionar la violencia intrafamiliar.
- Ley 731 2002 Por la cual se dictan normas para favorecer a las mujeres rurales.
- Ley 823 2003 Por la cual se dictan normas sobre igualdad de oportunidades para las mujeres.
- Ley 1009 2006 Por la cual se crea con carácter permanente el observatorio de asuntos de género.
- Ley 1448 2011 Por la cual se dictan medidas de atención, asistencia y reparación integral a las víctimas del conflicto armado interno y se dictan otras Disposiciones.

- Ley 580 de 2000 por medio de la cual se establecen cuotas dentro de la administración pública, de la cual se hará referencia posteriormente.
- Ley 823 de 2003 la cual tiene por objeto establecer el marco institucional y orientar las políticas y acciones por parte del Gobierno para garantizar la equidad y la igualdad de oportunidades de las mujeres, en los ámbitos público y privado.
- Ley 1010 de 2006 sobre la prevención, corrección y sanción del acoso laboral y otros hostigamientos en el marco de las relaciones de trabajo.
- Ley 1257 de 2008 Por la cual se dictan normas de sensibilización, prevención y sanción de formas de violencia y discriminación contra las mujeres, se reforman los Códigos Penal, de Procedimiento Penal, la Ley 294 de 1996 y se dictan otras disposiciones.
- Ley 1413 de 2010 cuyo objeto es incluir la economía del cuidado conformada por el trabajo de hogar no remunerado en el Sistema de Cuentas Nacionales, con el objeto de medir la contribución de la mujer al desarrollo económico y social del país y como herramienta fundamental para la definición e implementación de políticas públicas.
- Ley estatutaria 1475 de 2011 por la cual se adoptan reglas de organización y funcionamiento de los partidos y movimientos políticos, incluyendo en ellos la equidad de género.
- Ley 1752 de 2015 La cual, tiene por objeto sancionar penalmente actos de discriminación por razones de raza, etnia, religión, nacionalidad, ideología política o filosófica, sexo u orientación sexual, discapacidad y demás razones de discriminación.
- Ley 1761 de 2015 que tipifica el feminicidio como un delito autónomo, para garantizar la investigación y sanción de las violencias contra las mujeres por motivos de género y discriminación.
- El Acuerdo de Paz, firmado entre el Gobierno Nacional y las FARC, señala que dadas las particulares afectaciones que el conflicto armado ha tenido en la vida de las mujeres, el enfoque de género debe ser transversal en su implementación. El punto 2 del Acuerdo hace referencia a la participación, estableciendo una serie de acciones específicas para las mujeres. Este acuerdo hace parte del bloque Constitucional del país, mediante los Actos Legislativos 01 y 02 del 2017, aprobados por el Congreso de la República.
- Ley 1846 de 2017 Por medio de la cual se modifican los artículos 160 y 161 del Código Sustantivo del Trabajo y se dictan otras disposiciones.
- Ley 1823 de 2017 Por medio de la cual se adopta la estrategia Salas Amigas de la Familia Lactante del Entorno Laboral en entidades públicas territoriales y empresas privadas y se dictan otras disposiciones.
- CONPES 4080: Política de Estado de Equidad para las Mujeres, contempla 211 acciones encabezadas por 39 entidades, orientadas al cierre de las brechas de género y la garantía plena de los derechos de las mujeres

Complementario a lo anterior, se pueden señalar las siguientes normas relacionadas con mujeres rurales:

- Resolución 845/2018 sobre el Programa Integral de Garantías para las Mujeres Líderas y Defensoras de Derechos Humanos;
- Decreto Ley 902/2017, que prevé el reconocimiento de la economía del cuidado y da prioridad a las mujeres rurales como beneficiarias de los programas de acceso a la tierra;
- Circular Conjunta 021 del 30 de octubre de 2019, suscrita por el Procurador General de la Nación, el Contralor General de la República y el Defensor del Pueblo, en el artículo 4°, se creó la Comisión de Seguimiento de Defensa de la Mujer Rural, la cual estará integrada por funcionarios de las Contralorías Delegadas para la Participación

Ciudadana y para el Sector Agropecuario; de las Defensorías Delegadas para los Derechos de las Mujeres y Asuntos de Género y para Asuntos Agrarios y Tierras; y de las Procuradurías Delegadas para Asuntos Ambientales y Agrarios y para la Defensa de los Derechos de la Infancia, la Adolescencia, la Familia y las Mujeres.

2.3 Nivel meso (instituciones)

En 2023 se creó el Ministerio de Igualdad y Equidad en Colombia, con el objetivo de integrar socioeconómicamente y proteger los derechos de grupos vulnerables. Este ministerio, uno de los más grandes en estructura, cuenta con cinco viceministerios enfocados en temas como juventudes, mujeres y poblaciones excluidas, incluyendo migrantes venezolanos. Sin embargo, enfrenta retos como la dispersión de esfuerzos debido a numerosas direcciones técnicas y la fragmentación de políticas.

De acuerdo con el informe de gestión de esta entidad en 2024, este Ministerio nace como una apuesta fundamental del Gobierno nacional para el cierre de las brechas de desigualdad e inequidad en Colombia. Su creación, reglamentación y puesta en marcha responden a este desafío mayúsculo y se han cimentado en el diseño técnico, riguroso e innovador de estrategias que buscan transformaciones materiales y concretas.

Colombia opera bajo un sistema de descentralización administrativa, lo que permite a municipios y departamentos manejar asuntos locales con autonomía. Actualmente, el 78% de los departamentos tienen mecanismos de género a nivel de Secretaría, mientras que solo el 21% carece de instancias para atender asuntos de mujeres y niñas. A nivel municipal, solo el 21.8% tiene una Secretaría de la Mujer o Equidad de Género.

Hasta 2022, se han establecido 52 casas refugio en el país. Existen numerosas organizaciones de la sociedad civil que promueven los derechos de las mujeres y personas diversas, como la Alianza de Mujeres por la Paz y SISMA Mujer, que han contribuido a cambios legales significativos, como la despenalización del aborto hasta la semana 24. GIZ Colombia colabora con organismos internacionales como ONU Mujeres y la Unión Europea en iniciativas para abordar las violencias basadas en género y fortalecer capacidades institucionales. Las acciones de cooperación incluyen la Mesa de Género y proyectos dirigidos a prevenir la violencia y apoyar a víctimas.

GIZ Colombia colabora con varios organismos de cooperación en temas de género, incluyendo la Agencia Española de Cooperación Internacional para el Desarrollo (AECID), ONU Mujeres, y la Unión Europea. Estas acciones se estructuran en varias líneas:

1. **Mesa de Género de la Cooperación Internacional:** GIZ participa junto con la Embajada de Alemania para conocer y coordinar iniciativas en el país.
2. **Proyectos conjuntos:** En colaboración con la Unión Europea y AECID, se trabaja en un proyecto enfocado en la **prevención de violencias basadas en género**, que incluye acompañamiento a víctimas y fortalecimiento institucional.
3. **Cooperación Triangular:** Se apoya a Ecuador y México para realizar encuestas sobre la población LGBTIQ+.
4. **Sinergias con KfW:** Se diseñan políticas sobre género y paz, estableciendo diálogos con el Banco Interamericano de Desarrollo (BID).

Estas iniciativas buscan abordar las violencias de género y fortalecer las capacidades institucionales en diversas regiones del país.

En el Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural se han diseñado y desarrollado diferentes programas y políticas para las mujeres rurales y campesinas desde la década del 70 con diferentes énfasis y enfoques⁶. Con posterioridad al Acuerdo de paz se han implementado programas para mejorar el acceso de las mujeres a la propiedad de la tierra, como el programa "mujeres rurales productoras" y el programa de "mujeres rurales líderes". En esa entidad existe desde 2015 la Dirección Nacional de Mujer Rural⁷.

Como se mencionó antes, con respecto a los Mecanismos para el trabajo con temas de mujeres⁸, el país pasó de tener una Dirección Nacional de Equidad para la mujer en el periodo 1995-1999 a tener una Consejería Presidencial para la Equidad de la mujer y, a partir del año 2023, un Ministerio de la Igualdad y Equidad, con un Viceministerio de las mujeres, en proceso de implementación.

El Plan Nacional de Desarrollo 2023-2026 plantea que garantizar los derechos de las mujeres es algo central para que Colombia pueda ser potencia mundial de la vida. En resumen, plantea⁹ (Departamento Nacional de Planeación, 2022):

- Para una vida libre de violencias, propone la creación del Sistema Nacional de Monitoreo de las Violencias Basadas en Género que evite la revictimización de las mujeres y promueva su acceso a la justicia.
- Se buscará que las mujeres estén en el centro de la transformación productiva, potenciando su autonomía económica y liderazgo.
- Desde allí también se proponen mecanismos como la creación del Programa Nacional de Casas para la Autonomía de las Mujeres, cuyo objetivo es coordinar la oferta interinstitucional municipal y departamental para que las mujeres accedan a programas, proyectos, servicios y acciones.
- Adicionalmente, se insta a que se cambie la inequitativa distribución de derechos de propiedad que obra en perjuicio de las mujeres, priorizándolas en la adjudicación de tierras.
- Las mujeres estarán en el centro de la transformación productiva y se buscará aumentar el empleo, permanencia, remuneración, protección social y su liderazgo, particularmente en sectores que representan apuestas de crecimiento para el país.
- Igualmente, el articulado del plan define y fomenta la mayor participación de las mujeres en las juntas directivas de emisores de valores, de entidades financieras y empresas con participación estatal, como pieza fundamental para la toma de decisiones.
- Se plantea también una nueva Política Nacional de Derechos Sexuales y Reproductivos, con los enfoques de género, interseccional, étnico-territorial y de curso de vida.

2.4 Nivel micro (grupos destinatarios)¹⁰

Las normas sociales y culturales, junto con los avances legales, han generado desafíos significativos para las mujeres, especialmente aquellas que pertenecen a grupos vulnerables. Entre las principales problemáticas que enfrentan están:

⁶ Por ejemplo, la política para la mujer rural de 1994, fue la primera que incorporó el enfoque de género en todas las acciones relativas a lo rural, sin embargo, no tuvo una adecuada implementación. (Sañudo y Quiñones, 2022)

⁷ Se retoma del análisis de género de Paz Rural

⁸ Estos mecanismos son centrales para diseñar e implementar acciones nacionales dirigidas a cumplir con los acuerdos internacionales en materia de derechos de las mujeres. Propenden por la integración de medidas de igualdad de género en las políticas y los programas nacionales. (EEG UN, 2022)

⁹ Se retoma del Análisis de género de Paz Restaurativa

¹⁰ Se retoma lo señalado en el documento del proyecto ProRural

1. **Barreras de autonomía económica:** Las mujeres encuentran dificultades para acceder a oportunidades económicas equitativas y para participar en la toma de decisiones en el sector privado.
2. **Participación política:** Aún se necesita mayor representación femenina en cargos de elección popular y en puestos directivos.
3. **Afectaciones en salud:** Persisten problemas en la pertinencia y el acceso a servicios de atención médica.
4. **Violencia de género:** Existen vacíos en la prevención y atención, así como obstáculos para acceder a la justicia.
5. **Construcción de paz:** Es fundamental que las mujeres sean reconocidas como agentes activas en los procesos de paz y se fortalezca la institucionalidad para integrar la agenda de género en el ámbito público.

El informe de Mercado Laboral del Departamento Nacional de Planeación revela que en 2023 las mujeres continúan con una tasa de desempleo mayor que la de los hombres (12,2% frente a 8,4%), lo que representa una brecha de género de 3,8 puntos porcentuales, inferior a la de 2022 (4,6 p.p.). Esta es una de las 5 brechas más bajas en los últimos 13 años, con septiembre, noviembre y diciembre de 2023 registrando niveles que no se veían desde 2016. A nivel nacional, la recuperación del empleo fue ligeramente mayor para las mujeres, ya que, del total de 396.000 empleos creados, 222.000 (56%) correspondieron a mujeres, en comparación con 174.000 (44%) para los hombres. En las 13 principales áreas, las mujeres también lideraron la creación de empleo, representando el 54% de los nuevos puestos (142.000).

Aunque la tasa de alfabetización de las mujeres alcanza el 95.3%, su participación en el mercado laboral sigue siendo inferior al 54.1%, en comparación con el 74.7% de los hombres. Entre 2015 y 2019, la tasa de desempleo promedio para mujeres fue del 12.5%, frente al 7.3% para hombres.

En las elecciones de 2022, la representación femenina en el Congreso aumentó al 37.5%, pero los avances en cargos locales fueron mínimos, con solo un incremento del 1.3%. Sin embargo, en las Juntas de Acción Comunal, las mujeres lograron una participación del 45.08%. En cuanto a la población LGBTIQ+, solo se eligieron dos mujeres, representando el 4% de las candidaturas registradas. De 144 personas electas con autorreconocimiento étnico, 38 fueron mujeres (26.8%).

En temas de salud, solo el 37.6% de las mujeres están afiliadas al sistema de pensiones, cifra que se reduce al 11.8% en el sector rural.

La violencia de género sigue siendo un problema grave en Colombia. Durante las elecciones locales de 2022, se registraron 184 casos de violencia contra liderazgos femeninos, de los cuales el 72% afectó a lideresas políticas, representando un aumento del 158.8% respecto a 2019. La violencia simbólica fue la más frecuente, afectando la credibilidad y liderazgo de las mujeres electas.

En 2023, el 76% de las víctimas de violencia intrafamiliar fueron mujeres, y se contabilizaron 410 feminicidios entre enero y septiembre, con un promedio de 52 casos mensuales. Antioquia, Bogotá y Valle del Cauca fueron las regiones con mayor incidencia, y se documentaron 36,626 casos de violencia intrafamiliar contra mujeres.

Asesinatos a mujeres lideresas y defensoras de derechos humanos

Desde múltiples voces se han dado alertas del incremento de asesinatos a lideresas y defensoras de derechos humanos, por ejemplo, la Defensoría del Pueblo en la Alerta temprana No. 18 de 2020 identifica como los grupos poblacionales con mayor exposición al riesgo derivado

del accionar de los actores armados ilegales parte del conflicto y estructuras de crimen organizado, estos son: i) líderes/as sociales y personas defensoras de DD.HH; ii) población campesina Comunidades étnicas: indígenas, afrocolombianas, negritudes y Rrom; iii) niños, niñas y adolescentes; iv) personas en proceso de reincorporación de las FARC-EP; v) reclamantes de tierras y víctimas del conflicto armado en procesos de reparación integral; vi) población beneficiaria del Programa Nacional de Sustitución de Cultivos Ilícitos - PNIS; vii) mujeres; viii) población con orientaciones sexuales e identidades de género diversas; ix) habitantes de sectores urbanos asentados en comunas y localidades periféricas, en situación de vulnerabilidad y desprotección social; ix) población migrante venezolana.

De otra parte, la Instancia Especial de Mujeres para el seguimiento del enfoque de género en el Acuerdo de Paz en su informe 2020, señala: “Durante el año 2020, ocurrieron 310 asesinatos de líderes/as sociales, 37 de estos fueron contra mujeres. La mayor parte (11) sucedieron en el departamento del Cauca (7 indígenas, 3 afrodescendientes, 1 campesina), cinco en el departamento de Nariño (todas indígenas), cuatro en el departamento de Antioquia (3 comunales y 1 campesina), tres en Valle del Cauca (dos lideresas LGBTI, una afrodescendiente), dos en el Putumayo (campesinas y comunal), dos en Bolívar (campesinas y comunal), dos en Norte de Santander (comunal), dos en Córdoba (campesinas-PNIS), dos en Magdalena (cívica y comunal), en Huila, Vichada, Arauca y Chocó hubo una líder asesinada en cada uno de ellos (en los dos primeros eran lideresas comunales, sindical en el tercero y ambientalista en el cuarto). Por grupo étnico la mayor parte eran indígenas (12), y cuatro afrodescendientes”. IEM (2021:49)¹¹

El ‘Informe anual de homicidios a líderes sociales y defensores de derechos humanos enero-diciembre 2023’ da cuenta de que los 181 crímenes sucedieron en 123 municipios (en 25 departamentos), como también, de que el 44% del total de los casos se concentró en 80 de ellos. Cauca (con 36 casos), Antioquia (21) y Nariño (17) fueron los departamentos donde hubo más homicidios, es decir, 74, lo que representa el 41% del dato global. Les siguieron Valle del Cauca (15 homicidios), Córdoba (10), Putumayo (9), Norte de Santander (7), Arauca (7), Bolívar (7) y Bogotá (6). (Defensoría del Pueblo, 2023)

Una de las situaciones que llama la atención es que desde la firma del Acuerdo Final se reportan informes sobre el asesinato de 421 excombatientes (incluidas 11 mujeres, 51 indígenas y 57 afrocolombianos), 142 excombatientes han sobrevivido a intentos de asesinato y 40 han sido dados por desaparecidos. La violencia contra excombatientes siguió concentrándose en los departamentos de Arauca, el Caquetá, el Cauca, el Huila y el Putumayo. (Informe Trimestral del Secretario General sobre la Misión de Verificación en Colombia, 2024)

La seguridad de los excombatientes siguió viéndose afectada por desapariciones, desplazamientos, intentos de reclutamiento y amenazas de grupos armados ilegales. Espacios territoriales de capacitación y reincorporación ubicados en zonas con fuerte presencia de grupos armados ilegales, como los departamentos del Caquetá, el Cauca y el Meta, siguió siendo necesario un despliegue preventivo reforzado de la Fuerza Pública y medidas de protección colectiva. Desde la aprobación del protocolo de evacuación, en noviembre de 2023, se ha trasladado con éxito a 30 personas, incluidos excombatientes y miembros de sus familias (5 mujeres y 6 niños) en situación de grave riesgo, en departamentos como los de Arauca, el Cauca y el Cesar. (Informe Trimestral del Secretario General sobre la Misión de Verificación en Colombia, 2024)

Diversidad de género

Con respecto a la situación de la población LGTBI y OSIGD, se ha avanzado en algunas acciones desde el marco político y legal, persisten formas de discriminación y desigualdad que derivan en dificultades para acceder a los servicios de salud, educación o a empleos

¹¹ Informe IEM 2021. Enfoque de género y paz territorial 2020.

dignos y en algunos casos llegan a expresiones de violencia de diversos tipos (Caribe Afirmativo, 2022). El informe de la organización Caribe Afirmativo, retomando lo planteado por la Comisión de Esclarecimiento de la Verdad (CEV) en su informe final, menciona que, a lo largo de la historia, ha sido recurrente la persecución y los hechos de violencia contra personas LGBTIQ+ en virtud de una herencia colonial que ha desencadenado la imposición de normas binarias de la sexualidad y el género, así como la discriminación y prejuicios a través de distintos sistemas de control. (Caribe Afirmativo, 2022)

Consolidado de datos estadísticos de violencias contra personas LGBTIQ+ 2020-2022¹²

Tipos de violencia	Total, de víctimas 2000-2022
Homicidios - feminicidios	576
Amenazas	3961
Violencia policial	382
Discriminación y hostigamiento	1795
Total	6.644

Conclusiones para el proyecto

- Colombia cuenta con un marco normativo para la garantía de derechos de las mujeres, el bloque de constitucionalidad incluye las ratificaciones a diferentes pactos y tratados internacionales, que son de carácter vinculante.
- Las mujeres rurales sufren múltiples discriminaciones: por ser mujeres, por vivir en la ruralidad y por ser víctimas de violencias de género.
- El sistema patriarcal y machista, coloca a las mujeres rurales en un alto estado de vulnerabilidad, asociado a la falta de garantías para el ejercicio de todos sus derechos, en particular el de vivir una vida libre de violencias. Estas son naturalizadas y no hay respuesta institucional que las prevenga ni las atienda efectivamente.
- Además de las violencias de género, las mujeres rurales, afrontan profundas desigualdades socioeconómicas visibles tanto en el mercado remunerado como en el no remunerado, siendo un punto crítico la falta de acceso a tierras.
- Estas desigualdades fueron reconocidas en el Acuerdo de Paz firmado entre el gobierno nacional y la desmovilizada guerrilla de las FARC, pero el avance en la implementación ha sido lento. Adicional a lo anterior, en los territorios rurales se ha reconfigurado el conflicto armado, significando en la práctica la existencia de nuevos hechos victimizantes que tienen connotaciones de género tales como aumento de riesgos de violencia sexual, reclutamiento forzado, desplazamientos y asesinatos.
- En este conflicto armado la participación de las lideresas es castigado por los actores armados a través del asesinato y amenazas, en particular de las mujeres reclamantes de tierras y defensoras del medio ambiente.
- Es importante que el proyecto incluya a las mujeres rurales, de manera integral, es decir además de que sean beneficiarias de sus acciones, las mismas tengan en cuenta los riesgos asociados a las violencias de género que pueden desencadenar.
- Por lo anterior se recomienda, planear estrategias en donde conjuntamente se trabaje con las comunidades (hombres y mujeres) sobre la importancia de la participación de las mujeres y su beneficio para el desarrollo familiar y comunitario, se difundan rutas de atención sobre VBG y se trabaje de la mano con la institucionalidad de género presente en el territorio.

¹² Esta información fue tomada del informe de Caribe Afirmativo presentado en 2022.

- Además del enfoque de género, tomar en cuenta el contexto territorial, es decir si se decide trabajar en territorios en donde habitan pueblos étnicos, asegurarse de que haya criterios de inclusión y claramente de no discriminación.

Capítulo 3: Dimensiones de género en el sector

El desarrollo de cadenas de valor agropecuarias y la igualdad de género son objetivos interrelacionados que a menudo se abordan de manera separada por las organizaciones internacionales. Mejorar la igualdad de género puede potenciar el desarrollo de cadenas de valor, ya que las dinámicas de género afectan tanto la oferta como la demanda en estos sistemas. Al fortalecer las cadenas de valor, se puede influir en la distribución de recursos y poder dentro de las comunidades. Sin embargo, ignorar las dinámicas de género podría acentuar las desigualdades existentes.

La guía “Enfoques con perspectiva de género para el desarrollo de cadenas de valor: una guía complementaria” de la OIT, asegura que un enfoque con perspectiva de género en el desarrollo de cadenas de valor implica reconocer cómo los roles y normas de género afectan el acceso a recursos y oportunidades. Este enfoque busca identificar desigualdades de género y promover cambios que lleven a una igualdad real entre hombres y mujeres, mejorando las condiciones de vida de todas las personas involucradas en las cadenas de valor. Existen tres argumentos clave para adoptar este enfoque:

1. **Buenas prácticas:** La inclusión de todos los grupos, especialmente mujeres, es esencial para alcanzar objetivos como el crecimiento inclusivo, la reducción de la pobreza y el desarrollo sostenible.
2. **Justicia social:** Todos deben tener igualdad de derechos y oportunidades, lo que implica que las intervenciones deben beneficiar equitativamente a hombres y mujeres. Al integrar el enfoque de género en las cadenas de valor se abre una ventana para promover la equidad en el acceso a recursos y capacidades, y a la transformación de normas y estructuras sociales injustas.
3. **Argumento empresarial:** Las desigualdades de género representan oportunidades perdidas para las empresas, ya que las mujeres desempeñan roles cruciales en las cadenas de valor. La identificación de su rol y contribución en el desarrollo de cadenas de valor no es solo una cuestión ética y de justicia, sino también una estrategia clave para mejorar la competitividad empresarial y construir economías más inclusivas.

En resumen, integrar una perspectiva de género en el desarrollo de cadenas de valor no solo es una cuestión ética, sino también estratégica para mejorar la competitividad y fomentar un desarrollo más equitativo y sostenible.

Las mujeres rurales en cifras¹³

La Procuraduría General de la Nación en la audiencia pública nacional, Mujer rural: acceso a la tierra y política pública señaló: *“La mujer rural es sujeto de especial protección constitucional, por cuanto afronta tres tipos de discriminación o desventaja:*

1. *Por el hecho de ser mujeres, pues en el campo son ellas quienes enfrentan una peor situación social y económica, en relación con el hombre rural.*
2. *Por vivir en la ruralidad, ya que en el campo afrontan bajas condiciones de existencia, en comparación con aquéllas que viven en la ciudad.*

¹³ Dado que el proyecto se desarrollará en zonas rurales, las estadísticas harán referencia específica a mujeres rurales.

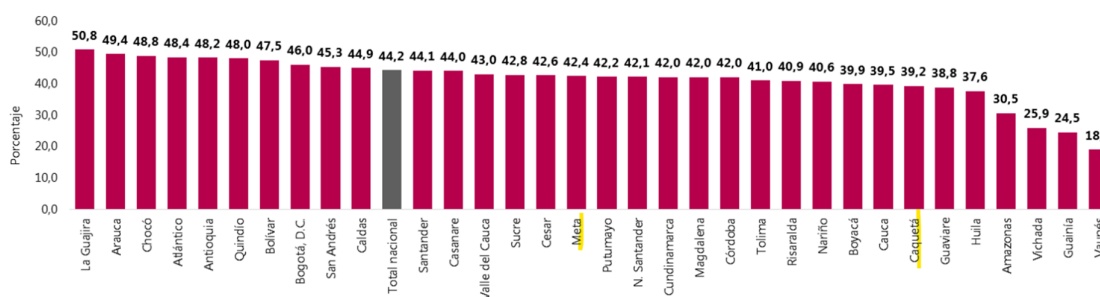
3. Por ser víctimas de la violencia, porque han sido ellas las que han padecido mayormente las graves consecuencias del conflicto armado interno, que aún persiste en el país”.¹⁴

En efecto, diversos informes¹⁵ han dado cuenta de los efectos desproporcionados de la violencia y discriminación contra las mujeres rurales derivados del machismo y desvalorización de las mujeres, situándolas en altos niveles de vulnerabilidad, la CEDAW 2016 se ha referido en diferentes informes a este hecho, señalando como las mujeres rurales se enfrentan a la pobreza, a la escasa oferta institucional, a la exclusión de espacios de decisión y a la discriminación sistemática en el acceso a la tierra.

Acorde a cifras dadas por el Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE), para el año 2022 en las zonas rurales de Colombia se ubicó el 23,7% de la población del país, es decir, 12,2 millones de personas, de las cuales el 48,2% son mujeres (equivalentes a 5,9 millones de personas). En promedio el 40% de los hogares en Colombia tienen como cabeza a una mujer, sin embargo, esta cifra varía según la tipología de hogar, la jefatura femenina es especialmente predominante. Se reporta que el 81% de las familias nucleares, el 80% de las familias extensas, y el 67% de los hogares monoparentales están encabezados por mujeres, al contrario, se evidencia que la jefatura masculina es preponderante en los hogares biparentales (con padre y madre).

A pesar del aumento en la jefatura femenina, la pobreza sigue siendo un desafío significativo. A nivel nacional, se estima que el 41,4% de los hogares con jefa mujer se encuentra en situación de pobreza monetaria, frente al 33,1% en hogares con jefe masculino. En el ámbito rural, alrededor del 29,8% de los hogares con jefatura femenina están en situación de pobreza multidimensional. Esto evidencia un factor de vulnerabilidad importante para las mujeres por cuanto asumen solas las cargas del hogar, lo que tiene impactos importantes en los niveles de pobreza, por cuanto sus oportunidades y participación en el mercado laboral son escasas y precarias.

Gráfico 1. Hogares con jefatura femenina (%) Total nacional y departamentos 2022



Fuente: DANE ECV, 2022.

*Calculado como la proporción de hogares con jefatura femenina cuya jefa no tiene cónyuge.

Las cifras anteriores indican que una elevada proporción de hogares está encabezada por mujeres solas o sin pareja (69,7%). En contraste, en los hogares con jefatura masculina, este porcentaje es comparativamente bajo, ya que solo el 28,8% no tienen cónyuge. Además, el análisis del indicador según el sexo del jefe del hogar revela una percepción de pobreza significativamente más alta en los hogares con jefatura femenina, tanto a nivel nacional como en las zonas urbana y rural.

¹⁴ PGN 2020. Audiencia pública mujer rural: acceso a la tierra y política pública. Documento facilitado por la PGN para el desarrollo de esta consultoría.

¹⁵ Ver por ejemplo PNUD 2011, Humanas (2018), informes al gobierno colombiano de la CEDAW 2016 y 2019

Tabla 2. Jefes de hogar o cónyuges que se consideran pobres según sexo (%) Total nacional y área 2022

Área	Hombres	Mujeres	Diferencia significativa
Total nacional	49,3	52,2	Sí
Cabecera	40,9	46,9	Sí
Centro poblado y rural disperso	72,9	76,1	Sí

Fuente: DANE, 2022.

Feminización de la pobreza

Si se mide la pobreza de manera multidimensional¹⁶ se encuentra que es mayor en las mujeres rurales que en los hombres rurales (44,6% vs 38,8%), lo anterior en parte se explica por la no tenencia de ingresos propios (35,8% de las mujeres rurales mayores de 15 años no cuentan con ellos frente a un 7,8% de hombres que están en la misma situación). Así mismo al medir la pobreza extrema, el porcentaje de mujeres es mayor que el de los hombres, es decir que son quienes en mayor número viven en condiciones en donde sus ingresos no les alcanzan para consumir las calorías que necesita una persona para tener buenas condiciones de salud.

Respecto al nivel educativo, se observa que un 32,9% de las mujeres rurales solo cuenta con educación básica primaria, mientras que un 23,1% ha alcanzado la educación media. Esto resalta una tendencia preocupante hacia la baja escolaridad entre las mujeres en zonas rurales, donde el acceso a una educación de calidad sigue siendo un desafío.

Tabla 3. Principales estadísticas mujeres rurales Colombia 2020

Indicadores	Mujeres	Hombres
% de mujeres que reside en el sector rural según sexo	48%	52%
Índice de pobreza multidimensional	44.6%	38.8%
% de personas con pobreza extrema	16.4%	14.5%
% de personas con pobreza total	37.8	34.5%
% de personas mayores de 15 años sin ingresos propios	35.9%	7.8%
Nivel educativo alcanzado		
Educación básica primaria	32.9%	
Educación Media	23.1%	
Educación básica secundaria	4.9%	
Educación Técnica, profesional y tecnológica		
Universitaria	4.3%	
Posgrado	0.2%	
	0%	

¹⁶ El Índice de Pobreza Multidimensional -IPM- el cual está compuesto por 5 dimensiones y 15 indicadores, así: 1. Condiciones educativas (analfabetismo, y bajo logro educativo). 2. Condiciones de la niñez y juventud (inasistencia escolar, rezago escolar, barreras de acceso a servicios de cuidado de primera infancia, y trabajo infantil). 3. Trabajo (trabajo informal, y desempleo de larga duración). 4. Salud (sin aseguramiento a salud, y barreras de acceso a salud dada una necesidad). 5. Condiciones de la vivienda y servicios públicos (sin acceso a fuente de agua mejorada, inadecuada eliminación de excretas, material inadecuado de pisos, material inadecuado de paredes, y hacinamiento crítico). https://www.dane.gov.co/files/investigaciones/condiciones_vida/pobreza/2019/cp_pobreza_multidimensional_19.pdf

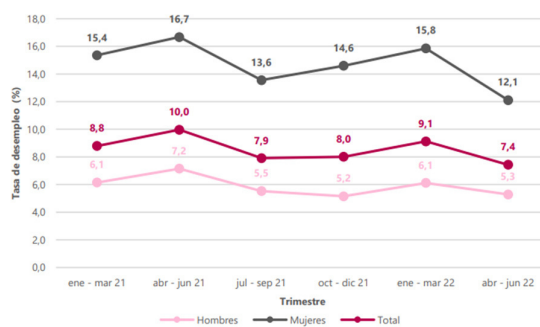
Fuente: CPEM (2021) Observatorio colombiano de Mujeres con base en GEIH 2020. Infografía mujeres rurales

Inequidad de género en el mercado laboral rural

En 2022, el sector agrícola fue la sexta rama económica que mayor valor aportó al Producto Interno Bruto (PIB) de Colombia. Pese a ello, las mujeres rurales enfrentan múltiples desafíos que limitan su participación en este sector.

La participación femenina en la toma de decisiones dentro de las Unidades Productivas Agropecuarias es baja, alcanzando solo un 38,6%, en contraste con el 74% de hombres que participan en estas decisiones. Según el DANE, en 2022 la tasa de desempleo para las mujeres rurales es del 12.1%, frente al 5.3% de los hombres, evidenciando una clara desigualdad en las oportunidades laborales dentro del sector rural.

Gráfico 2. El trabajo de las mujeres rurales Población desocupada 2021-2022

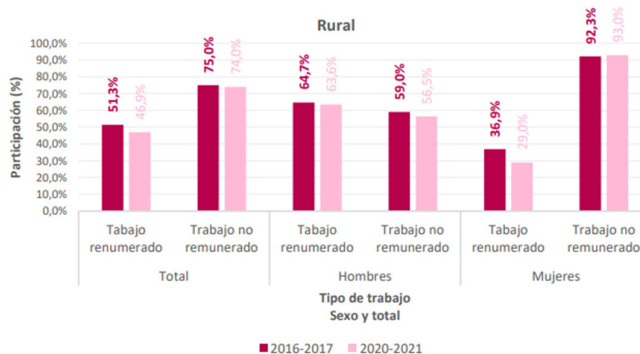


Fuente: DANE, 2022.

La situación de las mujeres rurales en Colombia sigue siendo preocupante. Durante el periodo 2020-2021, el 93% de las mujeres y el 56.5% de los hombres en estas áreas realizaron actividades de trabajo no remunerado (DANE, 2022). La participación de las mujeres en este tipo de trabajo es 36.5 puntos porcentuales superior a la de los hombres rurales y 3.4 puntos porcentuales más alta que la de las mujeres urbanas, lo que evidencia la enorme vulnerabilidad de la población rural en cuanto a empleos de calidad y acceso a seguridad social pensional y de riesgos laborales.

Para las mujeres, esta situación implica una afectación adicional a sus derechos laborales relacionados con el ejercicio de la maternidad, debido a la falta de protección laboral adecuada. La carga desproporcionada de trabajo no remunerado que asumen limita su capacidad para acceder a empleos formales y a derechos laborales fundamentales, perpetuando así su subordinación en el ámbito económico y social (ONU Mujeres, 2022).

Gráfico 3. Trabajo no remunerado
Participación de la población de 10 años y más en actividades de trabajo según sexo y dominio geográfico - 2016-2017 y 2020-2021



Fuente: DANE, 2022.

Si bien, la participación económica de las mujeres rurales se ubica en mayor medida en la agricultura, ganadería, caza, silvicultura y pesca (38.3%), su representación en este sector es significativamente inferior a la de los hombres. Solo el 16% de quienes participan en esta actividad son mujeres, el restante 84% son hombres. En contraste, en la industria manufacturera, las mujeres tienen una participación más alta, alcanzando el 43.3% (Observatorio de Igualdad y Empleo, 2023). Además, tanto en actividades comerciales como en servicios se observa una mayor participación femenina, lo que refleja la segmentación del mercado laboral, especialmente en áreas urbanas.

Por posición ocupacional si bien tanto hombres como mujeres se clasifican entre los trabajadores por cuenta propia, en las otras posiciones se encuentran diferencias importantes por sexo, mientras que en las mujeres es preponderante la proporción de quienes no tienen remuneración (18.9% vs 5.4%), en los hombres es significativamente mayor quienes ejercen como jornaleros o peones (15.5% vs 3.1%).

Tabla 4. Posición ocupacional por sexo. 2020

Posición ocupacional	Hombres %	Mujeres %	Diferencia porcentual
Cuenta propia	54	52.3	1,7
Sin remuneración	5.4	18.9	-13,5
Empresa particular	18.6	16.3	2,3
Empleado doméstico	0.4	5.3	-4,9
Jornalero peón	15.5	3.1	12,4
Empleador	5.3	2.2	3,1
Empleado gobierno	0.8	1.6	-0,8
Otro	0	0.2	-0,2

Fuente: CPEM 2020. Impactos socioeconómicos del COVID 19 en las mujeres rurales página 4

Referente al promedio de ingresos mensual recibido, en el cuadro No.9 se puede observar i) la enorme brecha existente entre lo percibido entre las zonas urbanas y rurales tanto para hombres como para mujeres, mientras que la diferencia entre los hombres es de \$709.000 COL (177,25 USD), para las mujeres es ligeramente superior \$727.343 COL (181,83 USD¹⁷) (porque la cifra de las mujeres rurales es muy baja) ii) las diferencias por sexo muestran que en la zona urbana equivalen a \$235.743 y en la rural de \$253.908, iii) las mujeres rurales ganan en promedio \$962.086 menos que un hombre de la zona urbana. Es decir que la brecha de ingresos por género¹⁸ en el sector rural es de 43% mientras que en la zona urbana es de 18%, lo que da cuenta de la enorme desigualdad que en el mercado laboral sufren las mujeres rurales.

¹⁷ Valor calculado con TRM en agosto de 2021

¹⁸ Esta cifra significa el % de ingresos que adicionalmente necesitarían las mujeres para igualar el de los hombres

Afiliación a seguridad social

Según el Departamento Administrativo Nacional de Estadística DANE (2020)¹⁹, en las zonas rurales del país, el 10,3% de los hombres ocupados y 6,9% de las mujeres ocupadas no cuentan con afiliación a salud (relacionado con las altas tasas de informalidad). En relación con la seguridad social pensional, el 85,3% de las mujeres y el 81,9% de los hombres no cotizan en un fondo de pensión (seguridad social para la vejez). Al mirar de manera global la cobertura de seguridad, se encuentra que la cobertura es más baja en las mujeres que en los hombres ocupados (12.3% vs 15.6%).

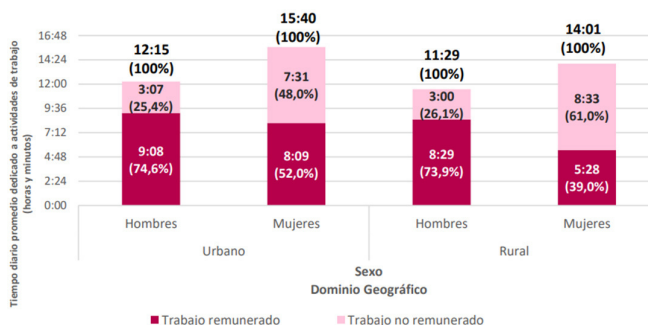
Débiles mecanismos de la Economía del cuidado

El 65.8% de las mujeres rurales que se clasifican estadísticamente como “inactivas” se dedican principalmente a oficios del hogar, mientras que, en el caso de los hombres, este porcentaje es significativamente menor, alcanzando solo el 7.1%. Por otro lado, el mayor porcentaje de hombres clasificados como inactivos, que asciende al 65.7%, se encuentra estudiando, en contraste con el 26.9% de las mujeres que realizan esta actividad principal, según cifras del DANE.

Durante el periodo 2020-2021, las mujeres rurales trabajaron en promedio 14 horas y 1 minuto al día, pero solo recibieron remuneración por el 39.0% de ese tiempo trabajado, es decir, 5 horas y 28 minutos. Esto implica que el 61.0% del tiempo restante, equivalente a 8 horas y 33 minutos, corresponde a trabajo no remunerado. En comparación, los hombres rurales trabajaron en promedio 11 horas y 29 minutos diarios y recibieron remuneración por el 73.9% del tiempo trabajado. En las zonas urbanas, las mujeres trabajaron en promedio 15 horas y 40 minutos al día, recibiendo remuneración por el 52.0% del tiempo trabajado.

A pesar de que las mujeres urbanas tienen una mayor participación en trabajos remunerados, también asumen una carga de trabajo no remunerado similar a la de las mujeres rurales, lo que resulta en un aumento significativo en las horas diarias de trabajo realizado. Esto pone de manifiesto que, independientemente de la zona, las mujeres enfrentan una carga laboral considerablemente alta, tanto remunerada como no remunerada.

Gráfico 4. Tiempo diario promedio dedicado a actividades de trabajo según sexo.



Fuente: DANE (2022).

Violencias de género

A nivel regional, en el departamento del Meta se atendieron 240 casos de violencia de género entre 2021 y 2022, con un 49% cerrados por desistimiento, (Gobernación del Meta, 2022). En Caquetá, el 45% de los hogares tiene una mujer como jefa de familia sin cónyuge y con hijos e hijas menores de 18 años (2021).

¹⁹ DANE (2020). Mujeres rurales en Colombia, pág. 17

Es fundamental considerar que las cifras de denuncias de violencia de género en Colombia pueden estar subestimadas, debido a la "normalización de la violencia" y a los "imaginarios sociales" que disuaden a las víctimas de denunciar (Corporación SISMA Mujer, 2019). La Procuraduría General de la Nación señala que prevalece una cultura machista que perpetúa estereotipos de género, generando violencia (Procuraduría General de la Nación, 2023).

La violencia contra las mujeres se agrava en el contexto del conflicto armado. La Corte Constitucional identificó diez riesgos específicos para las mujeres en este marco, destacando el riesgo de violencia sexual como uno de los más graves.

Según el diagnóstico realizado en Meta y Caquetá por la experta Emma Ávila Garavito, casi un tercio (29,2%) de la población en las zonas afectadas por el Conflicto Armado está registrada en el Registro Único de Víctimas (RUV), y de ese grupo, el 64,3% son mujeres. Este dato es clave, ya que, según el Auto 092 de la Corte Constitucional, las mujeres experimentan de manera distinta la violencia durante el conflicto, enfrentando situaciones como violencia sexual y explotación doméstica. Por eso, es fundamental que cualquier actividad de apoyo y fortalecimiento de capacidades tenga en cuenta un enfoque psicosocial que aborde estas realidades.

Tanto el departamento del Caquetá como del Meta han sido escenarios de confrontación armada, es así como en el marco del Acuerdo de Paz firmado en el año 2016, entre el Gobierno Nacional y las FARC-EP, se priorizaron²⁰ 16 subregiones que se conocen como zonas PDET o zonas priorizadas para los Programas de Desarrollo con Enfoque Territorial. Dentro de estas subregiones se encuentran: i) la subregión Cuenca del Caguán y Piedemonte Caqueteño que agrupa 17 municipios de dos departamentos (Caquetá y Huila), 16 de estos municipios son del Caquetá, ii) la subregión de la Macarena-Guaviare, que agrupa dos departamentos (Meta y Guaviare) y 12 municipios, 8 de estos municipios son del Meta.

Estos departamentos tienen presencia de población indígena y son actualmente escenarios de reconfiguración del conflicto armado representando actualmente riesgos y amenazas específicas de género tal y como lo evidencia en el caso del departamento de Caquetá, la alerta temprana²¹ de la Defensoría del Pueblo en donde se señala como conductas identificadas como vulnerantes e infracción al Derecho Internacional Humanitario entre otras a la violencia basada en género, violencia sexual así como la imposición de normas de conducta y/o pautas de comportamiento.²²

Acceso a tierras

El acceso a tierras es un tema crítico para las mujeres rurales en Colombia, donde enfrentan múltiples barreras que limitan su participación en proyectos productivos y su acceso a recursos como créditos y subsidios. La Defensoría del Pueblo ha señalado que las dificultades incluyen el desconocimiento del trabajo femenino, prejuicios sobre los roles de género, violencia de pareja y la ineficacia de las instituciones encargadas de la tierra.²³

- En Colombia, el 64% de la propiedad de la tierra está en manos de hombres, mientras que solo el 36% corresponde a mujeres. Además, el 1% de los predios mayores a 200 hectáreas son propiedad femenina.

²⁰ Estas subregiones fueron priorizadas tomando en cuenta los siguientes criterios: mayores índices de pobreza multidimensional, mayor afectación por economías ilícitas: cultivos de uso ilícito y minería ilegal, alta incidencia del conflicto armado y baja presencia institucional. <https://www.renovacionterritorio.gov.co/loader.php?lServicio=FAQ&lFuncion=viewPreguntas&id=41>

²¹ El sistema de alertas tempranas SAT, fue creado para monitorear y advertir sobre las situaciones de riesgo de la población civil por los efectos del conflicto armado interno y promover la acción de prevención humanitaria con el ánimo de proteger y garantizar los derechos fundamentales de las personas. Es coordinado por la Defensoría del Pueblo.

²² Alerta estructural 001-21 afecta a los departamentos de Caquetá, Cauca y Putumayo

²³ Villamizar Acosta, C. (2024). Situación de las mujeres rurales colombianas y su acceso a la tierra. *Ciencia y Sociedad*, 49(2), 29-53. <https://doi.org/10.22206/cys.2024.v49i2.3121>

- Según la OXFAM²⁴, en 2016, La concentración de la propiedad agraria es alarmante: el 1% de las fincas más grandes controla el 81% de la tierra en Colombia. Esta situación ha sido históricamente exacerbada por políticas que favorecen a sectores agroindustriales y ganaderos, dejando a las mujeres rurales en una posición desfavorable.
- Se ha reportado un aumento significativo en el acceso a tierras para mujeres: entre 2016 y 2018, el número de beneficiarias pasó de 3,722 a 8,486, lo que representa un incremento del 127%.

Persisten desafíos significativos para garantizar un acceso equitativo y sostenible a la tierra para todas las mujeres rurales en Colombia.

Comunidades Étnicas y Agricultura

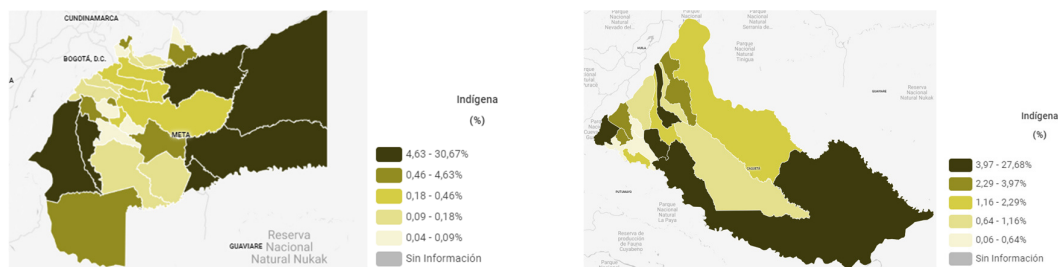
La agricultura indígena en Colombia es una práctica ancestral que ha permitido la conservación de la biodiversidad en las regiones naturales del país. Los pueblos indígenas han desarrollado técnicas agrícolas que les permiten utilizar la tierra de manera sostenible, sin agotar los recursos naturales y respetando el equilibrio ecológico²⁵.

Los pueblos indígenas han aportado significativamente a la diversidad agrícola global, domesticando numerosas especies vegetales que son fundamentales para la alimentación mundial. Este legado incluye cultivos como el maíz, la papa y el cacao. En este contexto, su conocimiento tradicional es vital para abordar desafíos contemporáneos como el cambio climático y la seguridad alimentaria.

Según el Censo Nacional de Población y Vivienda 2018, la población indígena en Colombia es de 1.905.617 personas, lo que representa aproximadamente el 4,4% de la población total del país. Además, se identifican 115 pueblos indígenas en el país, siendo los más numerosos los Wayuu, Zenú, Nasa y Pastos, que juntos concentran alrededor del 58,1% de la población indígena total.

En cuanto a la población indígena en los departamentos específicos de Meta y Caquetá, el censo reporta que en Caquetá 9.350 habitantes nativos ubicados en 45 resguardos, distribuidos en los diferentes grupos étnicos principales como: Inga, Uitoto, Páez, Embera, Coreguaje y tres etnias con menos habitantes que son los Andoque, Coyaima y Makaguaje, con un porcentaje de presencia minoritaria (PDD 2024 – 2027 de Caquetá, Gobernación de Caquetá) y el departamento del Meta, cuenta con una población indígena estimada en 20.528 (CNPV, DANE 2018), de diferentes grupos étnicos como: Jiw, Sikuani, Tinigua, Embera Chami, Nasa, Pijaro, Guambiano, Uitoto, Achagua, Wanano, Inga, Salía, Piapoco y Pueblos Vaupés.

Gráfico 5: Geovisor de autorreconocimiento Étnico – Meta y Caquetá 2018 (DANE)²⁶



Fuente: DANE, 2022.

²⁴ Concentración de tierras en Colombia: [Concentracio%CC%81n-de-tierras-LIBRO-COMPLETO.pdf](#)

²⁵ Colombia verde: [Agricultura indígena de Colombia - Colombia Verde](#)

²⁶ Consultar la población indígena por departamento y municipio: [pertenencia-etnica-anexos-junio-2021.xls](#)

La Lucha de las Mujeres Indígenas en el Contexto del Desplazamiento Forzado en Colombia

El conflicto armado en Colombia ha tenido un impacto devastador en la población indígena, especialmente en las mujeres, quienes enfrentan diversas formas de violencia y desplazamiento. Según el Registro Único de Víctimas, al 31 de octubre de 2021, 264.578 mujeres indígenas han sido reconocidas como víctimas del conflicto armado. Entre los hechos más reportados se encuentran desplazamiento forzado (244.595 casos), amenazas (20.173 casos), confinamiento (19.213 casos), homicidios (17.149 casos), actos terroristas, atentados, combates, enfrentamientos y/o hostigamientos (5.633 casos), pérdida de bienes muebles e inmuebles (5.143 casos), desaparición forzada (3.418 casos), delitos contra la libertad y la integridad sexual (1.940 casos).

Desplazamiento y Violencia

Las mujeres indígenas han sido despojadas de sus territorios ancestrales, lo que ha resultado en la pérdida de sus proyectos de vida, el debilitamiento de su identidad cultural y la fragmentación de sus comunidades. Según el Registro Único de Víctimas (RUV), el desplazamiento forzado ha afectado a 244,595 mujeres indígenas, quienes han sido víctimas de amenazas, homicidios y violencia sexual. Esta violencia no es solo un subproducto del conflicto armado; se ha convertido en una herramienta utilizada por los grupos armados para ejercer control territorial, con las mujeres siendo vistas como "botines de guerra".

La realidad de las mujeres indígenas

Además, las mujeres indígenas enfrentan vulneraciones específicas que profundizan su situación de desigualdad. Según el informe de Oxfam de 2022 sobre los derechos humanos de las mujeres indígenas en Colombia, estas son las principales problemáticas:

1. **Colonización y Discriminación:** Las mujeres indígenas viven múltiples formas de discriminación, tanto dentro como fuera de sus comunidades. Esto limita su acceso a recursos y a la participación en decisiones clave. A pesar de su papel esencial en la transmisión de conocimientos, actividades productivas y reproducción social, sus contribuciones suelen ser invisibilizadas. Los prejuicios de género perpetúan desigualdades, dificultando su inclusión en proyectos de desarrollo y conservación, así como en espacios de toma de decisiones.
2. **Violencias asociadas al conflicto armado:** Las mujeres indígenas han sido víctimas de violencias brutales, como violencia sexual, desplazamiento forzado, reclutamiento de menores, despojo territorial y confinamiento.
3. **Desigualdades estructurales en el acceso a servicios básicos**, como por ejemplo:
 - Solo el **41.4% de las comunidades indígenas** tienen **acceso a agua potable**, comparado con el **86.4% del promedio nacional**.
 - El **acceso a energía eléctrica es del 66%**, frente al **96.3%** del resto del país.
 - Apenas el **6.4% de la población indígena cuenta con internet**, muy lejos del **43.4% nacional**.
4. **Salud materna y reproductiva:** La tasa de mortalidad materna en las comunidades indígenas es alarmante. Durante el periodo 2011-2013, se registraron 327.5 muertes maternas por cada 100,000 nacidos vivos, un índice que refleja la falta de atención adecuada.

Participación política y liderazgo: Las lideresas indígenas enfrentan serias limitaciones para participar en espacios políticos y, con frecuencia, son víctimas de agresiones e incluso asesinatos.

Estos datos reflejan no solo el nivel de violencia experimentado por las mujeres indígenas, sino también el impacto profundo en sus comunidades, afectando el tejido social, cultural y económico. Las mujeres indígenas desempeñan un papel fundamental como guardianas de sus tradiciones, territorios y familias; por lo tanto, las agresiones hacia ellas tienen repercusiones colectivas, poniendo en riesgo la pervivencia de sus culturas y sus derechos como pueblos originarios.

Diversidad de género y ruralidad

Si bien, No es un foco del proyecto el trabajo con población diversa sí es importante resaltar que hay población en el ámbito rural. Sin embargo, el subregistro y la falta de información clara sobre cuántas personas hay, qué tipo de servicios requieren, qué necesidades se deben atender es un impedimento para el trabajo con ellas/os. No hay estadísticas claras por ejemplo sobre las comunidades indígenas y población diversa. Lo anterior se debe a factores como miedo a las repercusiones que en sus comunidades puedan tener, riesgo de castigos o expulsión.

La Gran Encuesta Integrada de Hogares -GEIH de 2021, permitió establecer un censo estimado de 501.000 personas LGBT en Colombia. De acuerdo con este censo se logra establecer un porcentaje de 85,1% de población LGBT en el área urbana y un 14,9% en el área rural²⁷.

Recomendaciones para el proyecto

- Incluir en las diferentes actividades de los diferentes outputs del proyecto, a las mujeres, en particular a quienes se encuentran en mayores niveles de pobreza.
- Dado que se identifica un alto riesgo de VBG, es importante que de la mano del desarrollo de capacidades asociadas a los temas productivos y de resultado de proyecto se desarrollen actividades de empoderamiento y conocimiento en derechos de las mujeres, pero estas no deben involucrar solamente a las mujeres sino incluir de manera específica también a los hombres, niños y niñas, se debe incluir dentro de los temas de género, los de nuevas masculinidades.
- Se recomienda una vez definidos los municipios seleccionados hacer diagnósticos rápidos de género tanto en el territorio como en las cadenas de valor seleccionadas.
- La prevención de las VBG debe incluirse, tomando en cuenta la escasa o nula presencia institucional. En este caso en particular la acción sin daño debe ser prioritaria pues de ninguna manera las mujeres deberían excluirse, debería conocerse de antemano las rutas de VBG y de ser necesario difundirlas por ello la articulación con mecanismos de género es clave.
- Incluir el enfoque de género como eje de alto valor dentro del proyecto. Revisar además del análisis del tema en las cadenas de valor, temas como la economía del cuidado y la organización y arreglos de las mujeres alrededor de este tema para participar en el proyecto de tal manera que no termine cargándolas más.
- Identificar y potenciar a mujeres líderes.
- Las estrategias de capacitación, asistencia técnica, fortalecimiento de capacidades debe contemplar los bajos niveles educativos, así como las condiciones culturales del territorio tomando en cuenta la presencia de comunidades étnicas en los dos departamentos priorizados.
- El componente social debería ser tan fuerte como el técnico.

²⁷ Boletín Población LGBT

- Hacer los procesos muy participativos, tomando en cuenta los conocimientos acumulados de las mujeres en los diferentes procesos, logrando espacios de mayor valor agregado, reconociendo las capacidades ya existentes. Se recomienda hacerlo de manera concertada, creando acuerdos a nivel comunitario.
- Para los horarios y sitios de las capacitaciones tomar en cuenta los horarios y posibilidades de desplazamiento de las mujeres, estos aspectos siempre están asociados a las restricciones para la participación de las mujeres.
- Se recomienda también tomar en cuenta la intensidad horaria, se recomienda que sean cortas y concretas, así mismo que se garanticen los alimentos pues las condiciones de pobreza son grandes.
- Se debe articular el trabajo con los entes territoriales en particular con los mecanismos de género.
- Hacer mapeos de actores del territorio que trabajen los temas de género (asociaciones, comunidad internacional, entidades públicas nacionales o locales), evitando ser repetitivos y enviar mensajes confusos a las mujeres, esto significa hacer lecturas permanentes del territorio.
- Facilitar espacios de diálogo participativo permanente entre los hombres y mujeres de las comunidades. Estos pueden ser los espacios habituales o se pueden crear nuevos. Dichos espacios podrían ser exclusivos para mujeres o para hombres, mixtos o alternar ambas modalidades.

Capítulo 4: Sensibilidad de género y competencias de género como igualdad en la(s) organizaciones contrapartes

El proyecto tiene como contraparte política a la Agencia Presidencial de Cooperación (APC-Colombia), y como contraparte técnica a los Ministerios de Agricultura y Desarrollo Rural (MinAgricultura) y de Ambiente y Desarrollo Sostenible (MinAmbiente) y otros socios estratégicos para la implementación del proyecto se consideran el sector privado y la sociedad civil, entre las cuales se destacan algunas acciones específicas o cuentan con sus propios mecanismos de género:

Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural

1. **Fondo de Fomento para las Mujeres Rurales (FOMMUR)**²⁸: Este fondo busca mejorar la calidad de vida de las mujeres rurales a través del apoyo a proyectos productivos y la creación de asociaciones. Se enfoca en fomentar la participación activa de las mujeres en el desarrollo rural.
2. **Dirección de la Mujer Rural**²⁹: Esta dirección propone normas y procedimientos que faciliten el acceso de las mujeres rurales a bienes públicos y promueve su inclusión en planes y proyectos de desarrollo agropecuario. También coordina con otras entidades para implementar políticas integrales.
3. **Acceso y formalización de tierras**³⁰: A través de la Agencia Nacional de Tierras, se ofrecen programas específicos para facilitar el acceso a la propiedad rural, priorizando a mujeres rurales, víctimas del conflicto y grupos étnicos.

Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible

1. **Hoja de Ruta del Plan de Acción de Género y Cambio Climático**³¹: Lanzada en noviembre de 2022, esta hoja de ruta establece directrices para integrar el enfoque de género en las

²⁸ [Fondo De Fomento Para Las Mujeres Rurales \(FOMMUR\)](#)

²⁹ [Dirección de la Mujer Rural](#)

³⁰ [Folleto Oferta para Mujeres Rurales \(1\).pdf](#)

³¹ [Colombia lanza su primera hoja de ruta sobre género y cambio climático -](#)

acciones de mitigación y adaptación al cambio climático. Se desarrolló con la participación de más de 300 mujeres comunitarias y busca fortalecer el liderazgo femenino en la gestión ambiental y climática.

2. Caja de Herramientas de Género y Cambio Climático³²: Este recurso proporciona un marco paso a paso para la integración del enfoque de género en proyectos, programas, planes y políticas relacionados con el cambio climático. Incluye guías específicas que ayudan a identificar y abordar las necesidades y roles diferenciados de mujeres y hombres en la gestión ambiental.

3. Estrategia Colombiana de Desarrollo Bajo en Carbono (ECDBC): A través de esta estrategia, el Ministerio busca respaldar la transversalización del enfoque de género en políticas e instrumentos relacionados con el cambio climático, asegurando que se integren las diferentes necesidades y expectativas de mujeres y hombres en todas las acciones.

Organizaciones e instituciones a nivel territorial

Durante la misión se identificaron aliados clave en el Meta y Caquetá que tienen un trabajo importante en la promoción de la mujer rural, como:

- **Asociación de Mujeres Ayakuna:** Promueve los derechos de las mujeres rurales y su participación en procesos comunitarios a través de capacitación y empoderamiento.
- **Comité Departamental de Ganaderos del Caquetá:** Integra un enfoque de género en sus políticas, fomentando la inclusión de mujeres en el sector ganadero y en la toma de decisiones.
- **Puramazonia:** Involucra a mujeres en proyectos de conservación ambiental y desarrollo sostenible, brindándoles acceso a recursos y formación.
- **CARCAFE:** Implementa programas que aseguran la participación de mujeres en la gestión ambiental y el uso sostenible de recursos naturales.
- **ASPROCACAY:** Apoya a mujeres productoras agropecuarias con capacitación y acceso a mercados para mejorar su autonomía económica.
- **FEDEGAN:** Incorpora políticas de equidad de género en el sector ganadero, promoviendo la participación femenina y programas educativos sobre derechos laborales.
- **FEDECACAO y FEDECAFE:** Fomentan la inclusión de mujeres en la producción cafetera y cacaotera mediante capacitación, financiamiento y redes comerciales.

Estas entidades están comprometidas con la equidad de género, promoviendo el empoderamiento económico y social de las mujeres rurales en Colombia.

Conclusiones para el proyecto

- Es importante involucrar en el proyecto a la Dirección de Mujer Rural del Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural, ya que cuentan con la experticia y puede acompañar el desarrollo del proyecto, puede cumplir un papel importante en la interlocución con las entidades territoriales en particular con los mecanismos de género tanto del Meta como del Caquetá.
- Solicitar al Ministerio de Ambiente y Desarrollo Rural que en las acciones desarrolladas en el marco del proyecto incorpore criterios de género.
- Se encuentra que hay sensibilidad y algunos niveles de conocimientos en los temas de género en el sector privado, se sugiere contar con su participación para impactar positivamente en el cierre de brechas de las mujeres rurales.
- Potenciar las alianzas con organizaciones sociales que trabajan con mujeres y pueden generar cambios y transformaciones en las condiciones de vida.

³² Herramientas de Género y Cambio Climático –

- Documentar buenas prácticas de trabajo con organizaciones sociales de mujeres en los territorios priorizados.
- A nivel institucional también se recomienda continuar con el trabajo de fortalecimiento de profesionales en temas de género, en alianza con otros programas del clúster.
- Trabajar en articulación con otros proyectos del clúster de paz que también trabajan con la dirección de mujer rural del ministerio de agricultura para fortalecer el trabajo a nivel institucional y documentar experiencias referidas al Nexo: Género, ambiente y paz.

Capítulo 5: Sensibilidad de género y competencias en materia de género en el proyecto/de las colaboradoras y los colaboradores en el país

5.1 Equidad de género en el equipo

Según la experiencia de proyectos de la GIZ, se han consolidado las lecciones aprendidas para el fortalecimiento del enfoque de género en este nuevo proyecto, en este sentido se indican algunos temas clave:

- Trabajar el género como un eje de alto valor.
- Fortalecimiento de la participación de las mujeres ya sea a través de sus liderazgos individuales como de sus organizaciones.
- Se deben buscar espacios de sensibilización y potenciar liderazgos de las mujeres.
- Es importante identificar y potenciar a mujeres líderes.
- Hacer convocatorias que incluyan una cantidad importante de mujeres, al menos el 40%. Las convocatorias en proyectos anteriores se hicieron a través de las organizaciones.
- Incluir no solo a las mujeres en el proyecto, sino también a toda la familia, hombres, niños y niñas.
- Buscar que el balance de género sea un compromiso tanto de las organizaciones contraparte como de los aliados dentro del proceso.
- Promover la participación de las mujeres en los espacios de negociación de las dos cadenas de valor tanto la láctea como la cárnica. Las mujeres tienen mayor poder de negociación.
- Las capacitaciones deben tomar en cuenta las capacidades ya existentes, se debe generar valor agregado en ellas.
- La tenencia de la tierra es un eje fundamental para el cierre de brechas de género, sigue siendo la limitante más importante.

Desde el área de género de GIZ Colombia se reitera la importancia de que el enfoque de género sea manejado por todo el equipo participante en el proyecto, incluyendo las contrapartes y socios del proyecto. Así mismo se busca que además de la inclusión de los derechos de las mujeres se trabaje alrededor de las personas LGBTIQ+ y se tomen las condiciones étnicas de los territorios.

5.2 Competencia en materia de género de los y las colaborador*s del equipo

Se sugiere fortalecer capacidades en términos de conocimiento y sensibilización una vez se conforme el equipo. Adicionalmente se retomarán lecciones aprendidas sobre este tema tales como:

- Contar con un referente de género que movilice y motive la incorporación del enfoque.

- Al iniciar el proyecto revisar de manera detallada los resultados e indicadores para establecer las maneras cómo es posible potenciar la incorporación del enfoque diferencial de género dentro del trabajo.
- Potenciar reflexión en los aspectos internos en el que el trabajo está dirigido hacia el reconocimiento de los avances y posibilidades para la incorporación del enfoque en el programa; partiendo del fortalecimiento de las capacidades de los equipos para la inclusión del enfoque e implementación de la estrategia en las actividades realizadas por el mismo.

Conclusiones para el proyecto

- El proyecto se encuentra en proceso de formulación por lo cual aún no se ha establecido como se estructurará el equipo de trabajo en sus niveles de dirección y asesoría técnica o profesional, pero es importante programar con anticipación el fortalecimiento de sus capacidades y construir herramientas pertinentes que les permitan hacer seguimiento a la aplicación de las temáticas de género dentro del proceso (como indicadores de género, presupuestos sensibles al género, talleres sobre género con las comunidades).
- Pero dado que existe la política de género de la GIZ, se insiste en la importancia que ésta sea tenida en cuenta para la conformación del grupo de personas colaboradoras.
- Se recomienda que el equipo de expertos/as de largo plazo este conformado por una persona con conocimiento o formación en género y con experiencia laboral en el tema.
- Al inicio del proyecto es importante que se lleve a cabo un taller con el equipo y las contrapartes para compartir conocimientos y experiencias en género y enfoque diferencial, se identifiquen retos, riesgos y oportunidades para su desarrollo. Se planifiquen las medidas requeridas para expertos/as y contrapartes.

Capítulo 6: Medidas para el diseño sensible al género/transformador de las relaciones de género

• Resumen de los resultados del análisis y conclusión para el proyecto	1. Medidas para el fomento de la igualdad de género	2. Medidas para la prevención o la mitigación de posibles resultados negativos no intencionales
I. Enfoque metodológico		
<p><i>¿Qué (factores principales para la/s) desventaja/s y desigualdad/es por razón de género se han identificado en este análisis de género y deberán abordarse?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Colombia cuenta con un marco normativo para la garantía de derechos de las mujeres, el bloque de constitucionalidad incluye las ratificaciones a diferentes pactos y tratados internacionales, los que está en la obligación de cumplir. Las mujeres rurales sufren múltiples discriminaciones: por ser mujeres, por vivir en la ruralidad, por ser indígena y por ser víctimas de violencias de género. El sector rural y en particular las mujeres que son jefas de hogar se encuentran en altos niveles de pobreza y de vulnerabilidad. El sistema patriarcal y machista, agrava el estado de vulnerabilidad, asociado a la falta de garantías para el ejercicio de todos sus derechos, en particular el de vivir una vida libre de violencias. Estas son naturalizadas y no hay respuesta institucional que las prevenga ni las atienda efectivamente. Además de las violencias de género, las mujeres rurales afrontan profundas desigualdades socio-económicas visibles tanto en el mercado remunerado como en el no remunerado. Las mujeres han sido excluidas del acceso a la tierra, a los créditos, a la capacitación y extensión agropecuaria. 	<p><i>Medidas concretas para contribuir positivamente a la mitigación y superación de las desventajas por razón de género y al fomento de la igualdad de género</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Incluir en todas las actividades (incluyendo capacitación, extensión técnica) la participación de mujeres tanto para el diseño como para la ejecución de acciones. Señalar de manera explícita la necesidad de políticas de género dentro de las organizaciones participantes desde las contrapartes hasta las operadoras (siguiendo toda la línea de valor del proyecto). Estas políticas deben incluir, vinculación, igualdad salarial, protocolos de prevención y atención a VBG dentro de las empresas, capacitación, políticas de conciliación laboral. Realizar diagnóstico que permitan ver la situación de las mujeres de manera diferenciada en las cadenas de valor del proyecto. Fomentar el trabajo en familia y el reconocimiento de las labores de la mujer dentro de esta a través de acompañamiento psicosocial. <p><i>Garantizar beneficio por igual a las personas independientemente de su género, su orientación sexual o su etnia</i></p> <ul style="list-style-type: none"> A través del impulso o requerimiento de la existencia de políticas de inclusión laboral por parte de todas las organizaciones que participan en el proyecto (contrapartes, operadores, 	<p><i>Medidas concretas para prevenir o contrarrestar la consolidación o el agravamiento de la/s desventaja/s por razón de género identificadas o la Violencia de Género</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Desarrollar de manera paralela al desarrollo del proyecto sensibilización sobre los derechos de las mujeres y género, con el fin de mitigar las posibilidades de aumento de las violencias en su contra. En dichas capacitaciones se debe involucrar toda la familia incluyendo hombres, mujeres, niños y niñas, así mismo se debe incluir como temática las nuevas masculinidades. Incluir como requisito a las entidades contrapartes y las organizaciones con las que trabaje en desarrollo del proyecto la realización de políticas de inclusión de género y de equidad laboral (Estas políticas deben incluir, igualdad salarial o de ingresos en los procesos productivos, protocolos de prevención y atención a VBG, capacitación en temas productivos y especialización) Incluir dentro de las diferentes actividades la desagregación por sexo. En el informe final de resultados incluir un capítulo que dé cuenta de los impactos de género de manera diferencial. Incluir dentro del proyecto un indicador que dé cuenta de los impactos de género. <p><i>Garantizar que las personas afectadas por la violencia de género pueden participar por igual en las actividades del proyecto</i></p>

- Sus aportes a la seguridad alimentaria y comunitaria no son reconocidos social ni económicamente, permanecen invisibles y hacen que en la práctica las mujeres trabajen más horas en promedio diarias que los hombres, lo que dificulta entre otras a la participación en diferentes espacios.
- Estas desigualdades fueron reconocidas en el Acuerdo de Paz firmado entre el gobierno nacional y la desmovilizada guerrilla de las FARC, pero el avance en la implementación ha sido lento. Adicional a lo anterior en los territorios rurales se ha reconfigurado el conflicto armado, significando en la práctica la existencia de nuevos hechos victimizantes que tienen connotaciones de género tales como aumento de riesgos de violencia sexual, reclutamiento forzado, desplazamientos y asesinatos.
- En este conflicto armado la participación de las lideresas es castigado por los actores armado a través del asesinato y amenazas, en particular de las mujeres reclamantes de tierras y defensoras del medio ambiente.

Necesidades identificadas en este análisis de género de cara a superar/reducir las desventajas y desigualdades existentes

Resultado del análisis de género en las cadenas productivas:

- Las labores que realizan no solamente son invisibilizadas, sino que no reciben retribución alguna. La mayor parte de los ingresos son recibidos por los hombres, despojando a las mujeres de posibilidades de autonomía económica.
- Existen altos niveles de VBG evidente en sus múltiples manifestaciones (económica, física, psicológica) a través de las cuales se controla la autonomía de las mujeres y se frena su toma de decisiones

intermediarios, instituciones públicas, sector privado)

- Estas empresas u organizaciones deben incluir personas que representen la diversidad social y cultural de sus territorios. (afrocolombianos, indígenas), entre otros.

Integración de las dimensiones de género en los enfoques y las metodologías de asesoramiento

- Contar con una persona asesora de género en el proyecto que revise de manera permanente las metodologías realizadas y haga recomendaciones permanentes sobre su ajuste.
 - Adicionalmente, hacer equipo con referentes de género por cada sector dentro del proyecto (cada uno tiene dimensiones de género diferentes), en particular con la oficina de mujer rural buscando integrarla en el desarrollo del proyecto.
- Establecer comunicación permanente con los mecanismos de género para actuar de manera coordinada en los procesos de formación sobre género, nuevas masculinidades y difusión de rutas de atención a violencias contra las mujeres.
- Realizar un documento de lineamientos de género para las contrapartes del proyecto en donde se impulsen las diferentes acciones referentes a equidad laboral y cero violencias contra las mujeres y personas con orientaciones sexuales diversas, puede utilizar como guía los documentos generados por GIZ en esas áreas.

Inclusión de enfoque de género en términos de referencia

- Es necesario hacer lecturas rápidas de género en los territorios y en la participación de las mujeres en las cadenas de producción láctea y cárnica de manera diferenciada, haciendo un mapeo de actores claves incluyendo asociaciones de mujeres,

- El proyecto puede desarrollar acciones de la mano con los mecanismos de género, para contrarrestar las violencias de género, socializar rutas de violencia y desarrollar diferentes actividades que fortalezcan la participación de las mujeres.
- Incentivar la participación de las mujeres en las actividades del proyecto, priorizando si es posible de manera diferencial las víctimas de violencia. Tal y como está establecido en la Ley 1257 de 2008.
- Promover lo establecido en la Ley 1257 en las entidades con las que se relacionará el proyecto, en particular a las que emplean formalmente a las personas para que vinculen a mujeres víctimas de violencias.

Medidas de desarrollo de capacidades para no reforzar los estereotipos de género y, por ende, contribuir a consolidar o a agravar las desigualdades y la discriminación

- Incluir dentro de las capacitaciones los temas de nuevas masculinidades y el papel de los hombres en los procesos de cuidado, distribución de cargas, ingresos, seguridad alimentaria, desarrollando estrategias para que se trabajen de manera paralela al proyecto.
- En el marco del proyecto, tanto la persona encargada de asesorar el enfoque de género como los puntos focales, deben revisar el contenido de las capacitaciones para que sean transformadoras.
- Trabajar desde el inicio del proyecto en la deconstrucción de estereotipos racistas y heteronormativos naturalizados que excluyen a sectores importantes de la población.
- Fomentar la reflexión continua de los contenidos y actividades del proyecto, así como la continua evaluación y actualización contextos territoriales y culturales en los que se realiza. Este rol lo asumirá el punto focal de género.
- Invitar a las contrapartes a abrir espacios laborales a las mujeres en campos donde usualmente no desempeñan labores. P.ej. transformación de productos cárnicos y lecheros.

por parte de los hombres en particular de sus maridos.

- La participación de las mujeres en proyectos productivos o de fortalecimiento aumenta el riesgo de violencia intrafamiliar, pues los hombres ven amenazado el ejercicio del poder y el control de la vida de las mujeres.
- La propiedad de las tierras y de los animales son de los hombres, las mujeres tienen acceso a ellos por casos fortuitos, es decir si quedan viudas, permanecen solteras o sus esposos son desplazados.
- Falta reconocimiento al papel de las mujeres en la seguridad alimentaria de sus familias y de la comunidad.
- Es necesario profundizar en el análisis sobre la participación de las mujeres en el procesamiento.
- Las mujeres en algunas zonas han fortalecido su asociatividad para el desarrollo de proyectos productivos y han aumentado su participación.
- Las condiciones de pobreza de los hogares se explican en mayor medida por bajos niveles educativos, así como por falta de cobertura tanto en servicios de acueducto como de alcantarillado (problema compartido por la mayor parte de quienes habitan en las zonas rurales más dispersas).
- Dentro del trabajo no remunerado se destaca que las mujeres preponderan en empleos administrativos o de ventas, así mismo llama la atención que en esta cadena el 21% de obreros y de producción no reciban remuneración.

Existencia de evoluciones positivas que el proyecto pueda apoyar

cooperativas, entre otras que permitan tener una estrategia de género del proyecto aterrizada a cada territorio, esto se requiere como un proceso específico.

- Incluir en los términos de referencia los temas relevantes de género como garantía de participación, inclusión y equidad laboral.
- Incluir si en los municipios seleccionados hay población indígena, conocimientos sobre trabajo con grupos étnicos.

Prácticas promisorias para vincular el enfoque

- Existen diversos procesos organizativos de mujeres en los departamentos del Meta y Caquetá con los que la GIZ trabaja. No obstante, se requiere hacer un mapeo de actores clave, entre ellos, las organizaciones de base, redes y ONG lideradas y/o que tienen un porcentaje significativo de mujeres en las cadenas productivas, objeto del proyecto. Se mencionaron algunas asociaciones de mujeres pero es necesario identificar su actuación en el territorio (municipios específicos) para poder tomarlas como referencia y conocer su experiencia.

Fortalecimiento de enfoque de género en políticas sectoriales

- El proyecto se puede articular a la política de mujer rural y al cumplimiento de los compromisos del Plan de Desarrollo, liderados por la Dirección de Mujer Rural del Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural
- Así mismo se articula con el Plan Marco de Implementación en particular con el capítulo de género en el punto 1 Reforma rural integral, 2 Participación, 5 víctimas que a nivel territorial se implementa a través de los planes de desa-

Necesidad de asesoramiento en términos de género para que las desigualdades y desventajas existentes no se consoliden o se agraven

- El asesoramiento en términos de género es central para incidir realmente en el cierre de brechas de inequidad de género, en este proyecto específicamente es central puesto que la mayor participación es de mujeres y las condiciones de vulnerabilidad social y laboral son evidentes, así como los altos niveles de machismo y discriminación contra ellas.

Garantías para que las medidas de fomento de igualdad de género no generen impactos negativos

- El proceso se debe hacer de manera participativa, no imponiendo sino haciendo proceso, reconociendo los saberes y culturas particulares.
- El fomento de las acciones para la equidad de género puede en un primer momento tener efectos en su contra, pero se ha comprobado que al fomentar mayor autonomía por parte de las mujeres (económica, política, social) aunado a la protección normativa de sus derechos va creando entornos protectores para el ejercicio de sus derechos. Si a esto se le suma de manera decidida la empresa privada sin duda se puede avanzar en la disminución de las violencias en su contra.
- Por el contrario, no actuar significa seguir perpetuando la discriminación y la violencia contra las mujeres y la población LGBTIQ+.

Se encuentran buenas prácticas dentro de los sectores identificados. Entre ellas se destacan:

- Ha aumentado la asociatividad de mujeres.
- Se reconoce el importante papel de las mujeres por parte de diferentes actores involucrados en el proceso, así como la necesidad de fortalecer su participación y su autonomía.
- Se reconoce la importancia del enfoque de género y hay interés de implementarlo en todos los diferentes actores entrevistados.

Contribución involuntaria a que se consoliden, se agraven o se produzcan la/s desventaja/s por razón de género, la violencia (sexual y de género) o las prácticas nocivas existentes que se identificaron anteriormente

De no ser tenidas en cuenta las recomendaciones el proyecto podría:

- Existir riesgos asociados al incremento de violencias de género. Dado que los hombres ven amenazado su poder y control sobre la vida de las mujeres.
- Aumentar y sostener las brechas de inequidad de género, si no se involucra a las mujeres y se incide en el cambio de imaginarios sobre sus roles, así como sobre el reconocimiento de las labores que realizan.
- No mejorar la situación de pobreza, sino se trabaja con las y los pequeños productores.
- Mantener la exclusión y discriminación contra personas LGBTI, afrocolombianas, indígenas, víctimas del conflicto armado. Al no fomentar de manera explícita políticas de inclusión.

rollo con Enfoque Territorial PDET que se implementan en los dos departamentos bajo el liderazgo de la ART.

- También se articula con las políticas de género departamentales tanto del Meta como del Caquetá.
- Desde el proyecto se puede promover el cumplimiento del ODS 5, adicional a los ODS ambientales que menciona el proyecto y que responden también a compromisos de la UE y a la GIZ.

Potencial de sinergias y posibilidades de colaboración con otros actores existe y cómo puede aprovecharse

- Dirección de mujer rural del Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural, es uno de los únicos sectores que tiene mecanismo de género y actúa como ente articulador de sectores y políticas.
- Las agremiaciones y asociaciones de las cadenas, esta es una base importante para que adquieran compromisos y sumen alianzas por la igualdad.
- Dentro de la comunidad internacional y la sociedad civil y academia hay interés en trabajar el tema de género junto con los temas ambientales, incorporándolos en el seguimiento que hacen en las diferentes mesas de trabajo.
- Existen mecanismos de género en los dos departamentos seleccionados que pueden permitir generar alianzas para el trabajo en el territorio.

Conclusiones sobre las competencias y sensibilidad en materia de género en las contrapartes

- Es destacable la existencia de la Dirección de Mujer Rural en el Ministerio de Agricultura y desarrollo Rural y el papel de coordinación y articulación interinstitucional que juega en las políticas, programas y proyectos rurales. Es un actor estratégico para sumarlo en el proyecto y lograr tener impactos que sean articulados entre entidades públicas y privadas.
- Hay iniciativas aisladas en el Ministerio de Medio Ambiente que no tienen el impacto necesario dado que se carece de un mecanismo de género o de puntos focales que transversalicen en todas las áreas misionales de este ministerio, identificado como contraparte.
- Es necesario impulsar el enfoque de género en estas entidades contraparte para avanzar también en el logro del ODS 5 de igualdad de género.
- Existen mecanismos de género en los departamentos de Meta y Caquetá con quienes se pueden articular acciones en el territorio. En los dos departamentos se adelantan iniciativas PDET y se encuentran responsables de la ART, se puede articular con ellos en lo relacionado con las propuestas de las mujeres rurales.

Conclusiones sobre las competencias y sensibilidad en materia de género en las contrapartes.

- Si bien el equipo del proyecto aún no se ha definido, se recomienda la conformación paritaria del equipo, teniendo en cuenta las cualificaciones y experiencia requerida para el cumplimiento de los Output.
- Pero dado que existe la política de género de la GIZ, esta será tomada en cuenta para la conformación del grupo de personas colaboradoras.

Medidas para fortalecer conocimiento y competencias de equidad de género en las contrapartes

- Articular con la Dirección de Mujer Rural del Ministerio, puede ser una aliada para transversalizar el enfoque de género con las otras contrapartes del gobierno nacional involucradas tanto a nivel nacional como local.
- Solicitar un punto focal de género que acompañe el desarrollo del proyecto dentro del Ministerio de Medio Ambiente y ratificar a la dirección de mujer rural como la contraparte del Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural
- Diseñar y desarrollar talleres de género con las personas o dependencias vinculadas al proyecto en términos de equidad de género y a lo que espera la GIZ como resultados asociados al desarrollo de este.
- Evidenciar desde el comienzo del proyecto y durante su desarrollo que la equidad de género es un proceso central en todo su implementación y seguimiento

Medidas necesarias para agravar las desventajas por razón de género en la selección de contrapartes y organizaciones socias

- Desde el comienzo del proyecto establecer como meta asociada al proyecto la equidad de género, en particular la participación de las mujeres, la prevención de las violencias basadas en género y la búsqueda de la igualdad
- Difundir materiales para impulsar la equidad de género en espacios productivos.
- Sumarse a la iniciativa del Ministerio de Trabajo "Equipares" para que las empresas u organizaciones que se vinculen lo suscriban y se comprometan con lo mismo, esta iniciativa es impulsada desde la dirección de mujer rural con los sectores privados asociados al sector.

- Se recomienda que en el proceso de seguimiento y monitoreo del proyecto se incluyan medidas con perspectiva de género y enfoque diferencial.

- Desarrollar y difundir materiales que vinculen directamente la economía circular con el logro del ODS 5 junto con los otros ODS ambientales como compromiso mundial y nacional

Mejoramiento de capacidades del equipo

- Se recomienda que el equipo de trabajo desarrolle al inicio del proyecto un proceso de formación y reflexión apoyada por una persona experta en el tema de género asociado a las cadenas de valor agrícolas sostenibles libre de deforestación.
- Se recomienda que en el equipo se desarrollen espacios de reflexión periódicos sobre los asuntos de género y enfoque diferencial para promover su afianzamiento e incorporación en las diferentes acciones o actividades del proyecto.
- Se recomienda que dentro del equipo de expertos/as de largo plazo se cuente con una persona con conocimiento o formación en género y enfoques diferenciales y que maneje temas ambientales.

Cambios por introducir en los procesos, procedimientos y políticas internos para contrarrestar las desventajas por razón de género

- La transversalidad del enfoque de género en este proyecto requiere además del acompañamiento de puntos focales de género, de una persona con conocimientos en este enfoque y en enfoques diferenciales que acompañe su desarrollo en coordinación con la encargada de género de GIZ. Esto dada la amplia gama de entidades involucradas y el bajo nivel de manejo del enfoque en ellas.

Medidas para el campo de acción/producto (output) 1/A: Ha mejorado la coordinación de los actores clave para crear condiciones marco propicias para la competitividad de las cadenas productivas que contribuyan a la protección, restauración y uso sostenible de la biodiversidad en ecocorredores seleccionados.

- Crear espacios de diálogo que incluyan a todos los actores claves locales (alcaldías, juntas de acción, CARs) para potenciar las iniciativas de restauración a nivel territorial en los que las mujeres tengan representación activa y voz en la toma de decisiones.
- Asegurar que las políticas públicas relacionadas con las cadenas productivas incluyan un enfoque de género, promoviendo la equidad en el acceso a recursos y oportunidades.

- Ofrecer capacitación específica en prácticas sostenibles que incluya a todos los actores, garantizando que las mujeres tengan acceso a la formación necesaria para participar activamente.

- Establecer un protocolo de género claro para la difusión con los actores del output 1.

Medidas para el campo de acción/producto (output) 2/B: Las capacidades comerciales y técnicas de las empresas para participar en las cadenas de suministro que conservan la biodiversidad han mejorado.

Incluir los enfoques inclusivos en el alcance del Output 2.

- Implementar programas de formación específicos en habilidades comerciales y técnicas dirigidos a mujeres empresarias, asegurando que tengan las herramientas necesarias para competir en las cadenas de suministro.
 - Incluir criterios claros para garantizar que todos los proyectos relacionados con las cadenas productivas consideren la equidad de género, evitando así profundizar brechas existentes.
 - Establecer incubadoras de negocios y programas de mentoría que apoyen a mujeres emprendedoras en sectores relacionados con la conservación de la biodiversidad, facilitando su acceso a redes comerciales.
 - Asegurar que los programas de capacitación técnica incluyan un enfoque de género, promoviendo la participación activa de mujeres en áreas como la producción sostenible y el manejo de recursos naturales.
 - Fomentar la creación de redes entre empresas lideradas por mujeres y otras organizaciones, facilitando el intercambio de experiencias y buenas prácticas en sostenibilidad y conservación.
 - Promover políticas que garanticen el acceso equitativo a financiamiento, tecnología y mercados para empresas lideradas por mujeres, mejorando su capacidad para participar en cadenas de suministro sostenibles.
- Incluir de manera explícita criterios de inclusión de género tanto a nivel de participación como en las diferentes actividades propuestas en este output 2 para evitar profundizar brechas de inequidad de género, e impactar directamente en el mejoramiento de niveles de pobreza y desigualdad de las mujeres rurales
 - Promover la asociatividad de mujeres empresarias.
 - Fomentar el desarrollo y comercialización de productos elaborados por mujeres, como una estrategia para cerrar brechas económicas y promover la sostenibilidad.
 - Promover la participación de las mujeres en todos los escenarios de toma de decisiones.
 - Promover la asociatividad de mujeres productoras dentro de la cadena láctea y fortalecerlas.
 - Beneficiar de manera equitativa a las mujeres en los procesos de extensión agropecuaria de donde han estado excluidas.

- **Medidas para el campo de acción/producto (output) 3/C:** Se fortalecen las capacidades empresariales y financieras de los grupos de productores para la implementación de modelos de negocio sostenibles que contribuyan a la protección, restauración y uso sostenible de la biodiversidad en los ecosistemas.

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Establecer y fortalecer alianzas comerciales entre empresas transformadoras y grupos de pequeños productores (organizados) teniendo <u>el enfoque de género</u> y enfoque implementación los acuerdos de cero deforestación en los departamentos (acceso al mercado). • Apoyar a la planificación y ordenamiento predial integral, social (incl. acuerdos de conservación) y productivo de los pequeños productores teniendo en cuenta <u>el enfoque de género</u> hacia el enfoque de paisaje sostenible. • Facilitar el acceso de pequeños productores asociados a mecanismos de financiación diferenciales teniendo en cuenta <u>el enfoque de género</u> (también explorar el potencial para acceder a PSA, incluyendo créditos de carbono) | <ul style="list-style-type: none"> • El sector financiero presenta enormes restricciones de acceso para las mujeres, por ello de no incluirse el enfoque de género, se perdería una enorme oportunidad de avanzar para que las mujeres puedan participar en las cadenas de valor en igualdad de condiciones. • Ofrecer capacitación específica en prácticas sostenibles que incluya a todos los actores, garantizando que las mujeres tengan acceso a la formación necesaria para participar activamente. • Adicionalmente se contribuirá a la igualdad de género en el reconocimiento del papel de las mujeres en la seguridad alimentaria y potenciaría su autonomía económica. • Las mujeres son las más afectadas con el cambio climático y han sido excluidas de los proyectos productivos, de capacitaciones técnicas y extensión agropecuaria, este proyecto puede aportar a que esas brechas se cierren. • Reconocer y compartir experiencias entre regiones y países han evidenciado que incorporar el enfoque de género en proyectos rurales relacionados con cadenas productivas libres de deforestación, genera nuevas oportunidades de negocio que deben llevar aparejada la creación de empleos con enfoque de género, así mismo al considerar el enfoque de género como principio transversal se impacta en los tres grandes ejes de la sostenibilidad (económica, social y ambiental) y pone como prioritario el cumplimiento del ODS 5. |
|---|---|

- **Medidas para el campo de acción/producto (output) 3/D:** Se ha fortalecido la gestión del conocimiento para la planificación, implementación y seguimiento de medidas de restauración en corredores ecológicos seleccionados de la Orinoquia y la Amazonía

	<ul style="list-style-type: none"> • Fomentar redes de intercambio de conocimientos con un enfoque de género. • Motivar a las mujeres a participar en las actividades realizadas y asumir roles de liderazgo. • Hacer giras demostrativas con mujeres que lideran la producción para el intercambio de conocimientos. • Asegurar el acompañamiento psicosocial a las familias para la equidad de sobre género y nuevas masculinidades. 	<ul style="list-style-type: none"> • Asegurar una convocatoria que cumpla con los requerimientos de equidad de género. • Establecer lineamientos para todos los materiales y actividades que involucren el lenguaje inclusivo y empodere a las mujeres desde su rol
--	--	---

II. Esquema de resultados	
Niveles del esquema de los resultados (nivel del objetivo del módulo/nivel de los productos (outputs)) <i>Los indicadores deberán basarse en la matriz de resultados provisional/planificada.</i>	Formulación de indicadores de género o criterios concretos para la integración de las dimensiones de género en el esquema de resultado No se sugieren ajustes específicos a los indicadores
III. Clasificación GG	
¿Qué clasificación GG se asigna? GG1	Justificación de la clasificación GG1 El proyecto contribuye de manera significativa a la igualdad de género puesto que presenta oportunidades para impactar directamente en la vida de las mujeres y poblaciones diversas. Se espera garantizar y fortalecer su participación política, su formación y autonomía
IV. Necesidades de clarificación	
Aspecto/s pendiente/s de clarificación; informaciones y/o datos que faltan NA	Formulación de las preguntas pendientes de clarificación NA

II. Fuentes

1. Comité para la Eliminación de la Discriminación contra la Mujer (2019). *Observaciones finales sobre el noveno informe periódico de Colombia* (CEDAW/C/COL/CO/9). <https://www.refworld.org/es/pdfid/5ce587b24.pdf>
2. CPEM (2020). *Impactos socioeconómicos del COVID-19 en las mujeres rurales*.
3. Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE) (2019). *Pobreza multidimensional 2019*. https://www.dane.gov.co/files/investigaciones/condiciones_vida/pobreza/2019/cp_pobreza_multidimensional_19.pdf
4. CINEP (2019). *Violencias basadas en género contra las mujeres rurales*. <https://www.cinep.org.co/Home2/images/2019Noticias/InformeVBG-05fem.pdf>
5. Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE) (2007). *Colombia: una nación multicultural. Su diversidad étnica*.
6. Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE) (2020). *Mujeres rurales en Colombia*.
7. GIZ (2021). *Resultados preliminares de la Misión de Preparación* [Documento PowerPoint].
8. IndexMundi (2020). *Índice de Gini - Ranking de países*. <https://www.indexmundi.com/es/datos/indicadores/SI.POV.GINI/rankings>
9. Humanas (2018). *Informes al gobierno colombiano de la CEDAW 2016 y 2019*.
10. Instancia Especial de Mujeres para hacer seguimiento al enfoque de género en el acuerdo de paz (2021). *Informe 2020: Enfoque de género y paz territorial*.
11. Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural - Unidad de Planificación Rural Agraria (UPRA) (2020). *Cadena láctea colombiana: Análisis situacional*.
12. Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural - Unidad de Planificación Rural Agraria (UPRA) (2020). *Análisis situacional cadena cárnica*.
13. Procuraduría General de la Nación (PGN) (2020). *Audiencia pública mujer rural: acceso a la tierra y política pública*. Documento facilitado por la PGN para el desarrollo de esta consultoría.
14. PGN, Defensoría del Pueblo y Contraloría General de la República (2021). *Comité de Seguimiento de Defensa de la Mujer Rural*. Documento facilitado por la PGN para el desarrollo de esta consultoría.
15. Procuraduría General de la Nación (PGN) (2020). *Audiencia pública mujer rural: acceso a la tierra y política pública*.
16. Semana, Revista (2018). *Concentración de la tierra en Colombia: El 1 por ciento de las fincas más grandes ocupan el 81 por ciento de la tierra*. <https://www.semana.com/impacto/articulo/concentracion-de-la-tierra-en-colombia-el-1-por-ciento-de-las-fincas-mas-grandes-ocupan-el-81-por-ciento-de-la-tierra/40882/>
17. Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE) (2005). *Censo 2005: Colombia nación*. https://www.dane.gov.co/files/censo2005/etnia/sys/colombia_nacion.pdf
18. Corte Constitucional de Colombia (2008). *Auto A092-08*. <https://www.corteconstitucional.gov.co/relatoria/autos/2008/a092-08.htm>
19. Defensoría del Pueblo (n.d.). *Sistema de alertas tempranas - SAT*. <https://www.defensoria.gov.co/es/public/atencionciudadanoa/1469/Sistema-de-alertas-tempranas---%20SAT.htm>

20. Ministerio de Agricultura y Desarrollo Rural (n.d.). *Dirección Mujer Rural*. <https://www.minagricultura.gov.co/ministerio/direcciones/Paginas/Direccion-Mujer-Rural.aspx>
21. Renovación Territorial (n.d.). Preguntas frecuentes sobre el servicio. <https://www.renovacionterritorio.gov.co/loader.php?IServicio=FAQ&IFuncion=viewPreguntas&id=41>
22. Departamento Nacional de Planeación (2023). Informe del mercado laboral diciembre 2023. https://colaboracion.dnp.gov.co/CDT/PublishingImages/Planeacion-y-desarrollo/2024/febrero/pdf/Informe%20del%20ml%20diciembre_2023.pdf
23. Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE) (2021). Situación de las mujeres rurales en Colombia. <https://www.dane.gov.co/files/investigaciones/notas-estadisticas/oct-2021-nota-estadistica-situacion-mujeres-rurales-colombia-presentacion.pdf>
24. Asobancaria (2024). Boletín económico. <https://www.asobancaria.com/wp-content/uploads/2024/02/1411-BE.pdf>
25. ONU Mujeres (2023). En Colombia, las mujeres rurales son raíces: mujeres sembradoras del cambio. <https://lac.unwomen.org/es/stories/noticia/2023/10/en-colombia-las-mujeres-rurales-son-raices-mujeres-sembradoras-del-cambio>
26. Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE) (2022). Boletín técnico: condiciones de vida 2022. https://www.dane.gov.co/files/investigaciones/condiciones_vida/calidad_vida/2022/Boletin_Tecnico_ECV_2022.pdf

Vertiefte Umwelt- und Klimaprüfung (UKP)

für BMZ-Vorhaben: Anlage zum Modulvorschlag

Projektname:	Schutz der Biodiversität durch Förderung nachhaltiger und entwaldungsfreier Lieferketten in Kolumbien (BioCadenas)	PN (falls bereits vorhanden):	2024.2101.4
Land:	Kolumbien	Prüfung durchgeführt von:	Matthias Jäger, FMB (4D20)
Datum:	10.12.2024		

Übersicht der Prüfungen:		
Prüfung	Durchgeführt ¹ :	
Vertiefte Prüfung Umwelt	Risikoprüfung	<input type="checkbox"/>
	Potenzialprüfung	<input type="checkbox"/>
Vertiefte Prüfung Minderung von Treibhausgasemissionen	Risikoprüfung	<input type="checkbox"/>
	Potenzialprüfung	<input type="checkbox"/>
Vertiefte Prüfung Anpassung an den Klimawandel	Risikoprüfung	<input type="checkbox"/>
	Potenzialprüfung	<input checked="" type="checkbox"/>

¹ Bitte löschen Sie die nachfolgenden Vorlagen zu Umwelt, Minderung und/oder Anpassung, falls sie gemäß der Vorprüfung (Checkliste) nicht vertieft geprüft werden müssen.

Vertiefte Prüfung **Umwelt**

Kontext:		
<p>Bitte beschreiben Sie hier zunächst kurz den Kontext im Land, soweit es relevant für das Verständnis der <i>Risiken</i>, <i>Potenziale</i> und die <i>Wirksamkeit</i> der Handlungsoptionen erscheint. Integrierte Kontextbeschreibung: <i>Bei Bedarf können Sie die Kontexte der drei Bereiche ‚Umwelt‘, ‚Minderung von Treibhausgasemissionen‘ und ‚Anpassung an den Klimawandel‘ auch an dieser Stelle gemeinsam beschreiben.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ... 		
Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
<p><i>Bitte nutzen Sie für die Analyse auch Interviews und andere lokale Informationsquellen während der Prüfmission.</i></p>		
<p>Bitte beschreiben Sie hier</p> <ol style="list-style-type: none"> Risiken negativer Wirkungen auf die Umwelt-Schutzgüter (Menschliche Gesundheit, biologische Vielfalt, Ökosysteme und deren Dienstleistungen, Boden, Wasser, Luft und Landschaft, Kulturgüter sowie sonstige Schutz- und Sachgüter) und/oder darüber hinaus zusätzliche Potenziale für den Schutz der Umwelt, die bisher <i>noch nicht</i> Teil des Projektdesigns sind bzw. waren 	<p>Bitte beschreiben Sie hier denkbare Handlungsoptionen zur</p> <ol style="list-style-type: none"> <i>Vermeidung</i>, <i>Minderung</i> oder <i>Kompensation</i> (nach dieser Prioritätenfolge) und / oder Nutzung der <i>zusätzlichen</i> Potenziale. 	<p>Bitte geben Sie hier an, welche der in Spalte 2 empfohlenen Handlungsoptionen vom Vorhaben übernommen werden und an welchen Stellen des Projektvorschlages, der WIMA o.ä. Für Optionen, die nicht umgesetzt werden können, erläutern Sie bitte kurz weshalb.</p>
<p>Risiko 1: Überschrift ...</p>	<p><i>Folgen Sie möglichst jeweils dieser Struktur:</i></p> <p>Vermeiden: Handlungsoption 1: Überschrift ...</p> <p>Mindern: Handlungsoption 2: Überschrift ...</p>	<p>Handlungsoption 1 ...</p> <p>Handlungsoption 2 ...</p> <p>Handlungsoption 3 ...</p>

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
	Kompensieren: Handlungsoption 3: Überschrift ...	
Risiko 2: Überschrift...	...	...
Risiko 2: Überschrift...	...	...
Risiko 3: Überschrift...	...	...
Potenzial 1: Überschrift ...	Handlungsoption 1: Überschrift ...	Handlungsoption 1 ...

Bitte kopieren Sie nach Bedarf Zeilen dazu, oder löschen Sie überflüssige.

Risiko <u>ohne</u> integrierte Minderungsmaßnahmen (Brutto)	Risiko <u>mit</u> integrierten Minderungsmaßnahmen (Netto)
Das höchste Risiko zählt: Bitte beachten Sie bei der Einstufung hier, dass wir nicht zwischen den einzelnen Risiken oben mitteln.	
<input type="checkbox"/> A - Hohes Risiko (Potenziell komplex, folgenschwer, unumkehrbar oder beispiellos)	<input type="checkbox"/> A - Hohes Risiko
<input type="checkbox"/> B - Mittleres Risiko (Potenziell seltenes oder lokal begrenztes Eintreten, größtenteils umkehrbare Folgen, gut zu handhaben)	<input type="checkbox"/> B - Mittleres Risiko
<input type="checkbox"/> C - Geringes Risiko (Gering oder keins feststellbar)	<input type="checkbox"/> C - Geringes Risiko
Begründung:	Begründung:

<i>Risiko <u>ohne</u> integrierte Minderungsmaßnahmen (Brutto)</i>	<i>Risiko <u>mit</u> integrierten Minderungsmaßnahmen (Netto)</i>
<ul style="list-style-type: none">• ...	<ul style="list-style-type: none">• ...

Vertiefte Prüfung **Minderung** von Treibhausgasemissionen

Kontext		
Bitte beschreiben Sie hier zunächst kurz den Kontext im Land, soweit es relevant für das Verständnis der <i>Risiken, Potenziale</i> und die <i>Wirksamkeit</i> der Handlungsoptionen erscheint. <i>Für den Carbon Footprint: Beschreibung der bestehenden THG-Quellen (Baseline/baseline-Szenario)</i>		
<ul style="list-style-type: none"> ... 		
Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
<i>Bitte nutzen Sie für die Analyse auch Interviews und andere lokale Informationsquellen während der Prüfmission.</i>		
Bitte beschreiben Sie hier <ol style="list-style-type: none"> Risiken negativer Wirkungen auf das Schutzgut Klima und/oder darüber hinaus <i>zusätzliche Potenziale</i> für den Schutz des Klimas, die bisher <i>noch nicht</i> Teil des Projektdesigns sind bzw. waren 	Bitte beschreiben Sie hier denkbare Handlungsoptionen zur <ol style="list-style-type: none"> <i>Vermeidung, Minderung</i> (nach dieser Prioritätenfolge) der Risiken und / oder Nutzung der <i>zusätzlichen</i> Potenziale. 	Bitte geben Sie hier an, welche der in Spalte 2 empfohlenen Handlungsoptionen vom Vorhaben übernommen werden und an welchen Stellen des Projektvorschlages, der WIMA o.ä. Für Optionen, die nicht umgesetzt werden können, erläutern Sie bitte kurz weshalb.
Risiko von direkt verursachten negativen Wirkungen (Carbon Footprint)		
Direkt verursachte negative Wirkungen sind solche, die vom Vorhaben mitfinanziert oder umgesetzt werden und während der Projektlaufzeit stattfinden. Die Schätzung des Carbon Footprints wird in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten benötigt. Bitte hängen Sie diese in den <u>GIZ-Tools</u> oder eigenen an.		
Risiko 1: Überschrift ...	Folgen Sie möglichst folgender Struktur: Vermeiden: Handlungsoption 1: Überschrift ...	Handlungsoption 1 ... Handlungsoption 2 ...

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
	<i>Mindern:</i> Handlungsoption 2: Überschrift ...	
Risiko 2: Überschrift...	...	...
Risiko von <u>indirekt</u> verursachten negativen Wirkungen		
Indirekt verursachte negative Wirkungen sind solche, die zwar im Rahmen der Wirkungslogik vom Vorhaben verursacht werden, aber nicht von der GIZ mitfinanziert oder umgesetzt werden oder die außerhalb der Projektlaufzeit erfolgen. Bitte beschreiben Sie das Risiko qualitativ. Eine Schätzung in Tonnen CO ₂ -Äquivalenten unter Angabe der einhergehenden Unsicherheiten ist willkommen.		
Risiko 3: Überschrift...	...	...
Zusätzliche Potenziale		
Potenzial 1: Überschrift ...	Handlungsoption 1: Überschrift ...	Handlungsoption 1 ...

Bitte kopieren Sie nach Bedarf Zeilen dazu, oder löschen Sie überflüssige.

Risiko <u>ohne</u> integrierte Minderungsmaßnahmen (Brutto)	Risiko <u>mit</u> integrierten Minderungsmaßnahmen (Netto)
Das höchste Risiko zählt: Bitte beachten Sie bei der Einstufung hier, dass wir nicht zwischen den einzelnen Risiken oben mitteln.	

Risiko <u>ohne</u> integrierte Minderungsmaßnahmen (Brutto)	Risiko <u>mit</u> integrierten Minderungsmaßnahmen (Netto)
<input type="checkbox"/> A - Hohes Risiko (Potenziell komplex, folgenschwer, unumkehrbar oder beispiellos, über 700 Tonnen CO ₂ äq/Jahr)	<input type="checkbox"/> A - Hohes Risiko
<input type="checkbox"/> B - Mittleres Risiko (Potenziell seltenes oder lokal begrenztes Eintreten, größtenteils umkehrbare Folgen, gut zu handhaben, 100-700 Tonnen CO ₂ äq/Jahr)	<input type="checkbox"/> B - Mittleres Risiko
<input type="checkbox"/> C - Geringes Risiko (Gering oder keins feststellbar, unter 100 Tonnen CO ₂ äq/Jahr)	<input type="checkbox"/> C - Geringes Risiko
Begründung:	Begründung:
<ul style="list-style-type: none"> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • ...

Vertiefte Prüfung **Anpassung an den Klimawandel**

Kontext

Bitte beschreiben Sie hier zunächst kurz den Kontext im Land, **soweit es relevant** für das Verständnis der *Risiken, Potenziale* und die *Wirksamkeit* der Handlungsoptionen erscheint. **Zum Kontext zählen hier auch ‚externe‘ Risiken durch den Klimawandel für die Erreichung der Projektziele.**

In vielen tropischen Regionen kommt es zu erheblichen Schäden und einem Rückgang der landwirtschaftlichen Produktivität (u.a. durch schwere Regenfälle oder langanhaltende Dürren, Veränderung der Vegetationsperiode, Niederschlagsverteilung, Erreichen der Temperatortoleranz vieler Pflanzen, Abnahme der Bodenfruchtbarkeit durch erhöhte Erosion bei Starkregen, Zunahme von Schädlingen etc.).

Eine lokale Studie im Rahmen des Projekts „Landwirtschaft, Vulnerabilität und Anpassung“, bewertet die Anfälligkeit des Agrarsektors in Kolumbien (CIAT et al., 2013²). Diese Studie zeigte, anhand von Projektionen der Veränderung der Klimateignung, die potenziellen Auswirkungen auf die derzeitigen Kakaoanbaugebiete anhand von Klimaprojektionen bis 2050 unter Verwendung globaler Zirkulationsmodelle, in Synergie mit einem Klimateignungsmodell für Nutzpflanzen. Kakao wird demnach in einigen Landesteilen zwischen 2030 und 2050 an klimatischer Eignung gewinnen. Trotz dieser positiven Projektion ist eine Veränderung der Temperatur und auch eine Veränderung der Niederschläge vorausgesagt, was die Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen, wie z. B. Monilia für Kakao begünstigt, und neben anderen Pilzkrankheiten die Produktivität in einigen Gebieten beeinträchtigen wird. Im Regionalen Integrierten Plan zum Klimawandel für den Orinoco ist vorgesehen, dass das künftige Klima Chancen für den Kakaoanbau im nördlichen Teil der Region bringen wird. Derzeit gibt es dort bereits gute Bedingungen für die Produktion, welche sich insbesondere positiv auf die Produktivität auswirken.

Nach einer anderen Studie des CIAT für das GIZ-Projekt ProNDC³ von 2021 wird der klimawandelbedingte Rückgang der Milcherzeugung in Kolumbien voraussichtlich bei der Milch- und Fleischerzeugung zwischen 1 % und 4 % auf nationaler Ebene betragen. Aufgrund dieser hohen Vulnerabilität der Viehzucht, sowohl bei Milch- als auch bei Fleischproduktion, wird deutlich, dass die großen Verlierer in der Zukunft die Kleinerzeuger in den Regionen Orinoco und Karibik sein werden.

Kolumbien räumt dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel einen hohen politischen Stellenwert ein und nimmt bei den internationalen Klimaverhandlungen, aber auch bei der Verfolgung der SDGs, eine internationale Vorreiterrolle ein (World Bank, 2015⁴). Die Umsetzung von Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen entlang ausgewählter Wertschöpfungsketten (WSK) ist in diesem Kontext ein erster wichtiger Schritt zur Resilienzbildung, da hierdurch nicht nur Klimaschutzmaßnahmen unmittelbar mit Produktivprozessen und ihren Akteuren einschließlich des Privatsektors verknüpft werden, sondern auch Klimapolitik und nationale Entwicklungsplanung in sehr konkreter Weise miteinander verknüpft werden. Die Anpassung an den Klimawandel und Erhöhung der Resilienz stellen eine Priorität der NDC dar. In einem Land mit sehr hoher Anfälligkeit für Extremwetterereignisse wird Anpassung als Grundvoraussetzung für nachhaltige Entwicklung betrachtet.

² CIAT (Centro Internacional de Agricultura Tropical). 2013. Evaluación de la vulnerabilidad al cambio climático de la agricultura en la región Andina de Colombia. CIAT Políticas en Síntesis No. 13. CIAT, Cali, Colombia. 6 p.

³ Bravo Parra, Aura María (Alianza CIAT-Biodiversity), 2021. La cadena de valor de ganadería bovina ante un clima cambiante

⁴ World Bank; CIAT; CATIE. 2015. Climate-Smart Agriculture in Colombia. CSA Country Profiles for Latin America Series. 2nd. ed. Washington D.C.: The World Bank Group.

Die Vorprüfung für das vorliegende Vorhaben BioCadenas hat ergeben, dass die Klimaanpassungsfähigkeit der davon abhängigen Kleinbäuerinnen und Gemeinden durch integrativ bewirtschaftete, diversifizierte, klimasensitive Agrar- und Waldflächen zusätzlich erheblich erhöht werden kann. Der integrative Ansatz bedeutet in diesem Kontext - im Gegensatz zur einseitigen Förderung individueller WSK – die Förderung einer Kombination nachhaltiger Nutzungen, d.h. also sowohl der verbleibenden Restwälder (Holz und Nichtholzprodukte) als auch vieh- und landwirtschaftlichen Aktivitäten auf einer Betriebseinheit in ausgewählten Ökokorridoren in den Departments Meta, Guaviare und Caqueta. Im Rahmen dieses Ansatzes sollen auch bereits degradierte Betriebsflächen, auf der Grundlage einer partizipativen Betriebsplanung, durch diversifizierte Agroforstsysteme, z.B. Kakao oder Kaffee, in Kombination mit Nahrungsmitteln (z.B. Kochbanane oder Maniok) und nativen Baum- und Palmenartenarten, wiederhergestellt werden. Die sich daraus ergebenden Resilienz bildenden Potentiale und Co-benefits sollen nun im Rahmen einer vertieften Prüfung im Detail analysiert und beschrieben werden.

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
<p><i>Bitte nutzen Sie für die Analyse auch Interviews und andere lokale Informationsquellen während der Prüfmision.</i></p> <p>Bitte beschreiben Sie hier</p> <ol style="list-style-type: none"> Risiken negativer Wirkungen auf die Klimaresilienz (Anpassungsfähigkeit) von Menschen, Ökosystemen und/oder Infrastruktur jeweils und/oder darüber hinaus zusätzliche Potenziale zur Erhöhung der Anpassungskapazität, die bisher <i>noch nicht</i> Teil des Projektdesigns sind bzw. waren. 	<p>Bitte beschreiben Sie hier denkbare Handlungsoptionen zur</p> <ol style="list-style-type: none"> <i>Vermeidung, Minderung</i> oder <i>Kompensation</i> (nach dieser Prioritätenfolge) der Risiken und / oder Nutzung der zusätzlichen Potenziale. 	<p><i>Bei Erstellung des Projektvorschlags</i></p> <p>Bitte geben Sie hier an, welche der in Spalte 2 empfohlenen Handlungsoptionen vom Vorhaben übernommen werden und an welchen Stellen des Projektvorschlages, der WIMA o.ä. Für Optionen, die nicht umgesetzt werden können, erläutern Sie bitte kurz weshalb.</p>
<p>Potenzial 1: Nachhaltige Intensivierung und Diversifizierung von Produktionssystemen</p> <ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Landnutzungspraktiken, u.a. Agroforstsysteme, verbessern die Ökosystemdienstleistungen, wie z.B. Grundwasserhaushalt und Bestäubungsfähigkeit, reduzieren Klima- und Katastrophenrisiken und tragen somit zur Anpassung an den Klimawandel bei. Darüber hinaus können Agroforsttechniken die Bodenfruchtbarkeit fördern und so den Bedarf an und Abhängigkeit von nicht-nachhaltigen Praktiken (z.B. mineralische Düngemittel) reduzieren. 	<p>Handlungsoption 1: Nachhaltige Intensivierung und Diversifizierung von Produktionssystemen (Agroforst- und silvo-pastorale Systeme, native Baumarten, Nahrungsmittelkulturen)</p> <ol style="list-style-type: none"> Stärkung des interministeriellen Dialogs, um landwirtschaftliche Initiativen über die Produktivität hinaus zu fördern. Förderung integrierter Landnutzungssysteme (Waldnutzung, Ackerbau, Agroforstsysteme, nachhaltige Rinderhaltung) Förderung diversifizierter Fruchtfolgen und Mischkulturen 	<p>Handlungsoption 1</p> <p>Punkt a) integriert in WiMa Outputindikator 1.1 Anzahl der biodiversitätserhaltenden WSK mit in Umsetzung befindlichen, partizipativ erstellten Strategien zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Modulzielindikator 1: Anzahl der in Multiakteurskoordinationsformaten als überwunden bewerteten Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit von</p>

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> Die Integration von Nahrungsmittelkulturen in diversifizierte Anbausysteme, wie z.B. Kochbananen oder Maniok, ermöglicht die Schaffung von Einkommensquellen bereits nach ca. 1 Jahr und führt zu einer Reduzierung von Marktrisiken durch kurze Vertriebswege über lokale Absatzmärkte. Zusätzlich wird hier also ein Beitrag zur Nahrungsmittelsicherheit und Resilienz der Familienbetriebe geleistet. Der Einsatz von digitalen und satellitengestützten Systemen und Technologien im Rahmen von <u>Precision Agriculture & Livestock</u> kann, im Einklang mit agrarökologischen Prinzipien, darüber hinaus den Einsatz von Ressourcen wie fossile Energien, Wasser, Pflanzenschutzmittel und Dünger optimieren und somit die Resilienz der Anbausysteme zusätzlich erhöhen <p>Potenzial 2: Wiederherstellungsnahmen auf degradierten Flächen innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Rehabilitierung von Landschaften trägt dazu bei, dass sich der Boden verbessert, eine Belebung der Bodenbiodiversität stattfindet und sich der Wasserkreislauf (durch Bindung von Wasser in Pflanze und Boden) stabilisiert. Der Einsatz anpassungsfähiger Baum- und Straucharten, die gegenüber Trockenstress resistent sind, kann die Resilienz einer Landschaft und ihrer Bevölkerung gegenüber Klimawandelfolgen verbessern und somit als wichtiges Element einer Strategie zur Anpassung an den Klimawandel dienen bzw. dessen Auswirkungen abmildern. 	<ul style="list-style-type: none"> d. Förderung von verbessertem, wassersparendem Wassermanagement in der Landwirtschaft e. Förderung von Integriertem Pflanzenschutz, biologischer Pflanzenschutz. f. Aufforstungsmaßnahmen mit lokalen, an Trockenheit angepasste Baumarten g. Aufbau von Klimaexpertise in land- und forstwirtschaftlichen wirtschaftlichen Beratungsdiensten <p>Handlungsoption 2: Produktive Wiederherstellungsnahmen auf degradierten Flächen innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Wiederherstellung von degradierten Betriebsflächen mittels Restaurierung durch diversifizierte Agroforstsysteme, z.B. Kakao oder Kaffee, in Kombination mit Nahrungsmitteln (z.B. Kochbanane oder Maniok) und native Baum- und Palmenartenarten. b. Unterstützung partizipatorischer Waldbewirtschaftung (PFM), Erstellung von Managementplänen für Nichtholzprodukte, Monitoring & Kontrolle c. Anwendung standortangepasster und ressourcenschonender Holzernterverfahren fußend auf vorheriger Bewertung von Umweltauswirkungen (FSC- Kriterien / - Indikatoren oder vergleichbar), d. Sorgfältige Evaluierung der lokalen Präferenzen und Hilfestellung für Gemeinden bei der Auswahl und Anwendung von Baum- und Waldbewirtschaftungsoptionen. 	<p>ausgewählten Wertschöpfungsketten mit Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität</p> <p>Punkt b) bis f) integriert in WiMa Modulzielindikator 3: Anzahl von vulnerablen, insbesondere vom Konflikt betroffene Personen, die Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umgesetzt haben.: Outputindikator 3.1.: Anzahl von unterstützten Produzent/-innengruppen, die ihre fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen für die Teilnahme an inklusiven, biodiversitätserhaltenden Handelspartnerschaften verbessern. Outputindikator 4.2: Anzahl von aufbereiteten Lernerfahrungen aus mit Schlüsselakteur/-innen umgesetzten Pilotmaßnahmen zur Wiederherstellung der Biodiversität in den ausgewählten Ökokorridoren, die im Einklang mit relevanten nationalen Strategien stehen.</p> <p>Punkt g) integriert in WiMa: Outputindikator 1.2.: Anzahl der von Schlüsselakteur/-innen partizipativ erstellten, multisektoralen Aktionspläne für die Umsetzung von Initiativen zum Biodiversitäts-erhalt in ausgewählten Ökokorridoren im Einklang mit relevanten nationalen Strategien.</p>

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
<ul style="list-style-type: none"> Forest landscape restoration-Aktivitäten sind geeignet, arme Bevölkerungsgruppen zu stärken, die meist am stärksten von Klimawandelfolgen betroffen sind. Diese Gruppen können dazu befähigt werden, Naturkatastrophen und Wirtschaftskrisen besser zu bewältigen und so langfristig ihre Resilienz zu verbessern. Die Förderung eines breiten Artenspektrums und der damit einhergehende Erhalt der Vielfalt ist eine effektive Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (Resilienz). <p>Potenzial 3: Schaffung von Anreizmechanismen für die Skalierung von nachhaltigen, diversifizierten Landnutzungssystemen</p> <ul style="list-style-type: none"> Agroforstwirtschaftliche Praktiken werden in Kolumbien bereits in mehr als 35 % der Kaffeesysteme angewandt, könnten aber auf mehr Landwirt*innen und auf andere Kulturen und Produktionssysteme wie Kakao, Naturkautschuk und Obstplantagen ausgeweitet werden. Es besteht das Potenzial, durch Anreizmechanismen und Zugang zu Finanzmitteln Climate-Smart-Agriculture (CSA)-Praktiken in der Land- und Viehwirtschaft, wie Agroforst- oder silvo-pastorale Systeme auf weitere Betriebe auszuweiten, was den Klimawandel abmildern, die Lebensgrundlagen verbessern und nachhaltige Landschaften schaffen würde. 	<ul style="list-style-type: none"> e. Berücksichtigung traditionellen Wissens und kultureller und geistiger Werte, sowie teils undefinierter Landrechte. f. Förderung von standortangepassten Artenwahl, Vermeidung von Monokulturen und exotischen Arten, Förderung v. Mischkulturen und heimischen Arten. g. Bei Standortauswahl und Artenauswahl die zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigen. <p>Handlungsoption 3: Verbesserter Zugang zu Finanzierungs- und Förderinstrumenten</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Schaffung von Kapazitäten für einen verbesserten Zugang zu Finanzierungs- und Förderinstrumenten, die gezielt klimaresiliente, emissionsarme, diversifizierte und biodiversitätsfreundliche Anbausysteme fördern. <p>Handlungsoption 4: Förderung der lokalen Wertschöpfung durch Verarbeitung vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Beratung zu angepassten Verarbeitungstechnologien (z.B. Solartrocknung, Fermentierung) auf Betriebsebene und auf Ebene von Kooperativen und Firmen des Privatsektors zu wertschöpfenden Technologien wie Ölgewinnung im Kaltpressverfahren oder Herstellung von Fruchtsäften oder -pürees. b. Förderung von inklusiven Handelspartnerschaften zum Wissens- und Technologieaustausch. 	<p>Modulzielindikator 1: Anzahl der in Multiakteurskoordinationsformaten als überwunden bewerteten Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten Wertschöpfungsketten mit Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität.</p> <p>Handlungsoption 2</p> <p>Punkt a) bis g) integriert in WiMa</p> <p>Modulzielindikator 3: Anzahl von vulnerablen, insbesondere vom Konflikt betroffene Personen, die Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umgesetzt haben.</p> <p>Modulzielindikator 4: Finanzvolumen resultierend aus vom Vorhaben unterstützten Anträgen, das den WSK-Akteur/-innen in den ausgesuchten Ökokorridoren für Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt zur Verfügung steht.</p> <p>Outputindikator 1.2 .: Anzahl der von Schlüsselakteur/-innen partizipativ erstellten, multisektoralen Aktionspläne für die Umsetzung von Initiativen zum Biodiversitäts-erhalt in ausgewählten Ökokorridoren im Einklang mit relevanten nationalen Strategien.</p> <p>Outputindikator 2.2.: Anzahl von Unternehmen, die in ihren Handelspartnerschaften mit Produzent/-</p>

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
<p>Potenzial 4: Lokale Wertschöpfung durch Verarbeitung vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Förderung lokaler Wertschöpfung durch Verarbeitung vor Ort auf den Betrieben und/oder durch lokale Kooperativen erhöht den Anteil an der Wertschöpfung der Produkte und das Einkommen der lokalen Bevölkerung und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Resilienzbildung gegenüber Markt- und Preisschocks. <p>Potenzial 5: Partizipative Planungs-, Monitorings- und Koordinationsmechanismen auf subnationaler Ebene (sektoral, übersektoral)</p> <ul style="list-style-type: none"> Partizipative Planungsprozesse mit Schwerpunkt auf der subnationalen und lokalen Ebene, die agroklimatische Risiken und die Wirkungen von Wiederherstellungsmaßnahmen analysieren, tragen dazu bei, vielversprechendsten CSA-Praktiken zu ermitteln und Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Die verbesserte Koordination beim Einsatz internationaler Gelder und einer emissionsarmen Entwicklungspolitik (Nationale Strategie für REDD+, <i>Nationally Appropriate Mitigation Actions</i> [NAMAs] unterstützt dabei die Umsetzung der kolumbianischen Strategie für kohlenstoffarme Entwicklung zur Förderung einer integrierten Landwirtschaft, des Naturschutzes, der Anpassung an den Klimawandel, der Möglichkeiten zur Abschwächung der Folgen des Klimawandels sowie zur verstärkten Einführung von CSA. 	<p>Handlungsoption 5: Förderung von partizipativen Planungs-, Monitorings- und Koordinationsmechanismen</p> <ol style="list-style-type: none"> Integration von Klimawandel in sektorale WSK-Strategien, Gesetze und Pläne Integration von Aspekten nachhaltiger Waldbewirtschaftung in übergreifende Entwicklungsstrategien und Strategien anderer Sektoren (Landwirtschafts-, Wasser-, Infrastruktur-, Finanz-, -Bergbausektor) und dabei stärkere Berücksichtigung von Ökosystemleistungen der Wälder Erstellung von (klimasensitiven) Landnutzungsplänen und –verordnungen, sowie Förderung und Weiterentwicklung lokaler traditioneller Strategien zur Anpassung an Klimavariabilität Beratung bei dem Aufbau nationaler Monitoringsystemen und Forstinventuren, die Wirkungen auf Ökosystemleistungen von Wäldern messen (z.B. Monitoring von Biodiversität und Wirkungen von Wiederherstellungsmaßnahmen) Entwicklung von und Zugang zu integrierten Entscheidungsunterstützungssystemen, die klimatische, agronomische und marktbezogene Informationen sammeln und analysieren und die Ergebnisse an eine Reihe von Interessengruppen und Entscheidungsträgern weitergeben Sensibilisierung und Kommunikation zur Bedeutung der Waldbiodiversität bzw. der waldbezogenen Ökosystemleistungen als Produktions- bzw. Nachhaltigkeitsfaktor. Förderung der Vernetzung von Institutionen, die im Bereich Klimawandel Dienstleistungen erbringen 	<p>innengruppen spezifische Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität umsetzen.</p> <p>Outputindikator 3.2 : Anzahl von Finanzierungsanträgen für Investitionen zum Biodiversitätserhalt in den Ökokorridoren, die von unterstützten Lieferkettenakteuren eingereicht wurden.</p> <p>Outputindikator 4.1.: Anzahl von intersektoralen Wissensnetzwerken, in denen die Teilnehmer/-innen einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen in land- und forstwirtschaftlichen Aktivitäten in den ausgewählten Ökokorridoren bestätigen.</p> <p>Outputindikator 4.2.: Anzahl von aufbereiteten Lernerfahrungen aus mit Schlüsselakteur/-innen umgesetzten Pilotmaßnahmen zur Wiederherstellung der Biodiversität in den ausgewählten Ökokorridoren, die im Einklang mit relevanten nationalen Strategien stehen.</p> <p>Handlungsoption 3</p> <p>Punkt a) integriert in WiMa:</p> <p>Outputindikator 3.2: Anzahl von Finanzierungsanträgen für Investitionen zum Biodiversitätserhalt in den Ökokorridoren, die von unterstützten</p>

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
		<p>Lieferkettenakteuren eingereicht wurden.</p> <p>Modulzielindikator 4: Finanzvolumen resultierend aus vom Vorhaben unterstützten Anträgen, das den WSK-Akteur/-innen in den ausgesuchten Ökokorridoren für Maßnahmen zum Biodiversitätserhalt zur Verfügung steht.</p> <p>Modulzielindikator 1: Anzahl der in Multiakteurskoordinationsformaten als überwunden bewerteten Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten Wertschöpfungsketten mit Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität.</p> <p>Handlungsoption 4:</p> <p>Punkt a) und b) integriert in WiMa:</p> <p>Outputindikator 3.1 :Anzahl von unterstützten Produzent/-innengruppen, die ihre fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen für die Teilnahme an inklusiven, biodiversitätserhaltenden Handelspartnerschaften verbessern.</p> <p>Outputindikator 2.1. Anzahl von Unternehmen, die eine Verbesserung ihrer kaufmännischen und betrieblichen Kapazitäten zur Teilnahme an biodiversitätserhaltenden WSK bestätigen</p>

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
		<p>Handlungsoption 5:</p> <p>Punkt a) integriert in: WiMa: Outputindikator 1.1.: Anzahl an partizipativ erstellten Strategien zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von biodiversitätserhaltenden WSK, die umgesetzt werden.</p> <p>Punkt b) und c) integriert in: WiMa Outputindikator 1.2.: Anzahl der von Schlüsselakteur/-innen partizipativ erstellten, multisektoralen Aktionspläne für die Umsetzung von Initiativen zum Biodiversitäts-erhalt in ausgewählten Ökokorridoren im Einklang mit relevanten nationalen Strategien.</p> <p>Punkt d) und e) integriert in WiMa: Outputindikator 1.2.: Anzahl der von Schlüsselakteur/-innen partizipativ erstellten, multisektoralen Aktionspläne für die Umsetzung von Initiativen zum Biodiversitätserhalt in ausgewählten Ökokorridoren im Einklang mit relevanten nationalen Strategien.</p> <p>Modulzielindikator 1: Anzahl der Hemmnisse für die Wettbewerbsfähigkeit von ausgewählten Wertschöpfungsketten mit Bedeutung für den Biodiversitätserhalt in ausgesuchten Ökokorridoren, die in</p>

Risiken / Potenziale	Handlungsoptionen	Integration im Vorhaben
		<p>Multiakteurs-Koordinationsformaten als überwunden bewertet wurden.</p> <p>Punkte f) und g) integriert in WiMa: Outputindikator 4.1: Anzahl von Teilnehmer/-innen von intersektoralen Wissensnetzwerken, die einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu Wiederherstellungsmaßnahmen in land- und forstwirtschaftlichen Aktivitäten in den ausgewählten Ökokorridoren bestätigen.</p> <p>Outputindikator 4.2.: Anzahl von aufbereiteten Lernerfahrungen aus mit Schlüsselakteur/-innen umgesetzten Pilotmaßnahmen zur Wiederherstellung der Biodiversität in den ausgewählten Ökokorridoren, die im Einklang mit relevanten nationalen Strategien stehen.</p>

Bitte kopieren Sie nach Bedarf Zeilen dazu, oder löschen Sie überflüssige.

Risiko <u>ohne</u> integrierte Minderungsmaßnahmen (Brutto)	Risiko <u>mit</u> integrierten Minderungsmaßnahmen (Netto)
<p>Das höchste Risiko zählt: Bitte beachten Sie bei der Einstufung hier, dass wir nicht zwischen den einzelnen Risiken oben mitteln.</p>	

<i>Risiko <u>ohne</u> integrierte Minderungsmaßnahmen (Brutto)</i>	<i>Risiko <u>mit</u> integrierten Minderungsmaßnahmen (Netto)</i>
<input type="checkbox"/> A - Hohes Risiko (Potenziell komplex, folgenschwer, unumkehrbar oder beispiellos)	<input type="checkbox"/> A - Hohes Risiko
<input type="checkbox"/> B - Mittleres Risiko (Potenziell seltenes oder lokal begrenztes Eintreten, größtenteils umkehrbare Folgen, gut zu handhaben)	<input type="checkbox"/> B - Mittleres Risiko
<input type="checkbox"/> C - Geringes Risiko (Gering oder keins feststellbar)	<input type="checkbox"/> C - Geringes Risiko
Begründung:	Begründung:
<ul style="list-style-type: none"> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • ...



Evaluación de riesgos del proyecto, incluida la justificación

Justifique a continuación su evaluación general del riesgo sobre la base de los posibles efectos negativos no deseados elevados y las medidas de mitigación identificadas en el iPCA 4. En su evaluación, tenga en cuenta la importancia respectiva (alcance del daño y probabilidad de ocurrencia) de los efectos negativos y la efectividad de las medidas de mitigación que asume.

Véase la explicación de la evaluación del riesgo que figura a continuación en (*).

¡Puede encontrar más información sobre la evaluación de riesgos y ejemplos en la [versión de lectura de iPCA!](#)

Evaluación final de riesgos con medidas de mitigación (netas) del proyecto:

- C – bajo riesgo
 B. Riesgo medio
 A – alto riesgo

Justificación:

La clasificación de los posibles impactos negativos es en su mayoría de nivel alto o medio, pero las medidas de mitigación tienen un nivel alto o medio de efectividad. El proyecto se implementará en un contexto en el que existen problemas de seguridad, por la existencia de grupos armados (disidencias FARC y otros), lo que implica un seguimiento constante del contexto de seguridad y orientaciones claras para las/os colaboradoras. Para las contrapartes implica capacitaciones y apoyo para mecanismos de autoprotección en estos entornos complejos.

(* Un proyecto se clasificará en:

Evaluación del riesgo C: si

1. **no se han identificado o no se han identificado posibles efectos negativos no deseados significativos (= bajo riesgo) sobre el conflicto y el contexto**, así como sobre los derechos humanos, y (Nota: La clasificación como país amarillo o rojo en la lista de potencial de riesgo de la GIZ no lo excluye, ya que la evaluación del riesgo es específica del proyecto y el sector y la intervención del proyecto pueden dar lugar a una evaluación del riesgo bruto bajo) **cuyas medidas de mitigación sean de alta, media o baja efectividad; o**
2. Los posibles efectos negativos no deseados sobre el conflicto y el contexto, así como los derechos humanos, se han identificado como **relevantes y significativos (= riesgo bruto medio) y** cuyas medidas de mitigación son **altamente efectivas**.

Evaluación del riesgo B: si

- (1) se han identificado como **pertinentes y significativos** los posibles efectos negativos no deseados sobre el conflicto y el contexto, así como sobre los derechos humanos, **y** cuyas medidas de mitigación tienen **una eficacia media o baja; o**
- (2) Los posibles efectos negativos no deseados en el conflicto y el contexto, así como en los derechos humanos, se han identificado como **pertinentes y graves (= alto riesgo bruto) y** sus medidas de mitigación son **muy eficaces**.

Evaluación del riesgo A: si

se han identificado como pertinentes y **graves** los posibles efectos negativos no deseados en el conflicto y el contexto, así como en los derechos humanos, y

- a) no existen **medidas directamente atribuibles** en el caso específico (= **baja eficacia de la reducción**) para evitar y/o reducir los posibles efectos negativos no deseados, **o**
- b) De hecho, existen medidas asignables en el caso específico para evitar y/o reducir los posibles efectos negativos no deseados, pero en el contexto dado (dinámica de conflicto muy volátil, posición y voluntad política de los socios, etc.). existe la **incertidumbre más alta o mayor (= efectividad baja o media de la medida)** en cuanto a si será efectiva **o**
- c) Sobre la base de la información disponible, no se pueden hacer **declaraciones claras** sobre los posibles efectos negativos no deseados y su evitación/reducción, pero son concebibles efectos negativos graves no deseados (= **baja eficacia de la medida**).

En el caso de la evaluación del riesgo **A**, **se formulará una recomendación para decidir** si el proyecto puede llevarse a cabo o no. En casos individuales, la recomendación puede ser **abstenerse del proyecto**.

iPCA 1a	iPCA 1b	iPCA 2	iPCA 3
<p>Principales elementos de conflicto, fragilidad y/o violencia, situación de derechos humanos</p>	<p>Necesidad de un desarrollo pacífico e inclusivo basado en los derechos humanos</p>	<p>Opciones de acción para lograr impactos/ contribuciones positivos a las necesidades identificadas de desarrollo pacífico e inclusivo; Diseño de políticas basadas en los derechos humanos</p>	<p>Posibles riesgos externos, medidas para evitarlos/mitigarlos</p>
<p>1. Perfil del conflicto</p> <p>1.1. Presencia de Grupos Armados Los Grupos Armados No Estatales (GANE) presentes en los tres departamentos (Meta, Caquetá y Guaviare), están en disputa por el control de economías ilícitas que comprometen el corredor sur oriente del país: realizan extorsiones, minería, y control de narcotráfico ilícito transnacional hacia Venezuela, Ecuador, Perú y Brasil. Usan los territorios como ruta hacia otros departamentos de Colombia donde hay mayor producción y comercialización de estupefacientes como Cauca y Nariño.</p> <p>Los municipios con mayor nivel de riesgo son: San Vicente del Caguán, Florencia, La Macarena, Vista hermosa, San Martín, San José del Guaviare. Los municipios que tienen mayor cercanía con vías de acceso a otros departamentos tienen mayor probabilidad de impacto.</p> <p>Existe hegemonía territorial de tres estructuras de Disidencias de las FARC en los tres departamentos, sin embargo, estas se encuentran en disputa territorial por rutas de microtráfico, lo que aumenta las probabilidades de enfrentamientos armados.</p> <p>Caquetá: Disidencias FARC= <i>EMC Calarcá Córdoba, EMC Iván Mordisco, Segunda Marquetalia,</i></p>	<p>1.1., 1.2. y 1.5.:</p> <p>Implementación integral del Acuerdo de Paz y de la reforma rural integral. Impulso a estrategias de desarrollo rural, restitución de tierras y entrega de tierras a campesinos sin tierra.</p> <p>Implementación de los PDET y Planes Sectoriales de la Reforma Rural Integral.</p> <p>Instrumentos para enriquecer la participación ciudadana en los asuntos públicos y la calidad del proceso político democrático.</p> <p>Socialización, difusión y apropiación del informe de la Comisión de la Verdad presentado el pasado 28 de junio de 2022 como forma de tratamiento del pasado que busca la No repetición y la convivencia.</p> <p>Cualificación y creación de capacidades en las organizaciones locales e instancias de gobierno para el diálogo y la participación en las políticas de paz y derechos humanos.</p> <p>Establecer mecanismos específicos para proteger a líderes sociales y defensores de derechos humanos,</p>	<p>1.1., 1.2. y 1.5.: Partiendo de que dentro del grupo objetivo del proyecto se encuentra la población víctima del conflicto y los excombatientes, la principal acción para lograr impactos positivos en el escenario de posconflicto que vive Colombia, es la articulación con la Agencia para la Reincorporación y Normalización - ARN y con la Agencia de Renovación del Territorio -ART, para que a través de estas entidades se puedan apoyar proyectos productivos agropecuarios y orientarlos hacia la sostenibilidad.</p> <p>Para la articulación de este proyecto con la ARN y la ART, se podrán capitalizar los avances de ProRural en su articulación con la ARN, y de los Grants de Economía Forestal en predios ganaderos, de manera que el apoyo que se brinde a los proyectos productivos, este enfocado en planificaciones prediales participativas con enfoque ambiental y la identificación de productos y servicios del bosque, con lo cual se puedan generar ingresos complementarios para jóvenes y mujeres.</p>	<p>RIESGOS PARA EL LOGRO DE LOS OBJETIVOS: Aumento de la conflictividad armada a nivel territorial que impida el desarrollo de procesos de la implementación: RIESGO MEDIO. Amenazas, asesinatos y ataques contra líderes sociales y organizaciones sociales podrían desincentivar la participación: RIESGO MEDIO. Cambio de Gobierno tras las elecciones presidenciales de 2026 podría provocar un cambio de rumbo: RIESGO MEDIO.</p> <p>MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: De acuerdo con las valoraciones de seguridad el proyecto debe escoger la zona de acción del proyecto teniendo en cuenta la situación de seguridad, y debe implementarse con flexibilidad para que se puedan hacer ajustes de acuerdo con el constante monitoreo de la situación.</p> <p>RIESGOS PARA EL PERSONAL: Riesgo de secuestro y/o retención de vehículos particularmente. (Situación en posibles impactos negativos): RIESGO MEDIO. MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Para mitigar esta situación, la GIZ Colombia evalúa periódicamente la seguridad, el asesor</p>

<p>Guaviare: <i>Disidencias FARC= EMC Calarcá Córdoba, EMC Iván Mordisco, Disidencias Frank - Armando Ríos</i></p> <p>Meta: <i>Disidencias FARC= EMC Calarcá Córdoba, EMC Iván Mordisco, Segunda Marquetalia, Clan del Golfo= Ejército Gaitanista de Colombia</i></p> <p>En Caquetá, la situación es crítica con la presencia de grupos como los Comandos de la Frontera (Sinaloa) y las disidencias de las FARC. Estos grupos compiten por el control territorial, lo que ha resultado en enfrentamientos violentos. La Alerta Temprana 007-2024 indica un aumento del riesgo para líderes y defensores ambientales debido a la explotación de recursos naturales en la región amazónica. Las comunidades indígenas, especialmente a lo largo del río Peneya, enfrentan reclutamientos forzados y asesinatos selectivos. En Meta, el Clan del Golfo ha intensificado su control territorial mediante estrategias de copamiento, particularmente en áreas rurales. Las alertas tempranas han señalado riesgos para la población civil debido a la violencia entre grupos criminales que luchan por el control de actividades ilícitas. Esto ha resultado en un aumento del desplazamiento interno, afectando desproporcionadamente a comunidades indígenas y rurales.</p> <p>1.2. Desplazamientos Internos y Violaciones a Derechos Humanos</p> <p>El desplazamiento interno es una problemática persistente, con comunidades indígenas y rurales siendo las más afectadas. Según informes recientes, las comunidades han denunciado homicidios selectivos y amenazas constantes, lo que ha llevado a un clima de temor e inestabilidad. En 2023, se documentaron masacres y un incremento en los asesinatos de</p>	<p>incluyendo medidas preventivas y protocolos de respuesta rápida ante amenazas.</p> <p>Fomentar la discusión sobre la necesidad de generar nuevos espacios departamentales de acercamiento entre Estado y Sociedad Civil.</p> <p>Promover una comprensión pluralista de las transiciones en el territorio.</p> <p>Enriquecer concepción sobre como avanzar en gobernanzas territoriales para la paz, el desarrollo y la protección del medio ambiente.</p> <p>Administraciones municipales con funcionarios capacitados, interesados y con herramientas para gestionar diálogos y acuerdos con grupos de interés de la sociedad civil respecto a los programas de paz y derechos humanos.</p> <p>Instituciones públicas y autoridades locales con apertura para establecer mecanismos de dialogo con la sociedad civil para desarrollar e implementar políticas públicas de forma participativa.</p> <p>Implementación de políticas públicas con un enfoque de género.</p> <p>Reforzar políticas y mecanismos de protección y autoprotección de organizaciones sociales. En esta línea es importante reconocer la experiencia de organizaciones sociales y de entidades del ministerio público como</p>	<p>Contribuyendo a la generación de ingresos de víctimas del conflicto y excombatientes a partir de la conservación y manejo sostenible del bosque, se apoya directamente la implementación del primer punto del acuerdo de paz, y a la vez se protegen los ecosistemas naturales.</p> <p>Apoyar a que excombatientes desarrollen actividades legales y rentables, con modelos de agricultura y ganadería sostenible y el aprovechamiento sostenible del bosque, es la mejor manera para evitar que regresen a ser parte del conflicto armado.</p> <p>1.3.</p> <p>Promover la socialización e implementación de la estrategia de contención de la deforestación, especialmente de instrumentos que estén dirigidos a los municipios donde el proyecto defina su grupo objetivo.</p> <p>En cuanto a los conflictos ambientales y sociales una acción que puede promover el proyecto es el uso de la figura de Reserva Natural de la Sociedad Civil, que consiste en que el propietario de un predio decide declararlo como Reserva de manera que se compromete ante el estado colombiano, a conservar el ecosistema natural que tiene en su predio y a implementar practicas sostenibles en sus sistemas productivos.</p> <p>Selección cuidadosa y análisis previo de las organizaciones participantes en el proyecto, para evitar</p>	<p>de seguridad revisa todos los viajes a territorio con apoyo de UNDSS.</p> <p>RIESGOS POR LA SALUD MENTAL:</p> <p>Desgaste psicosocial de funcionarios de instituciones públicas por riesgos o amenazas de seguridad: RIESGO MEDIO.</p> <p>MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: El proyecto diseña una estrategia psicosocial interna, hay acompañamiento permanente de una asesora psicosocial y estrategias de autocuidado implementadas.</p> <p>RIESGOS INSTITUCIONALES:</p> <p>Riesgos de falta o insuficiencia de recursos financieros y humanos para las organizaciones responsables de la implementación, especialmente tras un posible cambio de gobierno y un realineamiento político después de las elecciones de 2026: RIESGO MEDIO</p> <p>Parálisis del gobierno por tener una coalición débil en el Congreso que luego le impida adelantar leyes y políticas relevantes: RIESGO MEDIO</p> <p>Cientelismo por parte de redes políticas locales o intereses económicos privados que coopten a algunos líderes de las comunidades. RIESGO MEDIO</p> <p>MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Para mitigar esta situación el proyecto debe acordar y poner en marcha una estructura de conducción sólida con los diferentes representantes de gobierno; Ministerios de Agricultura y de Ambiente, con sus direcciones técnicas y sus oficinas de asuntos internacionales, y con la APC, de tal manera que a pesar de cambios.</p>
--	---	--	---

<p>líderes sociales en municipios como San Vicente del Caguán y La Montañita.</p> <p>1.3. Conflictos Ambientales y Sociales La deforestación sigue siendo un factor crítico en Colombia, pero en los últimos años se han logrado importantes avances. En 2023, la deforestación se redujo en un 36%, pasando de 123,517 hectáreas en 2022, a 79.256, el gobierno fijo en el plan de desarrollo una meta de reducción del 20%, la cual va superando porque entre el 2021 (año de línea base) y el 2023, ya se ha reducido en un 54%.</p> <p>Pese a lo anterior, MinAmbiente señala que en 2024 hay una tendencia al alza por dos acciones principales: una coacción significativa de grupos armados en la zona y el fenómeno de El Niño. En ese sentido, aseguró que, en departamentos como el Meta, se está adelantando una colonización dirigida por actores no identificados y que en la zona de Cuemaní (Caquetá), la deforestación proviene de personas externas que están llegando a la zona.</p> <p>A pesar de que, para el actual gobierno en Colombia, la protección ambiental es una prioridad, las disidencias de las FARC han demostrado ser quienes tienen el control en gran parte de la selva amazónica, y tienen el poder de frenar o acelerar la deforestación. Además, existen denuncias sobre alianzas entre los grupos armados ilegales y las elites políticas que promueven el acaparamiento de tierras y con ello la deforestación.</p> <p>El gobierno colombiano enfrenta una situación bastante compleja, debe avanzar en las negociaciones con las disidencias de las FARC, y a la vez implementar acciones para frenar la deforestación y brindar protección y servicios a la población que vive bajo la presión de los grupos armados.</p>	<p>la Defensoría del Pueblo con sus alertas tempranas.</p> <p>Contribuir a superar estigmatizaciones basadas en las preferencias políticas, actividades económicas, identidades étnicas o de género.</p> <p>Política de Estado que permita desmantelar y/o someter a los grupos armados ilegales que siguen existiendo en el país.</p> <p>1.3.</p> <p>Políticas ambientales efectivas y un enfoque en la equidad social.</p> <p>Retomar y avanzar las negociaciones con las disidencias de las FARC.</p> <p>Avanzar con la implementación de la estrategia de contención a la deforestación, la cual incluye programas de apoyo financiero como conservar paga y el desarrollo de los núcleos de desarrollo forestal.</p> <p>1.4.</p> <p>Retomar diálogo entre el gobierno y las organizaciones campesinas.</p> <p>Socializar políticas y programas para la reconversión productiva.</p>	<p>que recursos del mismo o recursos de otras fuentes lleguen a grupos ilegales.</p> <p>1.4.</p> <p>Frente a los conflictos por ubicación de sistemas productivos agropecuarios en las áreas de parques naturales, el proyecto puede apoyar en la socialización de las normativas y programas de gobierno para la reconversión productiva, la cual incluye diferentes alternativas según sea el caso; como la producción con bajo impacto ambiental o el cambio de actividad productiva.</p>	<p>RIESGOS REPUTACIONALES:</p> <p>Estigmatización del proyecto por apoyar a uno u otro actor del territorio, lo que generaría resistencias para el desarrollo del Proyecto, tanto en actores institucionales como de sociedad civil: RIESGO BAJO.</p> <p>MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Apoyo a mecanismos que incorporen diálogo multiactor la participación general de la población. Metodologías que reduzcan la exclusión, el señalamiento y la estigmatización que puedan presentarse, retroalimentación periódica interna y externa (con contrapartes) que permita hacer ajustes si es necesario.</p> <p>Posible duplicación de acciones con otras agencias de cooperación en mismos territorios, temáticas y posibles socios: RIESGO BAJO</p> <p>MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR:</p> <p>El proyecto trabajará con un enfoque de inclusión y “no dejar nadie atrás”, el cuál garantizará la participación de grupos vulnerables como mujeres, grupos étnicos y campesinos.</p> <p>En el marco del proyecto, se busca, intensificar y coordinar el diálogo con los socios de desarrollo.</p> <p>Recursos del proyecto pueden llegar a actores ilegales por la cooptación o coerción que puedan hacer estos actores en las organizaciones beneficiarias del proyecto: RIESGO MEDIO.</p> <p>MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Análisis previo de las organizaciones participantes en alianzas inclusivas, los fondos rotatorios, y otras gestiones con enfoque financiero: Hacer las consultas que sean pertinentes con las autoridades en temas</p>
---	--	---	--

<p>Las disidencias de las FARC ejercen un control territorial en los departamentos de Meta, Caquetá y Guaviare, deciden quien entra y quien sale, imponen a la población pagos (<i>vacunas</i>) a través de un sistema local de carnets de identificación, que supervisan de la mano con las juntas de acción comunal, determinan cuando y quien puede tumbar el bosque y los cultivos que se pueden sembrar, además realizan reclutamiento de menores tanto en la región amazónica como en otras regiones, para dedicarlos de manera forzosa a construir carreteras ilegales a través de la selva.</p> <p>La construcción de carreteras ilegales sumado a la tala del bosque y la introducción de ganado, permiten despejar terrenos, obtener evidencia de uso productivo de la tierra para luego obtener títulos, que posteriormente venden a un tercero o entregan a personas de otras regiones de Colombia, conformando un sistema de acaparamiento de tierras y una base dócil de residentes que consideran al grupo armado como su benefactor y fortalecen su control en la zona.</p> <p>También es importante advertir que se tienen denuncias sobre el posible lucro de las disidencias a través de programas ambientales como los bonos de carbono. El control que estos grupos tienen sobre extensiones de la Amazonía obliga presuntamente a que las comunidades que han gestionado estos pagos tengan que darles un porcentaje del monto recibido.</p> <p>1.4. Ocupación del suelo rural: A pesar de la histórica colonización en las zonas de parques naturales del Meta, aún no existen normativas claras que permitan garantizar una ocupación campesina que sea compatible con los propósitos de conservación ambiental.</p>			<p>de seguridad; Apoyarse en las autoridades nacionales, departamentales y locales para tener mejor información sobre las organizaciones; Apoyar y fortalecer los mecanismos de transparencia y control de las alianzas y fondos que se promuevan. Monitoreo permanente de información sobre alguna situación irregular, que permita generar alertas oportunas.</p>
---	--	--	---

<p>Desde 2019, se han suspendido los espacios de diálogo entre el gobierno y las organizaciones de campesinos que ocupan predios al interior de los parques naturales. En esta problemática confluyen varios temas, como las necesidades de acceso a la tierra, la importancia de conservar la flora y fauna, la sustitución de cultivos de uso ilícito, las regulaciones ambientales sobre el uso del agua, y las demandas de los colonos para que se respeten sus derechos humanos, especialmente cuando hay operativos de desalojo.</p> <p>1.5. Acceso a la tierra y expectativas no cumplidas: El componente de acceso a la tierra generó grandes expectativas entre campesinos e indígenas, quienes esperaban obtener tierras o formalizar los predios ya ocupados tras la firma de los Acuerdos de Paz. Sin embargo, estas reivindicaciones aún no se han cumplido.</p>			
<p>2. FORMAS DE VIOLENCIA</p> <p>2.1. Masacres y Homicidios En 2023, la Oficina del Alto Comisionado de Naciones Unidas en Colombia registró 123 alegaciones de posibles masacres, de las cuales 98 fueron verificadas. Estas masacres resultaron en 320 víctimas (242 hombres, 46 mujeres, 25 niños y 7 niñas). Este incremento del 6.5% en comparación con 2022 refleja una tendencia preocupante en la violencia armada. En el contexto específico de Meta y Caquetá, se han reportado 46 homicidios en Meta y 52 en Caquetá durante el periodo reciente.</p> <p>2.2. Desplazamientos Forzados y Confinamientos Según la Oficina para la Coordinación de Asuntos Humanitarios (OCHA), aproximadamente 62,967 personas fueron desplazadas</p>	<p>Acelerar los procesos relacionados con la restitución y formalización de tierras para que los excombatientes puedan reincorporarse a la vida civil, ser útiles a la sociedad y así mitigar el riesgo de que regresen al conflicto armado.</p> <p>Desarrollo de una política de seguridad basada en la “seguridad humana” propuesta por las Naciones Unidas.</p> <p>Desarrollar iniciativas que ofrezcan apoyo emocional y psicológico a las víctimas del conflicto y a los excombatientes.</p>	<p>2.1., 2.2., 2.4. y 2.5. Se puede promover un cambio cultural hacia relaciones familiares más saludables y respetuosas, a través de orientación psicosocial al grupo objetivo del proyecto, lo que puede mejorar significativamente la convivencia y el bienestar emocional de las familias. Para esto se puede tomar referencia en los resultados de las consultorías en proyecto de vida realizadas en Meta y Caquetá por ProRural.</p> <p>Así mismo como se mencionó en la sección anterior, la principal acción para lograr impactos positivos en el escenario de posconflicto que vive Colombia es la articulación con la</p>	<p>RIESGOS PARA EL PERSONAL: Posibles afectaciones a la seguridad personal en el marco de protestas y movilización social: RIESGO MEDIO MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Análisis de contexto constantes, seguimiento por parte del asesor de seguridad en Colombia con recomendaciones los días que hay movilizaciones/protestas en el país, manual de seguridad con orientaciones en caso de movilizaciones.</p> <p>Riesgos de asalto, estafa y homicidio por delincuencia común a funcionarios/as. RIESGO MEDIO, MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: las/os trabajadoras de personal nacional y enviados tienen indicaciones claras sobre</p>

<p>en 2023, mientras que 87,646 fueron confinadas. Aunque estas cifras representan una disminución del 22.9% en desplazamientos y del 14.3% en confinamientos respecto a 2022, un alto porcentaje de las personas afectadas pertenece a pueblos étnicos (55% de los desplazados y 79% de los confinados).</p> <p>2.3. Agresiones a la Prensa La Fundación para la Libertad de Prensa (FLIP) registró 69 agresiones contra periodistas en 2023, perpetradas por diversos grupos armados como el Clan del Golfo y el ELN. Este ambiente hostil para la libertad de expresión es indicativo de la violencia generalizada que enfrenta el país.</p> <p>2.4. Ejecuciones Extrajudiciales La Oficina del Alto Comisionado para los Derechos Humanos verificó 54 privaciones arbitrarias de la vida, muchas cometidas por miembros de la fuerza pública durante protestas. Este fenómeno agrava la desconfianza hacia las instituciones encargadas de garantizar la seguridad.</p> <p>2.5. Víctimas del Conflicto Armado Meta tiene registradas 279,162 víctimas del conflicto armado, mientras que Caquetá cuenta con 365,109 víctimas, destacando el alto número de personas afectadas por desplazamiento forzado (236,940 en Meta y 332,604 en Caquetá) y homicidios (33,876 en Meta y 34,406 en Caquetá).</p> <p>2.6. Artefactos explosivos</p> <p>La desmovilización de las Farc en 2016 marcó un punto de inflexión en la reducción de vícti-</p>	<p>Crear mecanismos que permitan a las víctimas acceder fácilmente a procesos judiciales para reclamar sus derechos.</p> <p>Capacitación en enfoque de género a las fuerzas de seguridad.</p> <p>Campañas de no estigmatización y visibilización de medios de comunicación y del derecho a la libertad de prensa.</p> <p>Marco normativo que garantice el derecho a la protesta.</p> <p>Cese de acciones armadas por parte grupos armados no gubernamentales, así como de acciones contra la población civil.</p> <p>Continuidad, fortalecimiento y aceleramiento del Plan para la acción integral contra minas antipersona en Colombia.</p>	<p>Agencia para la Reincorporación y Normalización - ARN y con la Agencia de Renovación del Territorio - ART, para que a través de estas entidades se puedan apoyar proyectos productivos agropecuarios y orientarlos hacia la sostenibilidad.</p>	<p>situaciones que pueden aumentar vulnerabilidad y cuentan con informaciones de contexto sobre dinámicas de delincuencia común en las ciudades</p> <p>Riesgos de afectación a la integridad física de funcionarios por artefactos explosivos: RIESGO BAJO MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Selección cuidadosa de las zonas (municipios y veredas) en las que se desarrolla el proyecto, para lo cual es importante la participación y concepto de la oficina de seguridad de GIZ y UNDSS. Cumplir los protocolos de seguridad establecidos para programar cada uno de los viajes del proyecto.</p> <p>RIESGOS REPUTACIONALES:</p> <p>Puede percibirse a la GIZ como una entidad de cooperación que ayuda al gobierno que se percibe como “violatorio” de los derechos humanos: RIESGO BAJO MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: El proyecto trabaja fortaleciendo no solo a instituciones estatales sino también a sociedad civil y comunidades étnicas y campesinas para su fortalecimiento.</p>
---	--	--	--

<p>mas militares por artefactos explosivos; sin embargo, el riesgo para la población civil persiste, especialmente en áreas rurales y conflictivas.</p> <p>Según la Oficina del Alto Comisionado para la Paz (OACP), entre enero y diciembre de 2023 se registraron 99 víctimas por artefactos explosivos; Minas Antipersonal (MAP), Municiones Sin Explotar (MSE) y Artefactos Explosivos Improvisados (AEI), de las cuales 60 fueron civiles y 39 miembros de la Fuerza Pública. Los departamentos más afectados fueron Nariño, Chocó, Cauca y Bolívar, que concentraron el 80% de las víctimas, mientras que en Caquetá se reportó una víctima y en Meta y Guaviare no hubo accidentes.</p> <p>Para 2024, se reportaron 105 víctimas; 63 civiles y 42 miembros de la fuerza pública.</p> <p>Según el informe de la Misión Permanente de Colombia ante las Naciones Unidas, el estado de intervención municipal a 31 de diciembre de 2023 indica que la mayoría de municipios del Meta y Caquetá están en intervención o libres de minas, salvo San Vicente del Caguán y La Macarena, que aún están pendiente de iniciar intervención, así como todos los municipios del Guaviare.</p> <p>Las autoridades continúan trabajando para poder cumplir con los compromisos internacionales de desminado y salvaguardar la seguridad y el desarrollo de las comunidades afectadas. Sin embargo, la acción de los GANE en ciertas zonas, ha dificultado lograr la meta de lograr un país libre de minas en diciembre de 2025, y todo indica que el gobierno pospondrá el cumplimiento de este propósito para el año 2030.</p>				
--	--	--	--	--

<p>2. Fragilidad del Estado colombiano:</p> <p>La fragilidad del Estado colombiano se manifiesta de manera aguda en las regiones de Meta y Caquetá, donde la presencia estatal es mínima y la desconfianza hacia las instituciones es palpable. A continuación, se presentan los principales elementos que caracterizan esta fragilidad.</p> <p>3.1. Centralismo del Estado: El Estado colombiano presenta un fuerte centralismo, concentrando recursos y atención en Bogotá. Esto resulta en una escasa presencia en zonas remotas como Meta y Caquetá, donde la interacción del Estado se limita principalmente a la actuación de fuerzas armadas, lo que genera desconfianza y resentimiento entre la población local.</p> <p>3.2. Desconfianza hacia el Estado: En Caquetá, las relaciones entre las instituciones estatales y las comunidades son tensas. Organizaciones sociales, campesinas e indígenas sienten que el gobierno no está comprometido con la implementación del Acuerdo de Paz, lo que alimenta un clima de desconfianza. Esta percepción se ve agravada por la memoria histórica de fracasos en programas de erradicación de cultivos ilícitos, que a menudo han sido mal diseñados y han ignorado las realidades locales.</p> <p>3.3. Tensión entre Población Civil y Fuerza Pública: Las relaciones entre la población civil y las fuerzas armadas son conflictivas, especialmente debido a enfoques de erradicación forzada de cultivos ilícitos. La historia de violencia contrainsurgente ha dejado heridas profundas, donde los campesinos han sido estigmatizados como colaboradores de grupos armados. Esta situación se ha complicado con denuncias de complicidad entre</p>	<p>3.1., 3.2., 3.3. y 3.4.</p> <p>Implementar políticas que permitan una mayor distribución de recursos hacia las regiones periféricas, fortaleciendo así la presencia del Estado en zonas remotas.</p> <p>Establecer espacios permanentes para el diálogo entre el gobierno y organizaciones sociales, garantizando que todas las voces sean escuchadas.</p> <p>Acelerar la implementación del Acuerdo de Paz, especialmente en lo relacionado con la restitución y formalización de tierras.</p> <p>Implementar protocolos claros para proteger a líderes sociales y defensores de derechos humanos ante amenazas y agresiones.</p> <p>Mejorar el acceso a servicios básicos como educación, salud y transporte para impulsar el desarrollo local.</p> <p>3.5.</p> <p>Promover programas que ofrezcan alternativas económicas sostenibles a comunidades afectadas por el conflicto.</p> <p>Establecer regulaciones que promuevan un uso sostenible del territorio, conciliando intereses económicos con la conservación ambiental.</p> <p>Fomentar proyectos comunitarios que involucren a la población local</p>	<p>3.1., 3.2., 3.3. y 3.4.</p> <p>Apoyar al gobierno de Colombia en la socialización de políticas públicas y programas institucionales, convocatorias y otros instrumentos de fomento, en las zonas de influencia del proyecto.</p> <p>Promover y moderar el diálogo entre las comunidades y las entidades públicas para acompañar a que líderes sociales puedan transmitir al gobierno su sentir y sus necesidades, y facilitar un entendimiento común.</p> <p>Asesorar a los socios en el fortalecimiento de las capacidades institucionales de las autoridades ambientales y agrícolas en el campo de la agricultura y ganadería sostenible.</p> <p>3.5.</p> <p>El proyecto contribuirá a que el grupo objetivo del proyecto mejore sus ingresos y calidad de vida, a través de una transformación de sistemas agropecuarios para que implementen prácticas sostenibles, y además apoyándolos para generar nuevos ingresos por productos y servicios del bosque.</p> <p>Esta última acción estará acompañada con la asesoría estratégica al gobierno de Colombia, en el diseño e implementación de campañas de promoción a nivel local, nacional e internacional para productos forestales no maderables y otros que</p>	<p>RIESGOS PARA EL LOGRO DE LOS OBJETIVOS:</p> <p>El personal del no logra acceder de forma integral a municipios priorizados por el proyecto: RIESGO MEDIO. MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: El proyecto debe contar con un diseño flexible, de manera que puedan escoger la zona de intervención acorde con la situación de seguridad que se viva al inicio del proyecto, así como tener previstos planes de contingencia según se presenten cambios en la situación de seguridad durante el desarrollo de este.</p> <p>Cambios en los funcionarios de los gobiernos nacionales y departamentales generan demoras o retrocesos en actividades que se deben coordinar con los respectivos gobiernos: RIEGO MEDIO MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Para mitigar esta situación el proyecto debe acordar y poner en marcha una estructura de conducción sólida con los diferentes representantes de gobierno; Ministerios de Agricultura y de Ambiente, con sus direcciones técnicas y sus oficinas de asuntos internacionales, y con la APC, de tal manera que a pesar de cambios se tenga memoria de los acuerdos alcanzados y no se generen retrocesos o demoras. Por otra parte, los indicadores y metas no deben recaer en decisiones únicas de los gobiernos nacionales o departamentales.</p>
--	---	---	--

<p>miembros de la fuerza pública y organizaciones criminales.</p> <p>3.4. Cambio Político y Nuevas Oportunidades: La llegada del gobierno de Gustavo Petro ha abierto nuevas oportunidades para el diálogo con organizaciones campesinas e indígenas. Sin embargo, la necesidad de mostrar poder militar por parte de grupos armados sigue siendo un obstáculo para construir confianza. La desconfianza hacia las instituciones militares se mantiene, especialmente ante acusaciones de vínculos con organizaciones criminales.</p> <p>3.5. Desigualdad Socioeconómica: La desigualdad en la tenencia de la tierra es un factor clave que alimenta la fragilidad en ambas regiones. Con un coeficiente de GINI de 54.8 en 2024, Colombia se posiciona como uno de los países más desiguales del mundo. Esta concentración de tierras genera conflictos territoriales y sociales que afectan a comunidades indígenas y campesinas.</p> <p>3.6. Control territorial de los grupos armados.</p> <p>Las disidencias de las FARC, han prohibido a los funcionarios estatales entrar a regiones bajo su control, restricciones que en algunos casos también se extienden a los empleados de proyectos con vínculos internacionales.</p> <p>Los líderes sociales que colaboran con o facilitan proyectos de ayuda gubernamental y no gubernamental son cada vez más objeto de ataques.</p> <p>La debilidad de la autoridad estatal deja vulnerable a la población, facilita a los grupos armados el reclutamiento de niños y jóvenes, y deja</p>	<p>en la gestión ambiental.</p> <p>3.6. Establecer control por parte del estado en la región de la amazonia, presencia de fuerzas armadas, instituciones judiciales y organismos de control.</p>	<p>contribuyan a la conservación, restauración y uso sostenible de la biodiversidad.</p> <p>3.6. El proyecto debe seleccionar cuidadosamente las zonas para ejecutar el proyecto, se debe contar con el apoyo de la oficina de seguridad de GIZ y de las Naciones Unidas. Los municipios y veredas que se elijan deben contar con la suficiente presencia del estado y sus instituciones, para que pueda reducir riesgos relativos a la seguridad del personal del proyecto, así como de los líderes de las organizaciones con quien interactúe el proyecto. Así mismo se debe tener en cuenta que el enfoque de este proyecto es para desarrollarlo dentro de la frontera agrícola y no por fuera de ella que es donde es más alto el control de los grupos armados ilegales.</p>	
---	---	---	--

<p>a las mujeres en un mayor grado de vulnerabilidad frente a la coerción y la violencia sexual.</p>			
<p>3. CORRUPCION</p> <p>4.1. Contexto General de Corrupción en Colombia Según el Índice de Percepción de la Corrupción de Transparencia Internacional, Colombia obtuvo 39 puntos entre 2020 y 2022, lo que indica una percepción elevada de corrupción en el país. Este índice refleja que la corrupción está presente en diversos ámbitos, incluidos los cargos públicos, la política, el poder judicial y los negocios.</p> <p>4.2. Corrupción en Meta y Caquetá Riesgo Moderado a Alto: Según Transparencia Internacional, el riesgo de corrupción es moderado en Meta y alto en Caquetá. Esto sugiere que las instituciones en Caquetá enfrentan mayores desafíos para garantizar la transparencia y la rendición de cuentas. Casos Específicos: En ambas regiones, se han documentado casos de soborno, abuso de poder y uso indebido de información privilegiada. La falta de controles institucionales adecuados ha permitido que estas prácticas se perpetúen.</p> <p>4.3. Causas de la Corrupción Las principales causas de la corrupción en Meta y Caquetá incluyen: Debilidad Institucional: La falta de controles efectivos y mecanismos de supervisión contribuye a la impunidad. Insuficiente Transparencia: La opacidad en la gestión pública genera desconfianza entre los ciudadanos. Influencia Política: La corrupción está frecuentemente vinculada a intereses políticos que priorizan beneficios personales sobre el</p>	<p>Capacitar a funcionarios públicos en ética, transparencia y rendición de cuentas para reducir prácticas corruptas.</p> <p>Establecer auditorías regulares y sistemas de monitoreo para garantizar que los recursos públicos sean utilizados adecuadamente.</p> <p>Implementar políticas que garanticen el acceso público a información sobre la gestión gubernamental, presupuestos y contratos.</p> <p>Crear plataformas donde los ciudadanos puedan reportar actos de corrupción y dar seguimiento a denuncias.</p> <p>Establecer foros comunitarios donde los ciudadanos puedan expresar sus preocupaciones sobre corrupción y exigir rendición de cuentas.</p> <p>Promover mecanismos participativos que permitan a las comunidades influir en decisiones relacionadas con proyectos locales.</p> <p>Fortalecimiento de capacidades de veeduría por parte de ciudadanos y organizaciones de la sociedad civil.</p> <p>Legislación fuerte que castigue los delitos relacionados con corrupción.</p>	<p>4. El proyecto se ejecutará con una perspectiva de desarrollo de capacidades en los diferentes niveles; personal, organizacional, redes y político.</p> <p>El proyecto internamente trabaja con mecanismos claros de contratación de forma transparente y competitiva acorde a los lineamientos de GIZ.</p>	<p>RIESGOS PARA EL LOGRO DE LOS OBJETIVOS:</p> <p>Si persisten prácticas de clientelismo a la hora de la contratación de asesores/as no se puede garantizar la sostenibilidad de la intervención: RIESGO BAJO MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: Se trabaja con una perspectiva de desarrollo de capacidades en los diferentes niveles; personal, organizacional, redes y político. Ello contribuye a mitigar los riesgos asociados a la rotación de funcionarios. El proyecto internamente trabaja con mecanismos claros de contratación de forma transparente y competitiva acorde a los lineamientos de GIZ.</p> <p>RIESGOS REPUTACIONALES:</p> <p>Si las autoridades locales son percibidas como corruptas se corre el riesgo de que la GIZ legitime dichas organizaciones o se le relacione con ellas: RIESGO MEDIO MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: El proyecto se presenta de forma independiente a las autoridades locales, cuenta con lineamientos claros en momentos como elecciones y/o actos de proselitismo político para no ser asociadas con algún partido político o líder.</p>

<p>bienestar colectivo. Desigualdades Estructurales: Las desigualdades socioeconómicas fomentan un entorno propicio para prácticas corruptas.</p> <p>4.4. Impacto en el Desarrollo La corrupción tiene un impacto devastador en las comunidades locales, dificultando el acceso a servicios básicos, limitando las oportunidades económicas y exacerbando la desconfianza hacia las instituciones. Esto es especialmente crítico en un contexto donde ya existen problemas graves como el desplazamiento forzado y la violencia armada.</p>	<p>Actores estatales con mecanismos de contratación transparentes y eficientes.</p> <p>Aprender de casos exitosos en otros países que han logrado reducir significativamente los niveles de corrupción.</p>		
<p>4. DISCRIMINACION</p> <p>La discriminación en Colombia se manifiesta de diversas formas, afectando a grupos como mujeres, pueblos indígenas y la comunidad LGBTI. En el contexto de los departamentos de Meta y Caquetá, esta problemática se agrava por factores socioeconómicos y culturales que perpetúan desigualdades.</p> <p>5.1. Discriminación hacia las Mujeres: Las mujeres en Colombia enfrentan múltiples formas de discriminación, especialmente en áreas como empleo, educación y salud. En Meta y Caquetá, la violencia contra las mujeres es alarmante. Según datos recientes, en 2021 se reportaron más de 9,000 casos de violencia basada en género a nivel nacional, donde la violencia psicológica fue la más prevalente.</p> <p>Las mujeres afrocolombianas e indígenas son particularmente vulnerables, enfrentando no solo la violencia de género sino también discriminación racial y étnica.</p> <p>5.2. Desafíos para los Pueblos Indígenas: Los pueblos indígenas en Meta y Caquetá luchan contra el acaparamiento de tierras y la</p>	<p>Política pública orientada a eliminar la discriminación y violencia basada en género y prejuicio. - Incluir a las comunidades afectadas en el diseño e implementación de políticas.</p> <p>Garantizar que todos los grupos tengan acceso a una educación inclusiva que respete su diversidad cultural y étnica.</p> <p>Formar a educadores en temas de diversidad y derechos humanos para reducir la discriminación en el entorno escolar.</p> <p>Campañas para educar a la población sobre los derechos humanos y la importancia del respeto hacia todas las identidades.</p> <p>Crear programas específicos para fomentar el empleo inclusivo que beneficie a mujeres y grupos marginalizados</p>	<p>5. El proyecto persigue un enfoque participativo con el objetivo de incluir a todos los grupos de población, con especial atención a las necesidades de las personas y grupos vulnerables y marginados, de acuerdo con el principio de No Dejar Nadie Atrás.</p> <p>Dentro del grupo objetivo se destaca la vinculación de víctimas del conflicto y excombatientes, de manera que se generen oportunidades para normalización dentro de la vida civil.</p> <p>El proyecto promoverá un enfoque de género en todos sus componentes, con especial énfasis en promover la generación de ingreso a jóvenes y mujeres por productos y servicios del bosque.</p> <p>En el aprovechamiento sostenible de productos y servicios del bosque</p>	<p>RIESGOS PARA EL LOGRO DE LOS OBJETIVOS:</p> <p>Al trabajar con comunidades rurales, podrían quedar excluidos grupos de población vulnerables y marginados: RIESGO BAJO</p> <p>MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: El proyecto persigue un enfoque participativo con el objetivo de incluir a todos los grupos de población, con especial atención a las necesidades de las personas y grupos vulnerables y marginados, de acuerdo con el principio de No Dejar Nadie Atrás.</p>

<p>negación de sus derechos culturales. La minería y otros proyectos de desarrollo frecuentemente entran en conflicto con sus modos de vida tradicionales. La pobreza y la falta de acceso a servicios básicos como educación y salud son problemas persistentes. En este sentido, el gobierno ha sido criticado por no implementar adecuadamente políticas que protejan los derechos indígenas.</p> <p>5.3. Situación de la Comunidad LGBTI: La comunidad LGBTI también enfrenta una grave discriminación en estas regiones. A pesar de los avances legales en la protección de sus derechos, como el reconocimiento del matrimonio entre personas del mismo sexo, la violencia y el estigma persisten. En 2021, se documentaron 72 casos de violencia basada en género contra personas LGBTI, con un enfoque insuficiente por parte de las autoridades. Las mujeres transgénero son especialmente vulnerables a la violencia y el trato discriminatorio por parte de las fuerzas del orden.</p>		<p>se valorará y reconocerá el conocimiento y habilidades de las comunidades indígenas.</p>	
<p>5. Digitalización</p> <p>La digitalización en Colombia presenta una problemática significativa, acentuada por la brecha digital que existe entre áreas urbanas y rurales. Según datos del DANE de 2022, solo el 59.5% de los hogares colombianos tenía acceso a Internet, con una notable disparidad: en las cabeceras urbanas, este porcentaje asciende al 61.6%, mientras que en zonas rurales dispersas se reduce a un alarmante 20.7%.</p> <p>7.1. Digitales en Meta y Caquetá: En el contexto específico de Meta y Caquetá, la digitalización enfrenta desafíos adicionales. Las áreas rurales de estos departamentos están marcadas por un acceso limitado a Internet, lo</p>	<p>Aumentar la inversión pública y privada para mejorar la infraestructura de telecomunicaciones en áreas rurales.</p> <p>Desarrollar programas de capacitación en habilidades digitales para todas las edades, enfocándose especialmente en comunidades rurales.</p> <p>Capacitar a educadores para integrar tecnologías digitales en sus métodos de enseñanza.</p> <p>Crear iniciativas que enseñen a las comunidades cómo usar Internet</p>	<p>6. El proyecto busca capacitar a los productores en herramientas tecnológicas para sus procesos, se hará articulación con Universidades y otras instituciones educativas para que a través de los niños y jóvenes las familias conozcan e implementen procesos de digitalización, de tal manera que a la vez que se mejora la digitalización se promueve la integración generacional.</p>	<p>RIESGOS PARA EL LOGRO DE LOS OBJETIVOS:</p> <p>Las acciones en mejora de la digitalización pueden no consolidarse dado que la mayoría de los productores son personas mayores y se les dificulta la comprensión de nuevas tecnologías: RIESGO MEDIO MEDIDAS PARA EVITAR / MITIGAR: El proyecto integrará a los niños y jóvenes en la socialización e implementación de nuevas tecnologías.</p>

<p>que impide que las comunidades aprovechen plenamente las oportunidades que ofrece la tecnología. La investigación de De Justicia indica que, independientemente del nivel de ingresos, el uso de Internet se limita principalmente a la comunicación y al acceso a información básica, lo que contrasta con los usos más avanzados que se observan en poblaciones con mayores ingresos.</p> <p>7.2. Uso de Internet: El uso del Internet en Colombia está dominado por dispositivos móviles, con un 95.6% de los usuarios accediendo a través de teléfonos celulares. Sin embargo, el acceso a computadoras es bajo, con solo el 37.2% de los hogares colombianos poseyendo uno.</p> <p>En Meta y Caquetá, esta situación se traduce en un uso limitado de herramientas digitales para educación, trabajo y trámites públicos.</p> <p>7.3. Desafíos Estructurales: La falta de infraestructura adecuada es uno de los principales obstáculos para la digitalización en estas regiones. La cobertura de Internet sigue siendo baja, especialmente en áreas rurales donde el acceso a servicios básicos es crítico. Además, la escasa capacitación en habilidades digitales limita aún más el aprovechamiento de las tecnologías disponibles.</p>	<p>para actividades económicas como ventas online.</p> <p>Mejorar la disponibilidad de servicios gubernamentales en línea para facilitar trámites y reducir la burocracia.</p>		
--	--	--	--

iPCA 4: Posibles efectos no deseados en el contexto, incluidos los derechos humanos; medidas para evitarlos/mitigarlos; eficacia de la mitigación; Monitoreo de impacto						
<i>Possible unintended negative impacts</i>	<i>Likelihood</i>	<i>Extent of damage</i>	<i>Risk assessment without mitigation measures (Gross)</i>	<i>Mitigation measures</i>	<i>Effectiveness of mitigation measures</i>	<i>Final risk assessment with mitigation measures (Net)</i>
<p><i>La cooperación involuntaria del proyecto con actores asociados a la deforestación, el acaparamiento ilegal de tierras, el desplazamiento y las violaciones de los derechos humanos en sus cadenas de suministro contribuye a la legitimación involuntaria de dichas prácticas y a su continuación.</i></p>	<p><i>Es poco probable que se beneficien del proyecto actores asociados a prácticas ilegales, porque esto se presentaría en zonas y/o con organizaciones donde estos grupos ilegales tienen gran dominio, y no son zonas u organizaciones objetivo para este proyecto.</i></p> <p>PROBABILIDAD BAJA</p>	<p><i>Si se benefician del proyecto actores asociados a prácticas ilegales, eso tendría un efecto muy negativo para la imagen de la cooperación.</i></p> <p>EFECTO ALTO</p>	<p><i>Una probabilidad baja y un efecto alto resultan en una valoración de riesgo medio.</i></p> <p>RIESGO ALTO</p>	<p><i>Selección cuidadosa de los municipios y veredas en los que se desarrollará el proyecto. Selección cuidadosa de los socios de cooperación y del grupo objetivo: Definir criterios claros para la selección y hacer las consultas que sean pertinentes con las autoridades en temas de seguridad; Apoyarse en las autoridades nacionales, departamentales y locales en los procesos de selección del grupo objetivo; Apoyar y fortalecer los mecanismos de transparencia y control de espacios multiactor como los Acuerdos Cero Deforestacion.</i></p> <p><i>Monitoreo permanente de información sobre alguna situación irregular, que permita generar alertas oportunas.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD MEDIA</p>	<p><i>Si se aplican los procesos de selección cuidadosa y se hace un monitoreo permanente de la situación, se pueden mitigar los efectos negativos.</i></p> <p>RIESGO NETO MEDIO</p>

<p><i>Las familias rurales apoyadas por el proyecto deciden invertir en siembra de cultivos para obtener productos forestales no maderables, pero luego no encuentran mercado para estos y culpan al proyecto de incentivarlos a invertir en actividades que no tienen un mercado asegurado y hacerlos dejar su actividad agropecuaria tradicional.</i></p>	<p><i>Es probable que las familias rurales en busca de mejores ingresos apuesten por alguno de los cultivos promisorios y en caso de que algo no salga bien culpen al proyecto.</i></p> <p>PROBABILIDAD MEDIA</p>	<p><i>Si se presentará la situación de que los productores culpen al proyecto de no conseguir mercado a sus productos, eso tendría un impacto negativo en la imagen de la cooperación, pero estaría mitigado en que la cooperación no es responsable de las inversiones o apuestas productivas que hagan los productores.</i></p> <p>EFFECTO MEDIO</p>	<p><i>Una probabilidad media y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo medio.</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>Al inicio de la implementación advertir al grupo objetivo, que el enfoque del proyecto buscará que sus actuales actividades agropecuarias sean sostenibles y que se promoverá el aprovechamiento de productos y servicios del bosque, haciendo gestiones para desarrollar el mercado de estos, pero no se pretende que se cambien repentinamente a la siembra de PFNM, eso deberá ser un proceso gradual. Se debe aclarar también que el proyecto no les puede comprar ningún producto y que las decisiones de inversión corren por cuenta de cada persona.</i></p> <p><i>El proyecto promoverá alianzas inclusivas con aliados comerciales que están dispuestos a invertir a largo plazo en el territorio.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD ALTA</p>	<p><i>Sí se hacen las debidas advertencias al inicio del proyecto, se puede prevenir la ocurrencia de esta situación.</i></p> <p>RIESGO NETO BAJO</p>
---	---	--	--	---	--------------------------	---

<p><i>Las familias rurales y MiPymes una vez termina el proyecto vuelven a sus actividades tal y como eran antes de que llegara el proyecto, una vez se retira el apoyo se pierden los avances en sostenibilidad y protección de la biodiversidad.</i></p>	<p><i>Dada la fragilidad institucional del estado colombiano, es probable que una vez termina el proyecto algunos de las familias no apropien totalmente los conocimientos y practicas transferidas.</i></p> <p>PROBABILIDAD MEDIA</p>	<p><i>Sería negativo que no todas las familias mantengan las practicas sostenibles, pero tampoco se puede esperar que la adopción sea del 100%.</i></p> <p>EFFECTO MEDIO</p>	<p><i>Una probabilidad alta y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo alto.</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>En primer lugar, el proyecto tendrá en cuenta a los grupos objetivo de otros proyectos que están en curso, de manera que se pueda dar continuidad a los procesos de quienes más lo necesitan.</i></p> <p><i>De otra parte la labor del proyecto en sus diferentes componentes tendrá en cuenta el fortalecimiento de actores públicos y privados que puedan dar continuidad a los procesos iniciados con las MiPymes y familias rurales.</i></p> <p><i>El proyecto promoverá alianzas inclusivas con aliados comerciales que han expresado su interés y disposición a invertir a largo plazo en el territorio.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD MEDIA</p>	<p><i>Si se tienen en cuenta los grupos objetivo de otros proyectos, y se fortalecen capacidades de actores públicos y privados para dar continuidad a los procesos, se tendrá una buena posibilidad de mitigar esta situación, sin embargo, el proyecto no podrá cubrir a todos los beneficiarios de proyectos anteriores y tampoco podrá garantizar que los actores públicos y privados estén lo suficientemente fortalecidos para dar cobertura a los beneficiarios de proyectos anteriores.</i></p> <p>RIESGO NETO MEDIO</p>
--	---	---	---	--	----------------------------------	---

<p>La cooperación en su afán por promover los espacios multiactor, se convierte en el eje y sustento de estos espacios, de manera que no se fortalecen las capacidades de los actores, sino que se vuelven dependientes de la cooperación para que estos espacios funcionen.</p>	<p>Es probable que, si la cooperación toma el liderazgo de los espacios multiactor, los actores requieran de la cooperación para continuar el avance de estos espacios.</p> <p>PROBABILIDAD MEDIA</p>	<p>Si la cooperación toma el liderazgo de los espacios multiactor, se tendría un efecto negativo por que se generaría cierta dependencia para el avance de los espacios.</p> <p>EFEECTO MEDIO</p>	<p>Una probabilidad media y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo medio.</p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p>Apoyar los espacios multiactor, enfocados en el fortalecimiento de las capacidades de los actores, de manera que no se genere dependencia de la cooperación para su funcionamiento.</p>	<p>EFFECTIVIDAD ALTA</p>	<p>Si se apoya el funcionamiento de los espacios multiactor fortalecimiento sus capacidades se puede prevenir esta situación de manera efectiva.</p> <p>RIESGO NETO BAJO</p>
<p>Infiltración de las plataformas o espacios multiactor por parte de los grupos ilegales, con lo cual se podría estar apoyando de manera involuntaria, a la consecución de recursos por parte de grupos ilegales.</p>	<p>Es probable que actores ilegales, infiltren espacios multiactor, pero esto se presentaría principalmente en zonas donde tienen un alto dominio estos grupos.</p> <p>PROBABILIDAD BAJA</p>	<p>Si actores ilegales se benefician del proyecto o de recursos gestionados por el proyecto, eso tendría un efecto muy negativo para GIZ.</p> <p>EFEECTO ALTO</p>	<p>Una probabilidad baja y un efecto alto resultan en una valoración de riesgo medio.</p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p>Selección cuidadosa de los municipios y veredas en los que se desarrollará el proyecto. Análisis de los participantes en los espacios multiactor: Hacer las consultas que sean pertinentes con las autoridades en temas de seguridad; Apoyarse en las autoridades nacionales, departamentales y locales para tener mejor información sobre los participantes de los espacios multiactor; Apoyar y fortalecer los mecanismos de transparencia y control de espacios multiactor.</p> <p>Monitoreo permanente de información sobre alguna situación irregular, que permita generar alertas oportunas.</p>	<p>EFFECTIVIDAD MEDIA</p>	<p>Si se aplican los procesos de selección cuidadosa y se hace un monitoreo permanente de la situación, se pueden mitigar los efectos negativos.</p> <p>RIESGO NETO MEDIO</p>

<p><i>La cooperación buscando apoyar la protección del ambiente, se suma a las voces que de manera general señalan a algunas actividades agrícolas y a la ganadería como los culpables de la deforestación y de la pérdida de biodiversidad, con lo cual perjudican la imagen de estas actividades y con ello el sustento de un gran número de familias rurales en Colombia.</i></p>	<p><i>Es probable que el discurso de la cooperación haga generalizaciones y afirmaciones sin el debido sustento y termine afectando la imagen de algunos actores y sus actividades.</i></p> <p>PROBABILIDAD MEDIA</p>	<p><i>Si desde la cooperación se hacen generalizaciones y afirmaciones sin el debido sustento se afectaría negativamente la imagen de GIZ</i></p> <p>EFFECTO MEDIO</p>	<p><i>Una probabilidad media y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo medio.</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>Comunicar con asertividad, para que cuando sea necesario explicar que, así como existen actividades agropecuarias extractivas y extensivas, también hay agricultores y ganaderos que implementan prácticas sostenibles. Y así mismo diferenciar entre la actividad agropecuaria y el acaparamiento de tierras.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD ALTA</p>	<p><i>Si se manejan con asertividad las comunicaciones del proyecto se puede prevenir esta situación.</i></p> <p>RIESGO NETO BAJO</p>
<p>El fortalecimiento de organizaciones, las alianzas inclusivas, los fondos rotatorios, y otra gestiones con enfoque financiero, pueden dar lugar a procesos de corrupción o nepotismo.</p>	<p><i>Es probable que, a partir del apoyo a las organizaciones vinculadas al proyecto, surjan de manera indirecta procesos de corrupción o nepotismo.</i></p> <p>PROBABILIDAD MEDIA</p>	<p><i>El efecto de esto sería negativo, pero estaría mitigado en la medida de que la cooperación no interviene en las decisiones internas de la organizaciones.</i></p> <p>EFFECTO MEDIO</p>	<p><i>Una probabilidad media y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo medio</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>Formación en economía solidaria y manejo de organizaciones con énfasis en mecanismos de control y vigilancia de las mismas, mostrando casos tanto exitosos como ejemplos de errores cometidos para saber cómo prevenirlos.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD ALTA</p>	<p><i>Si en el proceso de fortalecimiento de organizaciones o en el desarrollo de diferentes figuras que requieren acuerdos y manejo colectivo, se da énfasis en los mecanismos de control y vigilancia, se puede prevenir esta situación de manera efectiva.</i></p> <p>RIESGO NETO BAJO</p>
<p>Grupos ilegales pueden cooptar, coaccionar presionar y/o instrumentalizar a las organizaciones que se benefician de las alianzas inclusivas, los fondos rotatorios, y otras gestiones con enfoque financiero, con lo cual se podría estar apoyando de manera involuntaria</p>	<p><i>Es probable que de manera indirecta e involuntaria se beneficien del proyecto actores asociados a prácticas ilegales, pero esto se presentaría en zonas donde estos grupos tienen gran dominio y no</i></p>	<p><i>Si se benefician del proyecto actores asociados a prácticas ilegales, eso tendría un efecto muy negativo para GIZ.</i></p>	<p><i>Una probabilidad baja y un efecto alto resultan en una valoración de riesgo medio</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>Selección cuidadosa de los municipios y veredas en los que se desarrollará el proyecto.</i></p> <p><i>Análisis previo de las organizaciones participantes en alianzas inclusivas, los fondos rotatorios, y otras gestiones con enfoque financiero: Hacer las consultas que</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD MEDIA</p>	<p><i>Si se hacen los análisis previos y se hace un monitoreo permanente de la situación, se pueden mitigar los efectos negativos.</i></p> <p>RIESGO NETO MEDIO</p>

Análisis integrado del contexto y de los derechos humanos (iPCA)



<p><i>luntaria, a la consecución de recursos por parte de grupos ilegales.</i></p>	<p><i>son zonas objeto de este proyecto.</i> <i>PROBABILIDAD BAJA</i></p>	<p><i>EFECTO ALTO</i></p>		<p><i>sean pertinentes con las autoridades en temas de seguridad; Apoyarse en las autoridades nacionales, departamentales y locales para tener mejor información sobre las organizaciones; Apoyar y fortalecer los mecanismos de transparencia y control de las alianzas y fondos que se promuevan.</i> <i>Monitoreo permanente de información sobre alguna situación irregular, que permita generar alertas oportunas.</i></p>		
<p>En el desarrollo del proyecto, se podría exponer a las comunidades vinculadas a acoso o violencia por parte de los GANE</p>	<p><i>Es poco probable que las comunidades se vean acosadas o violentadas por los GANE, por el hecho de vincularse al proyecto.</i> <i>PROBABILIDAD BAJA</i></p>	<p><i>Si alguna comunidad se viera violentada o acosada por vincularse al proyecto, eso tendría un efecto muy negativo para todas las partes</i> <i>EFECTO ALTO</i></p>	<p><i>Una probabilidad baja y un efecto alto resultan en una valoración de riesgo medio</i> <i>RIESGO MEDIO</i></p>	<p><i>Consultas permanentes con las autoridades en temas de seguridad; tanto en el proceso de selección del grupo objetivo como en el desarrollo del proyecto. que permita orientar decisiones sobre la zona de intervención, las organizaciones con las cuales trabajar, además de generar alertas oportunas sobre cualquier situación irregular.</i></p>	<p><i>EFFECTIVIDAD ALTA</i></p>	<p><i>Si se hacen los análisis previos y se hace un monitoreo permanente de la situación, se pueden mitigar los efectos negativos.</i> <i>RIESGO NETO BAJO</i></p>

<p>La cooperación por el afán de incluir activamente a las mujeres en el proyecto las puede poner en riesgo de ser agredidas en privado por sus maridos, quienes, al verlas figurar más, ser beneficiarias directas de ayudas o recibir algún tipo de reclamo de trato igualitario pueden reaccionar negativamente.</p>	<p><i>Es probable que el machismo que existe en las regiones donde se desarrollará el proyecto dificulte el liderazgo de las mujeres y las ponga en algún tipo de riesgo. pero su probabilidad de ocurrencia tiende a bajar por una creciente sensibilización sobre la igualdad de género.</i></p> <p>PROBABILIDAD MEDIA</p>	<p><i>El efecto de esta situación sería muy negativo para las mujeres y para el desarrollo del proyecto.</i></p> <p>EFFECTO MEDIO</p>	<p><i>Una probabilidad medio y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo medio.</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>Monitorear los efectos de la participación de mujeres en el proyecto, para identificar si se pueden presentar casos de violencia intrafamiliar derivados de esta situación.</i></p> <p><i>Contar en el proyecto con un apoyo permanente en temas de género, que de acompañamiento principalmente a los hombres vinculados al mismo, de tal manera que gradualmente se vaya deconstruyendo el concepto tradicional de ser hombre.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD MEDIA</p>	<p><i>Si el proyecto vincula a la mujeres sin forzar su participación, e incorpora acompañamiento a los hombres para cambiar gradualmente los conceptos de género, se puede mitigar la situación, sin embargo, al ser concepciones tan arraigadas son procesos lentos y de llevar cuidadosamente.</i></p> <p>RIESGO NETO MEDIO</p>
<p><i>Es posible que los grupos indígenas de la zona del proyecto no participen lo suficiente en el diseño y la ejecución del proyecto, lo que perpetúa su marginación histórica. Sin los mecanismos de consulta obligatorios, puede haber efectos negativos de las medidas del proyecto en los grupos indígenas.</i></p>	<p><i>Es probable que al momento de desarrollar el proyecto los grupos indígenas no participen activamente, lo que dependerá en gran parte de las zonas específicas que se seleccionen para el desarrollo del mismo.</i></p> <p>PROBABILIDAD BAJA</p>	<p><i>El efecto de esta situación sería negativo, pero dado que no es proyecto diseñado específicamente para llegar únicamente a este tipo de comunidades no sería algo tan determinante.</i></p> <p>EFFECTO MEDIO</p>	<p><i>Una probabilidad baja y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo medio.</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>Promover la participación de los representantes de los grupos indígenas en las plataformas multiactor relacionadas con el proyecto.</i></p> <p><i>Participación de los representantes de los grupos indígenas que se ubiquen en las zonas de intervención del proyecto en procesos de consulta a nivel local y departamental.</i></p> <p><i>Coordinación de las medidas del proyecto con los representantes de los grupos indígenas en las áreas del proyecto, no solo como beneficiarios del proyecto, sino como consultores y expertos en temas de conservación y biodiversidad.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD ALTA</p>	<p><i>Sí las comunidades indígenas no solo se vinculan como beneficiarios, sino que son contratados por el proyecto como consultores y expertos se pueden mitigar esta situación de manera efectiva.</i></p> <p>RIESGO NETO BAJO</p>

<p><i>El proyecto puede trabajar con predios rurales y MiPymes en las que no se respetan los derechos laborales fundamentales, legitimando indirectamente dichas prácticas.</i></p>	<p><i>Es poco probable que se presente esta situación, dado que se tiene previsto trabajar con empresas formales, y con familias rurales que dedican a laboral en su propios predios.</i></p> <p>PROBABILIDAD BAJA</p>	<p><i>Esta situación tendría un efecto negativo, pero dependería de la gravedad del caso o casos específicos que se presenten, y se debe entender que las empresas y familias rurales con las que se trabaja están en proceso de mejora.</i></p> <p>EFFECTO MEDIO</p>	<p><i>Una probabilidad baja y un efecto medio resultan en una valoración de riesgo medio.</i></p> <p>RIESGO MEDIO</p>	<p><i>Integración del tema de los derechos laborales y de las condiciones de trabajo con predios rurales y MiPymes, como de los correspondientes catálogos de criterios, compromisos voluntarios y mecanismos de seguimiento. Las pequeñas explotaciones familiares no suelen contratar trabajadores externos. Por lo tanto, el riesgo aquí formulado puede clasificarse como bajo.</i></p>	<p>EFFECTIVIDAD ALTA</p>	<p><i>Sí en el asesoramiento a los predios rurales y MiPymes se tienen en cuenta estos temas se puede mitigar de manera efectiva la situación.</i></p> <p>RIESGO NETO BAJO</p>
<p>Main results of the gender analysis</p>	<p><i>El proyecto incorporará medidas para lograr una participación activa de las mujeres en su desarrollo, buscando principalmente que tanto mujeres como jóvenes puedan beneficiarse económicamente del aprovechamiento de productos y servicios del bosque. En todos sus componentes el proyecto cuenta con indicadores y metas que permitirán medir la participación de las mujeres en el desarrollo del proyecto, y también se promoverá entre las organizaciones y plataformas multiactor la incorporación de criterios de género e inclusión social.</i></p>					
<p>Conclusions for the results-based monitoring</p>	<p><i>Desde la perspectiva de género es claro que se identificó que la cooperación puede generar un efecto no deseado, ya que, en su afán de incluir activamente a las mujeres en el proyecto, las puede poner en riesgo de ser agredidas en privado por sus maridos, quienes, al verlas figurar más, ser beneficiarias directas de ayudas o recibir algún tipo de reclamo de trato igualitario pueden reaccionar negativamente.</i></p> <p>El proyecto hará un monitoreo permanente del contexto haciendo especial énfasis en el seguimiento de las situaciones de riesgo y amenazas a las que pueden exponerse las contrapartes. En el sistema de monitoreo se debe incorporar el monitoreo de riesgos y los posibles resultados negativos generados por el proyecto, para analizar si las medidas de mitigación de riesgo son eficientes.</p>					

1. **International Crisis Group.** (2024). Tierra arrasada: cómo frenar el control rebelde del Amazonas colombiano. Informe breve de Crisis Group sobre América Latina N°52, Bogotá/Nueva York/Bruselas, 18 de octubre de 2024.
2. **Giraldo, C.** (2024) Contexto de seguridad en los departamentos de Caquetá, Guaviare y Meta. GIZ Colombia. Presentación diciembre 2024
3. **MinAmbiente.** (2024) Cifra anual de deforestación en Colombia 2023.
4. **MinAmbiente** (2024). La deforestación baja en 2023 y en 2024 enfrenta amenazas. Recuperado de: [La deforestación baja en 2023 y en 2024 enfrenta amenazas -](#)
5. **Defensoría del Pueblo de Colombia.** (2024). *Alerta Temprana 007-2024: Informe sobre la situación de derechos humanos en Caquetá.* Recuperado de www.defensoria.gov.co
6. **Defensoría del Pueblo de Colombia.** (2023). *Alerta Temprana 02/2023: Informe sobre la violencia y el control territorial en Meta.* Recuperado de www.defensoria.gov.co
7. **Fundación Paz y Reconciliación (PARES).** (2024). *Persiste la amenaza de minas antipersonal en Colombia a pesar de compromisos internacionales.* Recuperado de: [https://www.pares.com.co/post/persiste-la-amenaza-de-minas-antipersonal-en-colombia-a-pesar-de-compromisos-internacionales.](https://www.pares.com.co/post/persiste-la-amenaza-de-minas-antipersonal-en-colombia-a-pesar-de-compromisos-internacionales)
8. **Dirección para la Acción Integral contra Minas Antipersonal.** (n.d.). *Plan Estratégico 2020-2025.* Recuperado de: [https://www.accioncontraminas.gov.co/descontaminacolombia/Paginas/Plan-Estrategico-2020-2025.aspx.](https://www.accioncontraminas.gov.co/descontaminacolombia/Paginas/Plan-Estrategico-2020-2025.aspx)
9. **Convención sobre la Prohibición de Minas Antipersonal.** (2024). *Informe del Artículo 7 de Colombia para el año 2023.* Recuperado de: [https://www.apminebanconvention.org/fileadmin/APMBC-DOCUMENTS/Art7Reports/2024-Colombia-Art7Report-for2023.pdf.](https://www.apminebanconvention.org/fileadmin/APMBC-DOCUMENTS/Art7Reports/2024-Colombia-Art7Report-for2023.pdf)
10. **DANE.** (2022). *Censo de Población y Vivienda 2022: Resultados sobre conectividad y acceso a Internet en Colombia.* Recuperado de www.dane.gov.co
11. **Naciones Unidas.** (2023). *Informe sobre la contaminación por mercurio en ríos de Caquetá.* Recuperado de www.un.org
12. **Ministerio del Interior de Colombia.** (2022). *Informe sobre derechos humanos y comunidades étnicas en Colombia.* Recuperado de www.mininterior.gov.co
13. **De Justicia.** (2023). *Estudio sobre el acceso a Internet y su uso en Colombia.* Recuperado de www.dejusticia.org
14. **Alcaldía de Villavicencio.** (2024). *Informe sobre la situación de desplazamiento interno y violencia en Meta.* Recuperado de www.villavicencio.gov.co
15. **Instituto Geográfico Agustín Codazzi.** (2024). *Estadísticas sobre la distribución de tierras en Colombia: Coeficiente de GINI 2024.* Recuperado de www.igac.gov.co